

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Ercheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Stellenamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 342.

Verlagspreis für den Verlag No. 2059.
Ausfertigung von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 26. Juli.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52.
Ausfertigung von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6.
bei den Ausgabe-Stationen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Hunger nach Luxus.

Das Wort ist in einem kürzlich beendeten, viel Aufsehen erregenden Strafprozeß gefallen. Eine angeklagte ehemalige Hofdame erklärte dem Staatsanwalt, sie habe es nicht gelernt, sich einzuschränken und ihre Ausgaben nach ihren Mitteln zu bemessen. Diese im Grunde sehr einfache Kunst ist leider heute immer seltener geworden. Man sieht nicht nach den Mitteln, sondern nach dem, was man seinem „Stand“ angeblich schuldig ist. Das hohle Wort „standesgemäß“ hatte nie mehr äußerliche Bedeutung und weniger ehrlichen Inhalt als in der Gegenwart. Bei vielen Menschen treten augenscheinlich alle Bedenken ihrer Durchschnittsmoral völlig in den Hintergrund, sobald es sich darum handelt, „standesgemäß“ aufzutreten. So kommt es, daß ihre Lebenskunst schließlich darin gipfelt, ihren Mitmenschen in möglichst virtuoser Weise Sand in die Augen zu streuen. Dieser Aufgabe opfern sie ihre beste Kraft, mit ihr erschöpfen sie ihren Wit.

Dieser Zug im Charakter der Gegenwart hängt natürlich eng zusammen mit dem Hunger nach Luxus, mit dem Drang und Gang, überall dabei zu sein, überall mitzutun — nur nicht bei ernster Pflichterfüllung. Der Luxus, wie ihn diese Zeitgenossen auffassen, ist also nicht nur etwas sehr Aufwändiges und Lächerliches, sondern auch ein recht kostspieliges Ding. Sie fassen den Luxus auf als ein schimmerndes, gleichendes, prunkendes und prödelndes Idol. Ihnen verkörpert er sich als etwas rein Äußerliches, getreu ihrer ganzen oberflächlichen Charakteranlage, die leider für eine sehr große Zahl sogenannter Kulturmenschen heute typisch ist. Alles ist ihnen fremd, was wirklich feine, edle Lebenskunst bedeutet. Ihr ganzes Luxusbedürfnis läuft im Grunde auf großen Sinnengenuß hinaus. Gastereien, die in Völlerei ausarten und bei denen der geladene Glücklich so nebenbei erfährt, was etwa die aufgetischten Delikatessen, Weine und Importen dem frohen Geber

kosten, raschelnde Kleiderpracht, knallige Zylinder, teure Reisen in Modebäder, daneben Fieber oder gar eigenes Auto, etwas Sport, soweit er nicht anstrengt, die übliche Vanaschwärmerei für Malerei, Musik und Literatur und vielleicht auch ein Quentchen sogenannte „Böhtätigkeit“ — aus dieser mephistophelischen Mischung besteht jener Luxus, nach dem heute viele Menschen hungert.

Sich mit ihm zu umgeben, halten sie für den Inbegriff des Glücks. Haben sie nicht die Mittel, so besitzen viele doch das Talent, sich dieses Glück gerade herauszuholen, auf diesem oder jenem Wege zu erschwandeln. Vielleicht nicht derart, daß ein Gesetzesparagraf verletzt wird, aber die Moral kommt trotzdem oft übel dabei weg. Man sollte nur die inneren Ursachen vieler Bankrotte und wirtschaftlicher Zusammenbrüche intimer kennen. In sehr vielen Fällen führte der Hunger nach dieser Art Luxus zur Katastrophe. Zahlreiche einst von den Voreltern in ehrenvoller jahrzehntelanger Arbeit angesammelte Familienvermögen verschwanden dabei wie ein Tropfen Wasser in einem trockenen Schwamm. Dieser Luxus, der mit seiner Aufdringlichkeit anödet und abtötet, verschlingt den Fleiß von Generationen.

Mit wirklicher Kunst hat er natürlich nichts zu schaffen, so oft er sich auch die Protektormiene aufsetzt. Wirkliche Kunst versteht er nicht; sie ist ihm zu feinsch, zu still, zu wenig auffällig. Er wünscht das Schreiende; Lärm, Lärmende, Lärmendes. Für den Gaumen und Magen liebt dieser Luxus zwar das Edle, in der Kunst jedoch den billigen Müßiggang, das Aufgepöppel, den protzigen vergoldeten Rahmen mit dem quadratmetergroßen Bild, das vielleicht geringer im Preise ist als die Flasche Wein, die auf den Tisch kommt. Das ist der Luxus vieler Emporkömmlinge und derer, die ihnen nachtreten, ohne wirtschaftlich emporgelommen zu sein. Die wirkliche Kunst hat von ihnen wenig Vorteil. Im Gegenteil, sie wurde in Deutschland jahrzehntelang und wird noch heute durch die protzige Unkultur an die Seite gedrückt. Die seit einigen Jahren einsetzende starke Bewegung, das deutsche Volk zum echten Kunstgenießen zurückzuführen, bedeutet daher auch einen Kampf gegen alle rohe Luxusprohetei und hat somit eine tiefgreifende soziale Bedeutung.

Wenn eine wirtschaftlich aufsteigende Nation ihre Luxusbedürfnisse befriedigt, ist auch vom sozialen Gesichtspunkt nicht gleichgültig. Der Weg zu dieser Befriedigung kann auf die Höhen der Menschheit, zu edelster Kultur oder zur Entartung führen. Für beides liegen Beispiele aus der Geschichte vor. Wir befinden uns heute gewissermaßen an einem Scheidewege. Unser zunehmender Reichtum macht es uns möglich, über die harte Notdurft des Lebens hinaus auch dessen Schönheiten zu pflegen und zu genießen. Soll das nun vorwiegend geschehen in der Form des ordinärsten Sinnen-genusses, nach dem Schlemmer- und Probenprinzip oder

soll sich diese Entwicklung vollziehen nach den Grund-
sätzen einer tieferen Lebensauffassung, auf dem Wege zu
wirklicher Kunst und zu einem Luxus, der in edler
Klarheit des Geistes, der Seele und in der sittlichen
Läuterung gipfelt? Nur der letztere Weg kann in Be-
tracht kommen. Der Hunger nach Luxus kommt in
seiner unangebrachten Art volkswirtschaftlich heute nach
unten und oben zum Ausdruck. Es gehört Charakter-
stärke dazu, sich dieser Art zu entziehen, nicht in die
falsche Strömung hineinzugeraten. Man braucht die
sogenannte biedere Einfachheit unserer Altvordern nicht
über den grünen Alee zu preisen, denn der Kultur-
historiker weiß, daß es auch mit ihr oft übel genug be-
stellt war; aber trotzdem ist es eine der vornehmsten
Pflichten der Gegenwart, den Hunger nach Luxus in
einer einwandfreien Weise zu befriedigen, als es heute
gelingt. Das ist zwar eine schwere Aufgabe künst-
lerischer und sittlicher Volkserziehung, aber wir sind
bereits auf einem guten Wege dazu, sie zu lösen. Jeder
Schritt zu einer wirklichen Volkskunst bringt uns der
Lösung näher, jede Vertiefung des Volkscharakters durch
seine Befruchtung mit den Schätzen wahrer Bildung
wird dazu beitragen, daß der Luxus hungrig sich von dem
heutigen Idol abwendet. Es leuchtet ohne weiteres ein,
wie wichtig die Reform der Gesellschaft auch in dieser
Beziehung ist. Deshalb soll man nicht nachlassen an
dieser Arbeit. Man soll immer wieder bei sich bietender
Gelegenheit darauf hinweisen, wie öde, widerwärtig
und also abstoßend im Grunde viele unserer gesellschaft-
lichen Sitten für edlere Gemüter sind; wie verhängnis-
voll sie im Laufe der Zeit auch auf den Volkscharakter
und die Lichthelligkeit einer Nation zurückwirken müssen.

Politische Übersicht.

Steuerwesen und Sozialpolitik in Argentinien.

Aus Buenos Aires wird uns geschrieben:
Argentinien ist unter allen südamerikanischen Ländern
dasjenige, wo sich für eine europäische Einwanderung
die günstigsten natürlichen Vorbedingungen vorfinden.
Man kann aber nicht sagen, daß die argentinische Re-
gierung bisher viel Mühe darauf gewendet hätte, diesen
Umsand zum Vorteil des jungen aufstrebenden Staats-
wesens auszunutzen. Sie tat im Gegenteil manches,
was die arbeitenden Klassen in Europa davor zurück-
schrecken mußte, Argentinien als ein Land der Ver-
heißung anzusehen, so durch ihre alle volkswirtschaftliche
Vernunft auf den Kopf stellende Steuerpolitik. Die not-
wendigsten Lebensbedürfnisse werden hoch besteuert.
Aus Abgaben auf Fleisch, Milch, Brot, Gemüse, Fisch,
Eier usw. wurden in Buenos Aires im Jahre 1905
allein 4.500.000 Pesos herausgeschlagen, wovon auf den
Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 4,50 Pesos ent-
fielen. Für eine Arbeiterfamilie, die durchschnittlich
aus fünf Personen besteht, ergibt sich daraus ein Satz

gegeben. Er hatte sich schon mehrere Monate zuvor in
einer dortigen Badeanstalt — aus dem Schreiben scheint
hervorzugehen, daß es dort damals eine große und
zwei kleine gab — angemeldet und fand sein Zimmer
bereit. Da man unter den bestehenden Verhältnissen
den Tag seiner Ankunft unmöglich vorher zu bestimmen
vermochte, so hatte der Bademeister es einstweilen einer
Kammergattin, die nicht viel zahlen konnte, für ein
Drittel des Preises überlassen unter der Bedingung,
daß sie es sofort beim Eintreffen des Augsburger Herrn
räumen sollte. Dazu zeigte die Frau nun keine Lust und
die Folge davon war, daß sämtliche Badegäste in den
Raum eindringen und je ein Stück ihres Besitzes er-
griffen, um es zum Fenster hinauszuerwerfen. In weni-
gen Minuten war die Stube leer. Herr Belger — so
hieß der Augsburger — aber begab sich in den schon
geöffneten Speisesaal, wo er mit der ganzen Gesellschaft
Gefangen waren, und dazu sehr viel Wein trank. Die
Badegäste freuten sich sehr über seine Ankunft und wett-
eiferten darin, ihm Freundlichkeiten zu erweisen; ein
Herr bot ihm seine Taschenuhr mit Schlagwerk an, für
den Fall, daß er in der Nacht nicht schlafen konnte, ein
weiterer schickte ihm ein rotseidenes Kissen auf sein
Zimmer, damit er bequemer läge; eine alte Dame trat
ihm ein gepolstertes Bänkchen für die Füße ab, und eine
andere versprach ihm, alle Morgen und Abend ihren
Sohn zu ihm zu schicken, damit er ihm die Schuhe aus-
und anzog. „Wenn man ein freies Wesen in die
Fänge hat“, sagte sie, „muß das mit Behutsamkeit ge-
schehen.“ Dazwischen aber liefen schöne Fräulein auf
und ab und versorgten ihn mit köstlichem Obst, und eine
Kammerfrau brachte ihm auch den Staub aus den Haaren. Alle
jedoch wollten Näheres über seine Reiseerlebnisse und
sonstigen Schicksale erfahren. Herr Belger amüsierte
sich so wundervoll, daß er nicht, wie es sonst Brauch war,
um sieben Uhr schlafen ging, sondern mitamt der an-

Fenilleton.

(Kochhaus verboten.)

Badeleben in alten Zeiten.

Von Hermann Strach.

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten des modernen
Menschen, hochmütig über die Gewohnheiten und Ein-
richtungen vergangener Zeiten, in denen man von den
Errungenschaften unserer Gegenwart noch nichts wußte
und sich Elektrizität und Dampfkraft noch nicht dienstbar
gemacht hatte, die Achseln zu zucken. Meist mit Unrecht,
denn streng genommen hatten die Leute nicht nur die
gleichen Bedürfnisse wie wir, sondern es wurde auch für
deren Befriedigung gesorgt, wenn auch in anderer
Weise als heute. Das trifft im Grunde auch für das
Reisen zu. Man verbrachte zwar nicht seine Ferien in
einer Hunderte von Meilen entfernten Gegend, aber
man fuhr nach einem benachbarten Ort, und da der Ge-
sichtskreis der Menschen ein engerer war und fast jede
Stadt ihr besonderes Gepräge bewahrte, so erlebte und
sah man dabei genug des Neuen. Daß der vielgerühmte
Komfort der Neuzeit doch auch seine Reize hatte, wird
jeder zugeben, der heute zu Wasser und Land weite
Ländergebiete durchstreift, bei Gesellschaftsreisen die
Dinge nur panoramaartig an sich vorbeiziehen sieht und
in einem Hotel am stillen Ozean oft dieselbe Einrichtung
findet wie in einem deutschen. Man muß tatsächlich
von manchen Errungenschaften der Gegenwart keinen
Gebrauch machen, um Reiseepoë — und Stimmung zu
genießen.

Daß die Touristen in alten Zeiten mancherlei Un-
bequemlichkeiten mit in den Kauf nehmen mußten, ist
ja unbestreitbar. So mußte es z. B. ganz sonderbar an,
daß noch im siebzehnten, ja selbst zu Anfang des acht-
zehnten Jahrhunderts die nach besuchten Badeorten

gehenden Postwagen erst abfahren, wenn die Reisenden
vollständig waren. Es konnte daher vorkommen, daß
jemand sehr gegen seinen Wunsch mehrere Tage auf
einer Station liegen blieb. Und dann die Bauart dieser
Postwagen! Ihr Gestell lag direkt auf den Achsen und
das Vorderteil war nicht drehbar. Bei der fürchterlichen
Verfahrenheit der Wege wurde man durchgeschüttelt, so
daß man noch tagelang Schmerzen in den Gliedern
fühlte. In einem Brief aus dem Jahre 1606 ist be-
züglich einer solchen Fahrt wörtlich geschrieben: „Der Weg
war so böß, daß wir den Tag nicht weiter als zwei
Meilen kommen konnten. Oft konnten wir die Ge-
straßen nicht halten wegen des tiefen Weges, mußten
durch die Äcker und Gärten fahren und wurden den
Tag mehr als 30 Reine durchgebrochen und Graben
ausgefüllt, damit wir fort kamen.“ Noch toller klingt
das, was der Fabeldichter Lafontaine im Jahre 1683 in
einem Brief an seine Frau erzählt. Er rühmt es als
besonderes Glück, daß er bereits drei Stunden ohne
erheblichen Unfall zurückgelegt hat, nur der Regen eines
Reisegefährten war in Stücke gegangen. Immerhin
fühlten die Touristen sich nach dieser kurzen Frist so an-
gegriffen, daß sie zu ihrer Erholung mehrere Tage zu
ruhen gedachten. Über dieser Reise Lafontaines muß
seiner Behauptung zum Trost aber doch wohl ein Un-
stern gewaltet haben; denn wir haben genug Briefe aus
jener Zeit, in denen berichtet wird, daß die Reisenden
recht bedeutende Strecken — auch nach unseren Be-
griffen — an einem Tage gefahren sind.

Aber mochte dem nun sein, wie ihm wollte, in dem
Augenblick, da die Reisenden in dem Badeort anlangten,
der ihr Ziel bildete, war alles Ungemach vergessen. Ein
Behagen von so anheimelnder Art, wie wir es bei
solchen Gelegenheiten kaum kennen lernen, empfing sie
und nahm sie gefangen. Eine sehr anschauliche Schilder-
ung davon wird uns in dem Brief eines Augsburger
Kaufmanns aus dem Jahre 1606, der nach Teplitz reiste,

von 22,50 Pesos im Jahr. Und doch könnten alle diese die unteren Volksklassen drückenden Abgaben mit einem Schläge beseitigt werden, wenn man sich dazu entschliesse, eine Umsatzsteuer von 5 Prozent für Grundstücksgegeschäfte einzuführen. Im Jahre 1905 wurden in der argentinischen Hauptstadt 16 390 Grundstücke im Werte von 190 313 091 Pesos Papier veräußert. Es erhellt daraus, daß schon eine drei Prozentige Steuer auf dem Umsatz bei Grundstücks-An- und Verkäufen mit 5 100 000 Pesos einen Überschuß von 600 000 Pesos gegenüber den bisherigen Abgaben ergeben müßte. Man würde auf diese Weise auch auf den Weg zu einer gesunden Bodenpolitik geführt, für die nun endlich etwas geschehen muß, wenn das Land nicht schließlich von einigen wenigen Latifundienbesitzern terrorisiert werden soll. Eine derartige Gefahr ist nirgends bedrohlicher wie in einem jungen Koloniallande. Gegen den immer zügelloser um sich greifenden Bodentwucher dürfte demnach auch in anderer Weise die Gesetzgebungsmaschine in Tätigkeit gebracht werden. Dem Kongress wird der Entwurf zu einem neuen Landgesetz in Kürze zugehen. Die wesentlichsten Punkte des Entwurfs sind folgende: Fortfall jeder Verpachtung von Ländereien, Verkauf des nur für Viehzucht geeigneten Kamps unter hypothekarischer Belastung des Grundstücks, wobei die volle Schuld erst nach Ablauf von 35 Jahren abgetragen zu werden braucht; Einschränkung des Kaufrechts zur Vermeidung der Latifundienbildung; Unverkäuflichkeit aller für den Ackerbau geeigneten Ländereien, die die Regierung selbst besiedeln will. Von der glücklichen Durchführung dieser großzügigen Bodenpolitik und einer gleichzeitigen radikalen Änderung des Steuersystems hängt die Zukunft Argentiniens als Einwanderungsland in hohem Maße ab.

Deutsches Reich.

* „Politik“ im Rathause. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde im Mainzer städtischen Krankenhause der vorgesehene Kredit für Lebensmittel um 14 792 M. überschritten, darunter befindet sich allein infolge der Steigerung der Fleischpreise der Betrag von 9086 M. Ferner hat sich die Mainzer Bürgermeisterei gezwungen gesehen, in Anbetracht der fortwährenden Steigerung der Lebensmittelpreise die Unterstufungen in der offenen Armenpflege um jährlich 12 000 M. zu erhöhen. Diese tatsächlichen Feststellungen, die sich un schwer auch für sämtliche anderen deutschen Städte machen lassen, beweisen schlagend, daß das Kapitel von der „Fleischnot“ durchaus keine rein politische, sondern eine ganz hervorragende kommunale Angelegenheit ist, und daß das seinerzeit wiederholt gegen eine Verhandlung in den Stadtparlamenten geltend gemachte politische „Bedenken“ ungerechtfertigt gewesen ist. Das gleiche wird sich in kurzem für die preussischen Städte mit Bezug auf die konfessionellen Bestimmungen des neuen Schulgesetzes mit allergrößter Deutlichkeit ergeben.

* Ein wichtiger Punkt für das neue Tierquälerei-Gesetz. Der heutige Strafgesehbuch-Paragraf (360, Ziffer 13) taugt bekanntlich gar nichts; denn er ist so verfaßelt, als wenn er nicht die Tiere vor Grausamkeiten, sondern die Tierquälerei vor Strafe schützen sollte. Deshalb rufen die Tierquälereiverbände schon lange nach einem besseren Gesetz. Dieses ist nun endlich in Aussicht, wenn auch erst in ferner, weil doch die überlasteten und mißhandelten Zugtiere, die auf dem Transport oder beim Schlachten gequälten Schweine und Kälber, kurzum weil doch alle die vielen Hunderttausende geplagter Tiere in einem Kulturstaat nicht erwarten dürfen, daß die Vorarbeiten und Beratungen zu einem humanen Tierchutzgesetz so schnell erledigt werden, wie z. B. das Gesetz zur Einführung der Jahr-

kartensteuer fast im Sandumdrehen angeregt, beschlossen und eingeführt worden ist. Gut Ding braucht Zeit, und so geht die erste Eingabe auf Verbesserung des Tierquälerei-Gesetzes schon bis in das Jahr 1877 zurück. Seit dieser Zeit „schwebt“ die Frage, die „Ermittelungen sind im Gange“, die „Vorarbeiten haben begonnen“, doch sind die „Beratungen noch nicht abgeschlossen“. Wenn es aber mal zu einem neuen und wirklichen Tierchutzgesetz kommen wird, dann vergesse man den folgenden Punkt nicht: Dem heutigen Gesetz fehlt der Nachtrag, daß die Erlassung besonderer polizeilicher Vorschriften, welche im Rahmen des Tierquälerei-Gesetzes die Verhinderung von Tierquälereien bezwecken, gestattet ist. Die Rechtsprechung vertritt nämlich allgemein die Ansicht, daß, wenn die Gesetzgebung eine Materie geregelt hat, sie damit dem Verordnungsrecht der Polizei entzogen sei. Aus diesem Grunde sind, weil heute die ausdrückliche Ermächtigung im Gesetz fehlt, die Polizeibehörden meist nicht in der Lage, gegen tierquälereiartige Unsitte mit Verordnungen einzuschreiten; sie können es nur da tun, wo durch die Mißbräuche auch Interessen der Menschen verletzt werden. Und das ist selten.

* Eine sehr zu lobende Bekanntmachung. Die Tiere sind, wie man oft sieht, den Rohheiten böshafter, grober, angetrunkenen Menschen meistens schutzlos preisgegeben; fast niemand nimmt sich ihrer an. Deshalb verdient eine Verfügung des Landrates im Kreise Tarnowitz, Grafen von Limburg-Sturum, vom 5. Februar 1906 ein öffentliches Lob. Sie lautet: „Im abgelaufenen Kalenderjahre sind wiederum eine Anzahl von Fällen von Tierquälerei zur Anzeige gebracht und die Übeltäter deshalb mit empfindlichen Geld- bzw. Haftstrafen bestraft worden. Zur weiteren Bekämpfung einer rohen Behandlung von Tieren erlaube ich die Kreisbewohner, wie in früheren Jahren jeden ihnen bekannt werdenden Fall von Tierquälerei zur Anzeige zu bringen, damit eine Bestrafung erfolgen kann. Die Gendarmen des Kreises weise ich an, diesem Gegenstande nach wie vor ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.“

Die Revolution in Rußland.

Die „Russische Korrespondenz“ in Berlin, herausgegeben von Freunden der Freiheitsbewegung in Rußland, schreibt: Als die Nachricht von der Auflösung der Duma kam, hat man wohl hier und da Vergleiche gezogen zwischen dem 22. Juli 1906 in Rußland und dem 20. Juni 1789 in Frankreich. Es wurde an die kühnen Worte des Grafen Mirabeau erinnert, der nur der Gewalt der Bajonette weichen wollte und es schien fast, als solle gegen die Vertreter des russischen Volkes der leise Vorwurf erhoben werden, daß sie nicht in ähnlicher Weise der Reaktion die Stirn geboten hätten. Nun, die Geschichte kann sich nicht wiederholen, und es muß immer aufs neue betont werden, daß eine Revolution heute mit anderen Mitteln arbeiten muß als die vor mehr als hundert Jahren. Jedenfalls haben sich die Dummamitglieder in ihrer großen Majorität dem Moment durchaus gewachsen gezeigt. Der Aufruf an das Volk, den sie von Wiborg aus erlassen haben, entspricht durchaus der Würde von Männern, in deren Hand die Verteidigung des Rechtes eines unterdrückten Volkes gegeben ist. Mit klaren Worten fordern sie zum Widerstand gegen eine Regierung auf, die vielleicht nicht der Form nach, sicher aber de facto einen Staatsstreich verübt und sich damit des Anspruchs begab, ihre Forderungen auf irgend einen andern Titel stützen zu können als den der brutalen Gewalt. Der Gewalt der Autokratie wird Gewalt entgegengesetzt, das Volk hat nicht mehr ein nur moralisches Recht auf die Revolution, es verteidigt die Verfassung gegen die Willkür eines Despoten. Wenn es Geld und Soldaten verweigert, tut es das mit demselben Recht, mit dem sich der Reisende dem Räuber widersetzt, der seine Börse fordert. Die Frage ist ausschließlich die, wer am Ende der Stärkere

bleiben wird. Aber wir vertrauen auf die siegende Kraft des Freiheitsgedankens und auf die durch die letzteren Vorgänge ins Ungeheure gesteigerte Erbitterung der Massen. Westeuropa kann ihnen keine andere Unterstützung leisten als die, daß es allen denkbaren Bestrebungen, dem Zarismus mit den Waffen in der Hand zu Hilfe zu eilen, widersteht und daß es diejenigen an den Pranger stellt, die sich etwa anschicken, das Verbrechen an der Menschheit zu begehen, den Despotismus pekuniär zu unterstützen, vorausgesetzt, daß es solche Leute noch gibt, nachdem die Wiborger Versammlung etwaige Anleihen der Autokratie als für den Verfassungstaat unverbindlich erklärt hat. In diesem Falle wird durch die russische Freiheitsbewegung trotz aller Widrigkeiten aufs neue der Beweis erbracht, der Schiller aus der Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande hervorleuchtete, daß gegen die trotzigsten Annahmen der Fürstengewalt endlich noch eine Hilfe vorhanden ist, daß ihre berechneten Pläne an der menschlichen Freiheit zerschanden werden, daß ein herzhafter Widerstand auch den gestreckten Arm eines Despoten beugen, heilendenmäßige Beharrung seine schrecklichen Süßquellen endlich erschöpfen kann.“ „Groß und beruhigend“ nannte Schiller diesen Gedanken.

Ausland.

England.

Ganz ungeheure Summen werden in den Statistiken angegeben, die die englische Zeitschrift „Law Magazine and Review“ über die Armenpflege in England während der letzten 25 Jahre veröffentlicht. Danach sind etwa 2½ Billionen Mark für die Armen ausgegeben worden, und zwar in Form von Almosen und Hilfe jeder Art. Diese Hilfe wird von Jahr zu Jahr ausgedehnter und teurer, trotzdem die Zahl der Unterstüßten abnimmt. Seit 1880 sind die Ausgaben allmählich auf die Riesensumme von 2 380 848 540 M. angewachsen. In dieser Zahl sind mit einbegriffen: die Gehälter aller Angestellten der Armenverwaltung und der verschiedenen privaten Wohltätigkeitsvereinigungen, die sich auf 796 349 560 M. belaufen; die Amortisierung der Anleihen und ihrer Zinsen 334 723 360 M., allgemeine und verschiedenartige Kosten 591 170 180 M., Behandlung der Irren 725 296 040 M. 1861 brauchte man für 999 400 Bedürftige die Summe von 128 467 600 M.; 1904 haben nur 769 629 Arme die öffentliche und private Wohltätigkeit 267 889 880 M. gekostet. Diese starke Vermehrung der Ausgaben ist eine Folge der erhöhten Gehälter der Angestellten, die sich 1861 auf 13 921 960 M. beliefen, 1904 dagegen auf 47 177 020 M. Es ist also eine unverhältnismäßig große Summe für die Verwaltung der Armenpflege in England ausgegeben worden, und man strebt nun Reformen an, die die Formalitäten und die Bureaukratie nach Kräften einschränken und eine praktischere Handhabung der Armenpflege hervorrufen sollen.

Schweiz.

Um der Wohnungsnot in Zürich abzuhelfen, verlangt der Stadtrat von der Gemeinde einen Kredit von vorläufig 2 375 000 Fr. zur Überbauung städtischen Bodens mit Wohnhäusern. Er stellt weitere solche Bauten in Aussicht und will mit den bestehenden Baugesellschaften in Unterhandlung treten, eventuell die Gründung einer größeren gemeinnützigen Baugesellschaft anstreben.

Vereinigte Staaten.

Die Arbeiter der Vereinigten Baugewerbe haben den Beschluß gefaßt, in den Ausstand zu treten, um die Lohnbewegung der Kleinarbeiter zu unterstützen. Sie hatten gestern mit der Zurückziehung ihrer Leute begonnen. Sollten die Arbeitgeber nicht gewillt sein, Zugeständnisse zu machen, so werden am Samstag 100 000 Mann in den Ausstand treten.

zen Badegesellschaft bis nach Mitternacht ausblieb. Dabei scheinen sie sich denn alle an dem Wein etwas gar zu gütlich getan zu haben; denn er schreibt, sie konnten nicht gleichzeitig sich in ihre Gemächer begeben, da der Bademeister und seine Burschen immer nur je einen einzigen zu Bett bringen konnten. Infolge dieses Konvivialitäts mußte man am nächsten Morgen das Bad aussetzen. Herr Belger hat es auch fernerhin sehr gut in Reptil gefaßt, wenn er sich auch später nicht mehr in dem Maß wie bei seiner Ankunft als Held des Tages fühlen durfte. Er rühmt die „Kurzweiligkeit“ des Ortes, in dem Unterhaltungen aller Art, Promenaden, gar ergötzliche Brettspiele und „empfindsam-gelehrte“ Unterhaltungen den Badegästen die Zeit vertreiben helfen. Nur über zweierlei klagt er — über den jüdischen Luxus, so die Weibskinder mit ihren Kleidern trieben, und über die Unmoralität der Heiljuchenden.

Bezüglich dieses Punktes muß es ja tatsächlich ehe dem in den Bädern toll genug gewesen sein; denn ähnliche Klagen wie die des Großkaufmanns Belger kehren in den meisten Badeberichten aus alten Zeiten wieder. Die Geistlichen auf den Kanzeln eiferten über die zuchtlosen Badefritten, und bischöfliche Dekrete wurden erlassen, um dem Treiben Einhalt zu tun. Merkwürdigerweise findet sich aber nichts darüber in den vielen Badeberichten, die uns aus dem frühen und späten Mittelalter erhalten sind und in denen die Straßparagrafen einen wesentlichen Teil des Raumes einnehmen. Denn in gewisser Hinsicht müssen die Ärzte und Bademeister ein sehr strenges Regiment geführt haben; Befolgung der Vorschriften wurden kategorisch verlangt und Angehörige dagegen mit Geldbußen, Zimmerarrest, ja sogar mit Schlägen bestraft. Es ist da fortwährend vom Stäuben die Rede. Wer sich heimlich andere Speisen als die erlaubten verschaffte, wer das Inventar des Badehauses beschädigte, wer den Bestimmungen des Bademeisters nicht Folge leistete usw. usw., wurde zuerst zu einer Geldstrafe und im Wiederholungsfall zum Gefängnis verurteilt. Besonders streng bestraft

wurde es, wenn ein Badegast dem andern durch Erzählung von Schaudergeschichten die Laune verlor.

Was den „jüdischen Kleiderluxus der Weibskinder“ anbelangt, so wird auch der häufig in den Badeberichten erwähnt. Ein gewisser Walthasar Schlinger schreibt, die „Weibskinder“ zögen es das ganze Jahr über dem Ehemann an den Wahlzeiten ab, um das Geld zu einer Badereise und schönen Kleidern für den Zweck zusammen zu scharren. „In den Badeorten“, schreibt ein Geistlicher, „steht der Teufel überall unsichtbar drin, denn dies Schlippen, Scharmieren und Promenieren“ ist keines rechtchaffenen Christen würdig. Die Weiber tragen Seide und Federhüte und die Männer würfeln und trinken die teuersten Weine. Man muß wirklich glauben, die Leute gingen, nicht um gesund zu werden, sondern um sich zu verlustieren ins Bad.“

Man sieht — tout comme chez nous!

Die Frau in anthropologischer Beleuchtung.

Während die größeren anthropologischen Untersuchungsmerkmale zwischen Mann und Frau jedem ohne weiteres in die Augen springen, gibt es eine große Anzahl weiterer anatomischer Kennzeichen für die beiden Geschlechter, die nicht ohne weiteres wahrzunehmen sind, die erst durch eingehende Wägungen und Messungen festgestellt werden mußten. Derartige Untersuchungen sind gerade auch für unsere Zeit von erhöhtem sozialen Interesse, wo der Kampf um die Rechte der Frauen immer energischer einsetzt und wo es gilt, durch Feststellung der körperlichen Verhältnisse der Frau nachzuweisen, wie weit sie den einzelnen Berufsarten gegenüber ihrem männlichen Mitbewerber gewachsen ist. Erfend schildert die Frau in anthropologischer Hinsicht der Anatom Professor Schulze in Würzburg in seinem kürzlich erschienenen Buche: „Die Frau in anthropologischer Betrachtung“ (Würzburg, Staber). Wir ersehen daraus neben vielen schon bekannten manche neuen und wertvollen Details, welche sich auf den Bau des weiblichen Körpers, seine Gestalt, den Kopf und die inneren Organe

beziehen. Was die plastischen Bauteile anlangt, so ist das Knochen skelett bei der Frau kleiner und schwächer wie beim Manne, auch die Muskulatur ist weicher und schwächer entwickelt, dagegen ist ihr Fettsystem größer wie beim Manne auf Kosten eben dieser Muskulatur und es erscheinen infolge dieses die Körperformen der Frau mehr rund und voll, die des Mannes mehr eckig. Die Haut der Frau ist dünner und durchsichtiger wie die des Mannes und hat infolge des Durchscheinens der Blutgefäße ein mehr rosiges Aussehen, sie ist gering behaart und die Nägel sind schwächer. Ihre Gestalt ist kleiner, der Rumpf relativ länger, die Beine relativ kürzer, der Kopf dagegen relativ groß, Schädel und Gesicht sind kleiner wie beim Manne, ebenso ist das Gehirn leichter und kleiner. Der Kehlkopf ist bedeutend kleiner, die Stimme höher. Kleiner sind auch Herz, Lunge und Leber wie beim Manne. In seiner ganzen Entwicklung steht das Weib dem Kinde näher als der Mann.

Auf diesen anatomischen Unterscheidungsmerkmalen beruht nun auch der Gegensatz zwischen beiden Geschlechtern in physiologischer, ästhetischer, physischer und intellektueller Hinsicht. Auf der geringen Entwicklung des Knochen- und Muskelsystems beruht naturgemäß die geringere Körperkraft des Weibes, daß geringere Hirngewicht wird von manchen Seiten mit der Ausbildung der geistigen Fähigkeiten in Zusammenhang gebracht. Weniger bekannt dagegen ist, wie auch die sog. Schönheit der Frau durchaus auf anatomischer Grundlage beruht. Wir haben schon hervorgehoben, wie die reichere Ausbildung des Hautfettes bei dem Weibe neben der geringeren Entwicklung der Muskulatur die Ursache der abgerundeteren und weicherer Formen des weiblichen Körpers gegenüber dem männlichen ist, wie der rosige Teint auf der zarteren Haut und dem Durchsicheren der Blutgefäße beruht. Infolge der kleineren Gestalt ist die Figur der Frau zierlicher wie die des Mannes. Die Körpergröße des Weibes beruht nun noch vor allem auf dem Bau des Schädels und der Entwicklung des Gesichtes. Der Schädel des Weibes nimmt eine Zwischenstellung zwischen dem des Mannes und dem des Kindes ein. Nach Schulze ist das kleine Gesicht des

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Juli.

Exkurswanderungen.

II.

Eppstein - Stausen - Meisterturm und Kapellenberg - Hofheim - Lorschbach - Eppstein. Fahrzeit 4 1/2 Stunden. Abfahrt mit der Hess. Ludwigsbahn nach Eppstein, Rückfahrkarte 2. Klasse 2 M. 40 Pf., 3. Klasse 1 M. 60 Pf. Morgenzüge ab Wiesbaden 8 Uhr 28 Min., 10 Uhr 28 Min., 12 Uhr. Fahrzeit 1 Stunde 10 Minuten. Vom Bahnhof geht man auf der Hauptstraße durch den Ort bis zur Mündung des Fischbachtals bei der Mühle. Von hier folgt man links den Berg hinauf der Markierung gelber Strich auf einem Waldweg, dessen große Serpentinenteile Fußpfade abschneiden. In einer halben Stunde erreicht man den Klostertempel, 300 Meter (150 Meter über der Mühle). Oben ist Restauration mit einer Säulenhalle, in welcher sich die Büsten von Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich, Bismarck und Moltke befinden. Von dem auf klüftem Felsvorsprung aufgebauten Tempel hat man einen wundervollen Blick in das Lorschbacher Tal und die umgebenden Berge. Die gelbe Markierung führt auf einer Schneise in 1/4 Stunde zum Gipfel des Stausen, 451 Meter. Entfernung Eppstein-Stausen 45 Minuten. Von dem hölzernen Aussichtsturm überblickt man den nahen Hochtaunus und die weit sich im Osten ausbreitende Ebene. Nun auf dem Höhenrücken südlich bergab, nach 20 Minuten auf breitem Fahrweg durch das Lorschbacher Feld. Bald steigt der Weg allmählich zum waldbedeckten Lorschbacher Kopf, 300 Meter. Entfernung Stausen-Lorschbacher Kopf 45 Minuten. Der Weg geht jetzt bergab bis zu einer schnurgeraden Hochschneise, welche in 40 Minuten zum Meisterturm auf dem Kapellenberg, 292 Meter, führt. Entfernung Eppstein-Meisterturm 2 Stunden 10 Minuten. Der hölzerne, 24 Meter hohe Aussichtsturm wurde 1895 erbaut und bietet eine selten schöne Rundschau auf die ganze Taunusseite und die weite Mainebene. Am Turmausgang befindet sich ein automatisches Schloß, Einwurf 10 Pf. Sonntags ist oben Birkschiff. In 5 Minuten gelangt man zur Hofheimer Kapelle, mit schönem Blick in die Ebene, und von hier in 20 Minuten, den gelben Zeichen folgend, auf dem hübschen Engelhardtsweg nach Hofheim. Entfernung Eppstein-Hofheim 2 Stunden 35 Minuten. Hofheim hat noch einige bemerkenswerte, alte Bauten, die Pfarrkirche St. Peter und Paul, erbaut gegen 1300, Schiff 1743 umgebaut, das vor kurzem im Inneren renovierte Rathaus, sowie mehrere Wohnhäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Von Hofheim geht man nach Eppstein auf der linken, westlichen Talseite zurück. Erst den roten Strichen, Richtung Langenhain, nach bis auf die andere Bahnseite, dann auf dem Friedensweg rechts ab in 1 Stunde nach dem herrlich, inmitten des Lorschbacher Tales gelegenen Lorschbach. Nur bei bedecktem Himmel ist eine Wanderung auf der Landstraße von Hofheim bis Lorschbach, 1/4 Stunden, zu empfehlen; auch die Straße von da bis Eppstein, 1 Stunde, ist sehr genutzbar. Bei Sonnenschein geht man auf der linken Talseite weiter, Markierung schwarze Pfeile. Die Berge werden hier steiler und felsiger und ist dies der schönste Teil des Tales. Der Weg führt am Schützenhof vorbei, rechts liegt der Felsen des Waltersteins, links kommt man am Hirschprung, dem Heidenkeller und dem Rabenstein vorbei. Nach einer halben Stunde erreicht man die Straße, welche den Schwarzbach überbrückt und am Nizza-Platz am Fuße des Rabensteins vorbeiführt nach Eppstein. Entfernung Lorschbach-Eppstein 1 Stunde, Hofheim-Eppstein 2 Stunden. Eppstein liegt in dem herrlichen Tal der Kriftel. Von hier vereinigen sich das Daisbachtal, Dattenbachtal und das Fischbach-

tal zu dem durchwanderten Lorschbachtal. Von der Burg hat man eine herrliche Aussicht auf den Ort und die nahen Berge. Die Burg, welche Stammburg des altbairischen Dynastengeschlechts der Eppsteiner ist, wurde Ende des 11. Jahrhunderts erbaut. Die alte evangelische Kirche stammt aus dem 15. Jahrhundert, wurde jedoch 1689 von den Franzosen arg verwüstet. Der Bahnhof liegt ganz am oberen Ende des Ortes, daher frühzeitig aufbrechen. Abzüge nach Wiesbaden ab Eppstein 6 Uhr 7 Min., 7 Uhr 16 Min., 9 Uhr. Fahrzeit 1 Stunde 30 Minuten. Sonntagskarten nach Eppstein 2. Klasse 1 M. 60 Pf., 3. Klasse 1 M. 10 Pf. Die angeführten Züge sind sämtlich Personenzüge.

Der heutige 26. Juli gilt dem Gedächtnis der heiligen Anna, von der uns die Legende berichtet, daß sie die Mutter der Jungfrau Maria war, während ihrer in der heiligen Schrift keinerlei Erwähnung getan wird. In der griechisch-katholischen Kirche beging man ihren Gedenktag bereits im 6. Jahrhundert, in der römisch-katholischen Kirche aber wurde die Feier desselben erst 1584 durch Papst Gregor VIII. angeordnet. Die heilige Anna wird in erster Linie als die Schutzpatronin der Ehefrauen verehrt, aber auch die Vergleute und Epheusenfrauen erblicken ihre Schirmherrin in ihr und in Wasserbüden wird sie gleichfalls als Helferin angerufen. In Österreich und Kärnten, Belgien und England veranstaltete das Volk früher am St. Annatage allerlei Lustbarkeiten, fröhliche Umzüge mit Musik, Schmausereien und Tanzveranstaltungen, wo sich aber die Feier zu einer ernsteren gestaltete, pflegte man Szenen aus der biblischen Geschichte aufzuführen und dergleichen mehr. Heute jedoch sind diese Bräuche und Festlichkeiten wohl fast alle der reißenden Zeitströmung, die mit den ehrwürdigen Traditionen so unarmherzig aufräumt, zum Opfer gefallen.

Die Fernhaltung ungeeigneter Schüler von den höheren Lehranstalten bezweckt eine Verfügung, welche jüngst das Provinzial-Schulkollegium in Breslau erlassen hat. Sie lautet: Manche Erscheinungen berechtigen zu dem Schlusse, daß auch in der Provinz Schlessen bei der Aufnahme von Schülern in die untersten Klassen der höheren Lehranstalten bisweilen eine unzulässige Rücksicht bei der Prüfung im Deutschen geübt wird. Demgegenüber weisen wir die Herren Direktoren darauf hin, daß die vorgeschriebenen Grundzüge über die vor der Aufnahme in Sexta nachzuweisenden Kenntnisse und praktische Fertigkeit im Deutschen mit Nachdruck zur Ausführung zu bringen sind, wobei jedoch Ausnahmen in solchen Fällen zu gestatten sind, in denen Aussicht vorhanden ist, daß die Schwächen der Schüler im Deutschen sich im Laufe des ersten Schuljahres ausgeglichen haben werden. Wenn die Vorbildung der Schüler, die den höheren Lehranstalten zugeführt werden sollen, öfter mangelhaft ist, so liegt keine Veranlassung vor, mildere Prüfungsforderungen zum stehenden Grundfah werden zu lassen. Das Bedenken, daß strenger durchgeführte Aufnahmeprüfungen voraussichtlich einen Rückgang im Besuche einzelner Anstalten zur Folge haben würden, darf nicht zu einer nachsichtigen Beurteilung der Prüfungsleistungen führen. Es würde vielmehr zur Befundung unserer höheren Schulen beitragen, wenn diejenigen Schüler, die jetzt in zu großer Zahl ohne innere Berechtigung diesen Anstalten zuströmen, ihnen ferngehalten werden und auf den Volksschulen eine bescheidenere, aber ihren Verhältnissen entsprechende Ausbildung genießen.

Tierquälereien durch Kinder in den Schulferien. Jetzt, da alle Schulen geschlossen sind, hat die liebe Jugend wieder goldene Zeit. Es ist nur schade, daß manche Kinder ihre größere Freiheit dazu benutzen, die in ihre Gewalt kommenden Tiere desto mehr zu necken und zu drangsalieren. Vielfach werden Kinder von den Führern der Wagen, besonders Milchwagen, mitgenommen, teils um ihnen eine Zerstreuung zu verschaffen,

teils um eine Aufsicht über die Zugtiere zu haben, während die Wagenführer ihre Kunden bedienen. Oft ist es nun wahrzunehmen, daß die Kinder, statt die ihnen anvertrauten Tiere zu beschäftigen, sie auf alle mögliche Art, namentlich durch Schlagen zu quälen suchen. Diese armen Tiere, besonders die Esel, haben schon von den Erwachsenen genug auszuhalten. Gedankenlos gehen die Führer neben dem Wagen her, und wenn auch das Tier ruhig weiter zieht, es regnet Schläge. Wenn nun die Kinder solche Behandlung sehen, was wunder, daß sie dann dem Beispiele der Erwachsenen folgen, sobald sich ihnen Gelegenheit dazu bietet! In ähnlicher Weise hat das Schlachtvieh zu leiden, wenn es von den Bahnhöfen zum Markte oder von diesem zu seinem Bestimmungsort getrieben wird. Auch hier beteiligen sich vielfach die Kinder, es stellt sich sogar die betrübende Tatsache heraus, daß die halbwegsige Jugend die Erwachsenen gar bald an Rohheit zu überbieten sucht. Alle Eltern seien auf diese Quelle der Verwilderung ihrer Kinder aufmerksam gemacht.

Wem gehört das Geld? 297. Im Jahre 1874 ist ein Schuhmacher Christoph Kahl aus der Gegend von Darmstadt nach Amerika ausgewandert, seit 1875 hat man aber keine Nachricht mehr von ihm erhalten. Für seine inländische Hinterlassenschaft sind Erbberechtigte unbekannt und werden deshalb gesucht. 298. Ein Paul Richard Menzel (nicht Menzel) ist im Oktober 1903 in Berlin gestorben. Wer hat Ansprüche an dessen Nachlaß? 299. Für die Nachschaffung einer verstorbenen Johanna Golly, geb. Janik, ist ein kleiner Hypothekanteil vorhanden, aus einer Erbfolge hervorgehend. Die Berechtigten sind unbekannt. 300. Ein Robert J. F. Ling, 1847 in Gießen geboren, hat 94 M. hinterlassen. Ein Erbe hat sich bisher nicht gemeldet. Seine Mutter war eine geborene Euler. 301. Wer hat Erbansprüche an die Hinterlassenschaft eines 1871 nach Amerika ausgewanderten Ludwig Heinrich Nikolaus Martin Seeth? Er ist 1853 geboren. Seine Mutter war eine geborene Röser. 302. Erben werden gesucht für den Nachlaß einer Katharina Born, 1821 geboren in der Gegend von Gießen, i. J. nach England ausgewandert. 303. 76 M. hat ein früherer Bergmann Stanislaus Jurawski hinterlassen. Er stammt aus Kalisch in Rußland. Wer kann Ansprüche erheben? 304. Ein weiterer Bergmann namens Jakob Kanne gießer gilt seit Januar 1905 für verstorben. Als Erbe seines Nachlasses ist nur sein Vater ermittelt, auch machen einige Geschwister dieses Vaters, also Onkel und Tante des Erblassers, Erbansprüche geltend. Wer hat bessere Rechte an den Nachlaß? 305. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß von den seit 1898 ausgelassenen Prioritäts-Obligationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft noch 437 rückständig sind, d. h. die Besitzer dieser Obligationen haben das Geld noch nicht zurückerlangt. Eine Verzinsung findet natürlich nicht mehr statt, und in Kürze verlieren die Papiere überhaupt ihre Gültigkeit. Es sind viele Papiere dabei über 3000, 1500 Mark usw. Als in Verlust geraten sind die Nummern nicht gemeldet, sie müssen sich also im Besitz von Leuten befinden, die sich nicht um ihr Vermögen kümmern. 306. Erben werden gesucht für den Nachlaß eines 1905 verstorbenen Grenzaußers Georg Kasper.

Darf man während des Essens trinken? Bei der Mahlzeit kaltes Wasser trinken, ist schädlich, weil es den Magen zu sehr abkühlt und dadurch die Verdauung verhindert. In größerer Menge genossen, verdrängt das Wasser den Mageninhalt zu sehr und macht ihn unwirksam für die Speisen, es ist daher anzuraten, nicht während des Essens, sondern eine halbe oder eine Viertelstunde vor der Mahlzeit ein Glas Wasser zu genießen, was der Verdauung der Speisen nur förderlich ist. Wer überhaupt das Bedürfnis hat, zur Mahlzeit zu trinken, der beobachte die Regel, eine halbe Stunde vorher zu trinken. Eine Stunde nach der Mahlzeit darf ebenfalls getrunken werden, weil dann die Verdauung so weit vor-

Weibes infantil, das relativ größere des Mannes ist tierischer. Das Gesicht der Frau ist schmaler und niedriger wie das des Mannes. Ihre Augen sind nicht größer wie die des Mannes, sondern sie scheinen nur größer, der Blick ist freundlicher und gewinnender, vor allem durch das fehlende Überhängen der Augenbrauenbogen. Was die Schönheit des weiblichen Kopfes bildet: die hellere Stirn, das freier liegende Auge, die Kleinheit des Unterkiefers, die kleinere Nase, der kleine Mund und die schmälere Lippen, sind Erinnerungen an den kindlichen Gesichtsbau. Das kindlichere des Weibes ist aber nach Prof. Schulze sein Typus, das, was schön und herzagewinnend an ihm ist.

Aus Kunst und Leben.

* Von der Darmstädter Künstlerkolonie. Die von uns kürzlich als in Aussicht stehend gemeldete Gründung eines Lehrateliers für angewandte Kunst bei der Darmstädter Künstlerkolonie wird nunmehr amtlich bestätigt. Als Lehrer für dieses Atelier sind gewonnen worden: der Architekt Albin Müller, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Magdeburg, für Raumkunst, Hr. Wlth. Klenz, Lehrer an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, für Flächenkunst, Ernst Kiegel in München für Kunstfertigkeit. Die Lehranstalt ist nur für begabte Schüler und Schülerinnen gedacht, sie wird deren nur eine beschränkte Zahl aufnehmen. In der Keramik werden die Schüler durch den Leiter der Großherzoglich. keram. Manufaktur, J. J. Scharrvogel, unterrichtet, das Altzeichnen lernen sie in der Kunstschule von Adolf Beyer in Darmstadt. Professor Olbrich wird an dem Lehratelier nicht tätig sein, da er anderweitig zu sehr in Anspruch genommen ist. Die Lehranstalt wird im Herbst d. J. oder im Frühjahr 1907 mit ihrer Tätigkeit beginnen.

* Das Arefelder Stadttheater erhält, wie früher, eine jährliche Subvention von 21 800 M. Mag man über die Frage: Subventionierung eines Stadttheaters oder Stadttheater in eigener städtischer Regie? auch verschiedener Meinung sein, so wird man doch dem weiteren

Arefelder Beschluß, betreffend Zensurvollmacht, und zwar Untersagung der Aufführung oder Wiederholung einzelner Stücke ohne Angabe von Gründen, nicht zustimmen dürfen, wenn man nicht die Grundlagen der städtischen Kunstwirtschaft gebrechlich machen will. Die Stadt hat es in der Hand, ihr Theater einem ernst gesinnenden oder einem leichtsinnigen, tantienegierenden Direktor anzuvertrauen. Wir können uns nicht denken, daß sich ein von einer städtischen Subvention abhängiger Theaterdirektor so weit vergesse, wird, absolut anständige Stücke überhaupt aufzuführen. Sollte wirklich einmal bei den schwankenden Grenzen für die „Sittlichkeit in der Kunst“ der Direktor einen Mißgriff begehen, so wird, wenn tatsächlich eine „Gefährdung“ vorliegt, schon ein bloßer Hinweis genügen, um Remedur zu schaffen. Aber eine Bestimmung wie obige ist absolutistisch und daher verwerflich.

* Eine Insel für Kronprinz Olaf. Der junge Kronprinz Olaf von Norwegen wird bald ein kleines Märchen-Eiland sein eigen nennen, so schön, wie es sich die anderen Kinder nur im Traum denken. Es ist die „Sonnenstrahlinsel“ oder Fortin Bras, wie sie jetzt genannt wird, die etwa 20 000 Quadratyards groß ist und an dem lieblichen Godfunde gelegen ist, einem bekannten Sommeraufenthaltsort, drei Meilen von Bergen. Vor 15 Jahren verbrachte ein Engländer, John Musgrove, einen Sommer an dem Grunde und kaufte die Insel, die damals eine völlige Wildnis war. Unter großen Kosten und Anstrengungen verwandelte er sie in ein kleines Paradies mit einem Wald von etwa 12 000 Bäumen. Er baute auch ein behagliches geräumiges Haus und legte Wasserwerke an. Ein schön gepflegter Garten umgab das Haus. Musgrove lebte nun auf der reizenden Insel, die höchst romantisch gelegen ist, bis er vor einigen Jahren starb und die Besingung Miß Ada Musgrove hinterließ. Miß Musgrove hat jetzt Königin Wand um die Erlaubnis gebeten, die Insel ihrem Sohn zu schenken, und bei dem Besuch der Majestäten in Bergen wurden die notwendigen Dokumente, sowie eine Reihe von Photographien der Insel, die Miß Musgrove selbst gemacht hat, der Königin übergeben.

Ein österreichischer Jesuitenroman erregt in Wiener Gesellschaftskreisen gegenwärtig viel Aufsehen. Er heißt „Christus, nicht Jesus“ und hat zum Verfasser den Wiener Schriftsteller Friedrich Werner von Deiters, der sich durch ein Epos „Merlin“ und durch das Drama „Domitian“ bereits vorteilhaft bekannt gemacht hat. Deiters war selbst Böbling des vornehmen Konvikts der Jesuiten in Kalksburg bei Wien, dem Österreich die weissen seiner kirchlichen Staatsmänner verdankt. Die Schilderung, die der ehemalige Schüler von dem Erziehungsstern der Gesellschaft Jesu gibt, ist nichts weniger als erbauend; geradezu erschreckend aber wirkt die Aufzeichnung der jesuitischen Machtpolitik, die sich des Hofes und der Aristokratie für ihre Zwecke bemächtigt. Nach diesem Roman, dessen Schilderungen den Stempel der Wahrheitsliebe tragen, könnte der österreichische Staat wirklich nichts Besseres tun, als trachten, seine Jesuiten sobald als möglich los zu werden.

Eine Philharmonie in Paris. In Paris wird die Errichtung eines großen philharmonischen Gebäudes geplant, das nur musikalischen Veranstaltungen dienen soll. Es wird ein vollständiges Theater, ähnlich den Festspieltheatern von München und Bayreuth, enthalten, dann zwei Konzertsäle, von denen der eine 1200 und der andere 700 Personen faßt und in denen große und kleine Konzerte, Proben und Kammermusik stattfinden können. Der Palast soll in einem Zeitraum von vier Monaten vollendet werden, und seine Eröffnung wird in etwa anderthalb Jahren in Aussicht genommen. Der Leiter des Unternehmens ist Gabriel Astruc, der sich die finanzielle Hilfe des Barons Henri Rothschild und Pierpont Morgan gesichert hat.

Brand eines Rothschild'schen Schlosses. In dem prächtigen Schloß Les Fontaines bei Chantilly, das der Baronin James Rothschild gehört, brach, wie aus Paris gemeldet wird, Feuer aus, das einen großen Umfang erreicht hätte, wenn das Schloß nicht in seinen familiären Räumen mit selbsttätigen Feuermeldern versehen wäre. Das Feuer entstand in einem unbesetzten Räume des zweiten Stockwerkes. Den Feuerwehren der Umgegend, die sofort herbeieilten, gelang es nach einer Stunde, das

geschritten ist, daß eine Störung nicht herbeigeführt wird, wenn nicht zu kalte und zu große Mengen getrunken werden. Was hier vom Wasser gesagt wird, gilt auch vom Bier, während der Genuß geringer Mengen Wein während der Mahlzeit keinen schädlichen Einfluß auf die Verdauungstätigkeit ausübt.

— **Post-Brandkasse.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für ihren Bereich die Gründung einer Brandkasse.

— **Stener-Erhebung.** Die Erhebung der 2. Rate (Zust. August September) der Staats- und Gemeindesteuer erfolgt straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan. Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen festgesetzt, wobei die auf dem Steuerzettel angegebene Straße maßgebend ist. Am 26., 27. und 28. Juli sind die Straßen mit den Anfangsbuchstaben L, M und N an der Reihe. Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuwägen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. Die städtische Steuerkasse befindet sich im Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 17.

— **Vogelkäfige im Sonnenbrand.** Viele Käfigvögel werden ohne Schutzdach ins Freie, oder noch schlimmer, auf das Fensterbrett gestellt und den ganzen Tag den Sonnenstrahlen ausgesetzt in der irrigen Meinung, dies sei dem Vogel eine Wohltat. Aber es ist doch ein großer Unterschied, ob ein Vogel in der Freiheit durch die Mittagssonne fliegt, oder ob er im Käfig sitzt und den Sonnenstrahlen nicht ausweichen kann. Daß solche unglücklichen Vögel erkranken und sterben, ist kein Wunder. Zum Besten des Vogels und des eigenen Geldbottels sollte man auf die Pflege größeren Wert legen, auch frisches Wasser, namentlich in den heißen Tagen, nicht vergessen und dem Tierchen den Käfig nicht zum Kerker machen. Dabei muß zugleich ein Mißbrauch erwähnt werden, der in zahllosen Fällen besteht, nämlich die Unterbringung gefangener Vögel in viel zu kleinen Bauern. Da hängen nun die armen Tiere in diesen erbärmlichen Käfigen, daß sie sich kaum umdrehen und die Flügel ausbreiten können. Jeder Mensch, der an den kleinen Geflügel, die er in seiner Gewalt hat, so rücksichtslos handelt, sollte von den Besserdenenden aufmerksam gemacht werden.

— **Die Hitze und die Arbeitstiere.** Der Umstand, daß jetzt täglich Zugtiere, Pferde und Hunde, in den Straßen der Stadt an Hitzschlag erkranken oder gar verenden, sollte dringend zur Mahnung dienen, daß den Tieren in der heißen Jahreszeit eine erhöhte Fürsorge zuteil werde. Vor allem sollte der brennende Durst der Tiere gestillt werden. Eine Erfrischung ist ausgeschlossen, sobald sie in Bewegung bleiben. Man sollte also Pferde und Zughunde, so oft sich dazu unterwegs Gelegenheit bietet, mit kleiner Wassergabe tränken. Daß man die Tiere am Mastort möglichst auf der Schattenseite halten läßt, ist ebenfalls notwendig.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von Herrn de Gallois 5 M.

— **Reise wohl!** nennt sich ein geflügeltes Reise-poster, welches an die hintere Eisenbahn des Gepäckalters in den Eisenbahn-Coupees gehängt wird und welche Reueit unsterblich dazu beiträgt, längere Bahnfahrten in der 3. Klasse angenehmer zu gestalten. Die Benutzung des „Reise wohl!“ kommt der Fahrt in 2. Klasse gleich und dürfte die aus der Praxis entstandene Erfindung namentlich jetzt, wo die Erhöhung der Fahrpreise durch die Fahrkartensteuer vor der Tür steht, viele Anhänger gewinnen. Das Reiseposter dient zur Erhaltung der Gesundheit, weil die Erschlitterungen gemindert werden und ermöglicht auch das Schlafen während der Fahrt, da Kopf, Rücken und Gesicht angenehmes Polster haben. Für Herren und Damen, jung und alt, Gesunde und Kranke ist das „Reise wohl!“ bei längeren Bahnfahrten eine große Wohltat. Die Kleidung wird ungemindert gehoben, indem sie nicht mehr mit dem Sitz und der Rückenlehne in Reibung kommt. Das Reiseposter ist zusammengeklappt oder gelegt, von kleinem Umfange und leicht, da es Plaid, Seide oder dergleichen mit aufnimmt, kein Extragepäckstück. Auf der einen Seite ist das „Reise wohl!“ in Stoff und auf der anderen in seinem Leder hergestellt und je nach Wunsch des Beförderung auf beiden Seiten zu benutzen, in Lederabdeckung.

Brandes Herr zu werden. Trotzdem hat die Baronin Rothschild einen Verlust zu beklagen, dessen Höhe von 20 000 Frank sie jedenfalls weniger schmerzhaft berühren wird als die Tatsache, daß einige unerfessliche Kunstwerke, Gemälde, Möbel und dergleichen, dem zerstörenden Elemente zum Opfer fielen.

— **Alle Kirchengemälde** wurden in der gotischen Dorfkirche zu Neerschiffen in Belgien aufgedeckt. Bei einem Umbau wurde, wie die „Göln. Volksztg.“ schreibt, von einer Wand der Mörkel abgeklopft. Darunter erschien ein großes Wandgemälde. Es zeigt St. Peter, der in der Linken die Schlüssel des Himmelstors trägt, die Rechte einem Heiligen entgegenreichend, der eine goldene Krone trägt. Dem Heiligen zur Linken steht St. Sulpicius, der Patron der Kirche. Die Hälfte des Gemäldes stellt die Hölle dar, schrecklich verzerrte Gesichter und verkümmerte Leiber in Höllenglut. Zeichnung wie Farbe sind gut erhalten.

— **Ein Tarockspiel.** Ein Antiquar aus Turin hat beim Grafen A. Colponti in Bergamo Tarockkarten aus dem 15. Jahrhundert für 35 000 Lire gekauft. Auf Goldgrund sind dieselben mit entzückenden Miniaturen von Antonio Cicognara aus Ferrara bemalt. Das Kartenspiel gehörte ursprünglich dem Kardinal Ascanio Sforza, einem Bruder Herzogs Lodovico Moro von Mailand — einem Kardinal, der in der Zeit Papp Alexanders VI. eine wichtige Rolle gespielt hat.

— **Das Urpferd.** Aus New York meldet ein Telegramm, daß das fossile Skelett eines riesenhaften Pferdes im Staate Wyoming gefunden worden ist, wodurch die Theorie, das Pferd habe sich aus einem kleinen Vierfüßler entwickelt, unhaltbar wird. Das Skelett ist 30 Fuß lang, ebenso hoch und weist mächtige Pflanzenfresserzähne auf, die nur wenig angegriffen sind. Einfielen klingt die Sache noch etwas sommerschmerzhaft-amerikanisch.

— **Das „Kleine Schauspielhaus“** in Wien, das neueste der zwölf Theater Wiens, wird endgültig am 27. September eröffnet. Durch die Wahl des Eröffnungstüdes

während der heißen Jahreszeit außerordentlich fähend. Auch für die Reisenden der 2. Wagenklasse ist das Polster äußerst vorzuziehen, weil man jetzt seinen eigenen Sitz hat. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer, in welchem die Verkaufsstellen der praktischen Reueit angegeben sind.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Balthasar-Theater.** „Robert und Vertram“ gelangt auch heute Donnerstag zur Aufführung. Freitag findet ein zweites Gastspiel von Fräulein Grete Meyer vom Frankfurter Opernhaus statt. Die Künstlerin, welche sich bei ihrem ersten Gastspiel als „Boccaccio“ alle Herzen im Sturm eroberte, spielt diesmal die Panni in „Frühlingsluft“.

(1) **Dogheim, 25. Juli.** Die hiesige Ortskrankenkasse hielt am letzten Sonntag im Gasthause „Zum Engel“ ihre Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, daß die Honorierung der Ärzte nicht mehr wie früher nach „Leistung“, sondern von 1. Juli ab „pro Mitglied und Jahr“ geschehen soll. Um die Behandlung Kranken durch Zahnärzte und Dentisten zu regeln, sollen den Mitgliedern gedruckte Bestimmungen mit Verzeichnis der in Veracht kommenden Dentisten übermittelt werden. Ebenso wurde der Anschluß an die Zentralkommission der Krankenkassen in Wiesbaden, der die Krankenkassen der näheren Umgebung beitreten sind, beschlossen. Die Herren Speiser und Hildebrandt wurden als Vertreter zu der Generalversammlung der Ortskrankenkassen des Regierungsbezirks Wiesbaden, die am nächsten Sonntag in Ems stattfindet, gewählt. — Unsere freiwillige Feuerwehr hält am nächsten Sonntag ihr diesjähriges Waldfest ab, und zwar im Distrikt „Mittlerer Weidenberg“. An demselben werden sich sämtliche hiesige Vereine beteiligen. Dieses Waldfest hat sich bis jetzt stets großer Beliebtheit bei der gesamten Einwohnerschaft erfreut. — Die heißen Tage der vergangenen Woche haben die Reife des Getreides so schnell gefördert, daß hier und da schon mit dem Vorknapp begonnen wird. Der Ausfall der Ernte ist ein guter, nur wird darüber gefloht, daß sich das Korn vielfach gelagert hat, wodurch das Schneiden sehr erschwert wird.

t. **Kloppenheim, 24. Juli.** Am 22. und 23. d. M. feierte am hiesigen Orte der Gesangsverein „Germania“ sein 10jähriges Jubiläum. 15 auswärtige Vereine waren zu demselben erschienen. Ein hiesiger Festzug bewegte sich am ersten Festtag durch die reichlich mit Girlanden, Kränzen und Fahnen geschmückten Straßen nach dem im Schatten des Obdaches stehenden Dorf gelegenen Hofen Festplatz. Die festgebende „Germania“ eröffnete alsbald die Festlichkeit mit dem Chöre: „Willkommen, Sängerbrüder!“ Herr Feinr. Gohmann begrüßte darauf in kurzer Ansprache die erschienenen Vereine und Gäste. Die Festzugstrassen ehrten die kleine Sängergesellschaft durch Überreichung einer hübschen Fahnenkette, einen Prolog auf die edle Sangeskunst sprach Fräulein Ang. Ballmer. Mittlerweile hatte sich der Himmel drohend mit schwarzen Wolken überzogen, ein kalter Sprühregen übergoß die zahlreichen Festbesucher und brachte namentlich die große Schar von 38 Ehrenjungfrauen in große Verwirrung, alles rannte, rettete, flüchtete, die düstigen Klänge in Sicherheit zu bringen. Der Zwischenfall war aber glücklicherweise nur von kurzer Dauer, so daß das Fest doch seinen programmatischen Verlauf nehmen konnte. Das Publikum brachte den Gesängen großes Interesse entgegen, die auftretenden Vereine, selbst die kleinsten sangen mit großem Eifer. Die musikalischen Töne und herrlichen Konzerte der Kapelle der 27. Artillerie zu Mainz erzeugten bald eine Stimmung, die sich in der ausgelassenen Freude kundgab. Zur Verherrlichung des Festes trugen nicht wenig auch unsere modernen Turner und die männliche Schützengarde durch Ausführung von Reigen und Spielen bei. Große Festeitlichkeit erregte auch der zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auftretende, hier vor kurzem konstituierte Junggesellenklub. Gewiß ist es im Sinne der ganzen Einwohnerschaft Kloppenheims gebührend, wenn an dieser Stelle unserem allverehrten Herrn Pfarrer Th. für seine auf dem Festtage gehaltenen humorvolle Rede, die ja bereits fälschlicher Weise gelobt, noch ein besonderer Dank abgelehnt wird.

— **Eppstein, 24. Juli.** Am 23. August d. J. findet aus Anlaß der hier tagenden Delegiertenversammlung des Kreis-Kriegerverbandes Ober-Taunus eine Wiederholung der vor 10 Jahren stattgefundenen Beschickung der Burg mit großem Interesse statt. Die diesjährigen Veranstaltungen sind im wesentlichen größeren Umfang vorgelegen und werden nach den Vorbereitungen, die von Seiten des hiesigen Krieger- und Militärvereins getroffen werden, alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art in Eppstein übertrreffen. Die hier eintreffenden Kriegervereine werden sich am Nachmittag auf den Wiesen hinter der Elmühle zu einem Volksfest zusammenfinden. Bei gutem Wetter kann für diesen Tag mit einem außerordentlich starken Fremdenverkehr gerechnet werden.

m. **Geisenheim, 24. Juli.** Der etwa 38 Jahre alte Fuhrmann Johann Sohn von hier war in Nümmelsheim und hatte dort zwei Galblad Wein geladen. In der Nähe der Trolldach zwischen Laubheim und Sarnsheim stürzte Sohn vom Wagen, der mit zwei Pferden bespannt war, geriet unter die Räder und wurde überfahren. Die zwei Räder der einen Seite gingen ihm über die Brust und drückten ihm den Brustkasten gänzlich ein. Der Verunglückte wurde mit tödlichen Verletzungen nach dem Ringer Hospital gebracht, wo er verunglücklos darniederliegt. Er ist nicht vernunftfähig. — Ein neuer

es wird Felix Dörmanns Schauspiel „Der stumme Sieger“ sein — will die Direktion ihr Programm festlegen: Förderung der Wiener dramatischen Produktion.

Für den Neubau des Stadttheaters in Lübeck war ein Wettbewerb für Erbauungspläne ausgeschrieben worden. Der erste Preis wurde dem Entwurf des Professors Queller in Dresden zuerkannt.

Zum Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Göln ist der ordentliche Professor für dekorative Kunst an der Technischen Hochschule zu Stuttgart, Oberbaurat Gustav Salmburger, berufen worden.

„Der Detektivkönig“, ein spiritistisches Drama von Richard Mana, hatte im Nürnberger Intimen Theater Erfolg.

Vom Büchertisch.

* „Der Verkehr.“ In der schon erschienenen Nr. 3 der Zeitschrift des Bundes deutscher Verkehrsvereine „Der Verkehr“ (Verlag Eduard Roeder, Darmstadt) ist das vollständige Protokoll der diesjährigen Hauptversammlung des Bundes in Bad-Harzburger entfallen. Die im Protokoll wortgetreu wiedergegebenen Vorträge: „Die neuen Verkehrssteuern“ von Reichstagsabgeordneten Dr. Pothhoff, Düsseldorf, „Nationalwirtschaftliche Gesichtspunkte für die Ausgestaltung unseres Personenverkehrs“ von Regierungsrat Dr. Stegemann, Braunschweig, „Kunst und Verkehr“ von Hans Dietrich Leipheimer und „Die Tätigkeit der Verkehrs-Bureau“ vom Stadtverordneten Th. Stemmer, Darmstadt, bringen eine Fülle von neuem Material für jeden am modernen Verkehr Interessierten.

* **Mutter Bräunhilde.** Zwei neue Szenen zur Götterdämmerung. Entdeckt und bühnentechnisch erläutert von Moriz Wirth. Mit einem Gutachten von Dr. med. Max Norman, prakt. Arzt und Geburtshelfer, und mit einer Zeichnung: „Bräunhilde dem Siegfried den Vergiftungsmitteltrank zutrinkend“ von Georg Schuster. IV und 84 Seiten. Preis: 2 M. Verlag von Gebrüder Neimede, Hof-Musikverlag, Leipzig.

Wingerverein soll hier ins Leben gerufen werden, und hat sich bereits eine Anzahl Wingler zusammengeschlossen, um diese Neugründung zu bewerkstelligen. Der neue Verein beabsichtigt, die Räumlichkeiten des alten Wingervereins, der sich vor einiger Zeit aufgelöst hat, zu erwerben.

ch. **Höchst a. M., 24. Juli.** Ein hiesiger Uhrmacher hat an einer Uhr amerikanischen Fabrikats eine weitestläufige Verbesserung konstruiert. Die betreffende Uhrwerkfabrik hat daher Verhandlungen mit ihm angestellt, um das ihm auf seine Erfindung erteilte Patent zu erwerben. Welchen Einfluß man der Verbesserung beilegt, ist daraus ersichtlich, daß der Uhrmacher auf Einladung der Fabrik für einige Zeit nach Amerika reist. — Frau M. Breuer hat dem hiesigen Altertumsverein zwei wertvolle Bilder überwiesen.

a. **Nied, 24. Juli.** Obwohl das große Schwanheim so nahe bei Frankfurt liegt, hat es doch eine mangelhafte Eisenbahnverbindung. Die hiesigen Einwohner sind daher um eine Haltestelle an der Strecke Frankfurt-Eimburg zwischen Nied und Griesheim und gegenüber der jetzt im Bau begriffenen und wahrscheinlich im Herbst zur Vollendung kommenden Mainbrücke eingekommen. Aus verschiedenen Anzeichen schließt man mit Recht, daß auf der rechtsmännlichen Eisenbahnlinie zwischen Frankfurt und Höchst in nächster Zeit große Veränderungen vorgenommen werden müssen. Auf der Station Nied hat die Eisenbahnverwaltung trotz des großen Verkehrs des beinahe 6000 Einwohner zählenden Ortes sich nicht entschließen können, ein Stationsgebäude zu errichten und hat die im vorigen Jahre und jetzt notwendig gewordenen Erweiterungen durch Erbauung von provisorischen Hallen zu genügen geglaubt, wie wir hören, weil eine größere Änderung der Bahnhofsanlagen bevorsteht. Aus diesem Grunde hat die Station Nied auch noch keinen Güterverkehr bekommen. Es dürften zwei Pläne in Erwägung stehen: entweder den Bahnhof Nied näher an Griesheim zu verlegen und mit der von den Schwanheimern gewünschten Haltestelle zu vereinigen, oder den Bahnhof Höchst, der ja auch schon längst zu klein geworden ist, weiter nach Nied zu verlegen und mit demjenigen von Nied zu verschmelzen. Diefem Projekt stehen allerdings erhebliche Terrain Schwierigkeiten entgegen, weil die Anlage in die Nähe der Ridda kommen würde. Aber die so nötige Ausdehnung des Bahnhofes Höchst wird in jedem Falle viel Geld kosten, einerlei, wohin es geschieht, da es sich um teures Gelände handelt.

k. **Mainz, 24. Juli.** Ein neues Projekt für den Ausbau der Stadthalterterrasse hat das Hochbauamt ausgearbeitet. Danach soll die Terrasse durch Überbrückung des Flußwegs bis an das Abseigatter geführt und mit Glasgitterwänden versehen werden. Diese Veranlassung soll 80 000 M. kosten. — Von der Endstation der elektrischen Straßenbahn auf der Angeltalheimer Allee wird ein direkter Überfahrtsverkehr nach Biebrich eingerichtet. — Der wieder einmal lärmend verlangte Durchbruch von der Poststraße nach der Stadthausstraße durch Erwerbung und Niederlegung des Lanterschen Gebietes ist wegen der unverhältnismäßig hohen Kosten abgelehnt worden.

R. **Wiesbaden, 24. Juli.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Abend hier ereignet. Der Metzgermeister Hefenheimer, der mit einem leeren Publikum vom Feld beimesserte und jedenfalls auf dem Scherbaum des Gefährtes saß, fiel so unglücklich herunter, daß ihm das Rad über die Brust ging. Als das Gefährt fahrlos heimkam, suchte man nach Hefenheimer und fand ihn als Leiche.

* **Aus der Umgebung.** Herr Professor Martin in Höchst wurde der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

Der Verbandsverbandstag des Kreis-Kriegerverbandes Ober-Taunus findet am 23. August in Eppstein statt.

In Ettville wurde die Leiche eines Matrosen gefunden.

Allem Aufseiner nach handelt es sich um einen Unglücksfall.

Der 29 Jahre alte Sohn der Witwe Jakob Herber in Schwanheim stürzte von der Schenke herab und war sofort tot.

Die Fortführung der Frankfurter Straßenbahn nach Griesheim scheint sich zu verwirklichen. Im Bebauungsplan des Griesheimer Oberbezirks ist für die Durchführung der Straßenbahn eine 24 Meter breite Straße vorgelegen, welche von der Mainzer Landstraße abweicht und quer über das Feld auf den Griesheimer Waldweg zieht. Das Projekt soll sich auf 400 000 Mark stellen.

Gerichtssaal.

* **Wiesbaden, 25. Juli.** (Berien-Strafkammer.) Der Adam L., der Herrn M., sowie der August Joseph H., alle von Höchst, sind erst 13 Jahre alt und besuchen noch die Volksschule. Im Dezember vorigen Jahres, respektive Januar dieses Jahres planten besonders die beiden ersten, obwohl ihnen jede Kenntnis der Branche abging, sich eine elektrische Beleuchtung oder ein elektrisches Klingelwerk anzulegen. Geld zur Ausführung des Planes besaßen sie, da ihre Väter arme Arbeiter sind, nicht, sie wurden sich daher einig, die ganzen dazu nötigen Bestandteile einfach zu stehlen, und organisierten zu diesem Zweck förmliche Diebstähle am Plage, überall, wo sie elektrische An-

* Die bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart in Erscheinung kommende „Illustrierte Volksschau“ von Schillers Werken“ nähert sich ihrem Abschluß; die sieben ausgegebenen Lieferungen 47–52 enthalten die erste Hälfte des IV. (Schluß) Bandes, in dem die historischen Arbeiten vereinigt sind, und zwar finden wir von diesen hier die für Schillers Leben und Schaffen so bedeutungsvolle „Geschichte des Abfalls der Niederlande“, die dem jungen Dichter die Berufung an die Jenaer Universität eintrug und ihm die Anregung zu einer seiner gewaltigsten Schöpfungen, dem „Don Carlos“, gab. Die dem Werk hier zur Seite stehenden Illustrationen, die größtenteils von dem bekannten Maler O. Knappst herrühren, gehören zu den besten der gesamten bildnerischen Ausgabe und tragen in hervorragender Weise dazu bei, das Interesse für die von dem Dichter mit so mächtiger poetischer Darstellungskraft geschilderten historischen Ereignisse zu vertiefen.

* **Das Lust- und Sonnenbad,** oder Bedeutung und Heilwirkung der atmosphärischen Luft. Von Dr. med. Walter. 2. Auflage. 1 M. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Großartig sind die Heilwirkungen des Lust- und Lichtbades, und wenn man bedenkt, daß dieses Bad das natürlichste und einfachste Bad darstellt, so kann man begreifen, daß es fast kein Sanatorium mehr gibt ohne Lust- und Lichtbad, und daß man daher fast in jeder Stadt heute schon Gelegenheit hat, sich der Heilwirkung dieses Bades teilhaftig zu machen. Da jedoch viele noch in Unkenntnis über die Art und Weise der Anwendung sowohl wie der Wirkung dahinsinken und infolge dessen einen der wichtigsten und wirkungsvollsten Heilfaktoren zu ihrem eigenen Nachteil unbenutzt lassen, so dürfte vorliegende darüber aufklärende Schrift des bekannten Autors allseitig willkommen sein.

* **Dreißig Jahre Wagner!** Ein trefflicher Titel des Sonderheftes, das die „Neue Musik-Zeitung“ in Stuttgart unter Mitarbeit der besten Wagner-Schriftsteller soeben herausgegeben hat. C. Fr. Gieseler, Wagner-Biograph, der Wagner-Verleger Hans v. Wolzogen, Paul Marpos, Richard Waisa, Wilhelm Tappert, Siegmund Wessels, Erich Klotz, Max Chop sind mit Beiträgen vertreten, worin wir an die Bedeutung und an das „Gedächtnis“ der Festspiele, an ihre historische Entwicklung, an die heutigen Aufgaben Wagner's erinnern und gemacht werden. Ganz reizend sind die Schilderungen und Vergleiche zwischen dem ehemaligen Wagner und der heutigen Stadt am roten Main, föhlich die besseren Erinnerungen Tappert's an jene erste Festspielzeit. Der abwechslungsreiche und in seiner Art erschöpfende textliche Teil des Heftes wird durch 20 Illustrationen weiter ergänzt. Dieses in jeder Hinsicht vorzüglich gestaltete Heft der weit verbreiteten „Neuen Musik-Zeitung“ kostet im einfachwärtigen Umschlag 60 Pf. Ein Abonnent auf ganze Quartal (8 Nummern) nur 1.50 M. Probeummern versendet kostenlos der Verlag von Carl Grünauer in Stuttgart.

lagen bemerkten, drangen sie ein, versuchten Batterien, Birnen, Glöden, Knöpfe, Rosetten, Leitungsdrähte usw. abzunehmen und hatten meist auch dabei Erfolg. Einmal in der Rüttgerischen Möbelfabrik erhielt L., während er mit dem Abstellen des Leitungsdrahtes beschäftigt war, einen starken elektrischen Schlag, was die Leutchen veranlaßte, unverrichteter Dinge abzugehen. Nicht immer scheint die Gesellschaft sich aber an ihr Programm gehalten zu haben. Einmal angetrunkene L. eine Flasche Bier, ein andermal ein Hirschgeweih, welches er von der Straße aus in einem Hause hatte hängen sehen. Er versichert heute, er habe Elektrotechniker werden und sich deshalb nur näher in der Branche informieren wollen. Von seinem Vater sind Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit angeregt worden, ein Arzt als Sachverständiger indes attestiert dem Vurschen, daß er im Vollbesitz seiner Geisteskräfte sei. Im ganzen legten die Leutchen, welche wegen Vandalen-Diebstahls zur Verantwortung gezogen waren, ein Geständnis ab, und wegen eines fortgesetzten einfachen Diebstahls wurden verurteilt L. als der Urheber des Planes zu 1 Monat, R. aber zu 4 Wochen Gefängnis. Bezüglich des Angeklagten S. wurde zwar die Beschuldigung als erwiesen angesehen, der Gerichtshof jedoch war der Meinung, daß er die zur Bestrafung erforderliche Einsicht von der gerichtlichen Strafbarkeit seiner Handlung nicht besessen habe, erklärte ihn für straffrei, überwies ihn aber zur Bestrafung der Familie.

* Die zu Tod mißhandelte Dienstmagd. Wegen unglaublich roher Mißhandlungen ihrer Dienstmagd Friederike Schotte hatten sich vor der Strafkammer Hildesheim der Landwirt Friedrich Hoppe aus Groß-Himsel und seine Ehefrau zu verantworten. Die Verhandlung ergab ein geradezu grauenvolles Bild von der dem unglücklichen Mädchen durch seine Dienstherrschaft zuteil gewordenen Behandlung. Die Armut ist jetzt tot, in völlig verwahrlohtem Zustande ist sie bereits im letzten Herbst gestorben. Prügel war ihr täglich Brot gewesen, so lange sie bei Hoppe diente. Mit einem Forken- oder Besenstiel hieben Hoppe und Frau in der rohesten Weise bei jeder Gelegenheit auf sie los, ohne darauf zu achten, wohin die Hiebe fielen, so daß die Mißhandelte, die nach Aussage eines Zeugen schließlich „dumm geschlagen“ war, oft mit blutigem Kopfe gesehen wurde. Als Nachlager diente dem bedauernswerten Geschöpf der harte Steinhoden der Küche und bisweilen der Kuhstall. Noch zwei Tage vor ihrem Tode, als sie halb brennungslos in Krämpfen am Boden lag, hat Hoppe sie roh aus der Tür geworfen und in eine Ecke geschleudert. Als das Mädchen am 20. Oktober in ihrem Bette tot aufgefunden wurde, sagte Frau Hoppe: „Wenn die tot ist, kommen wir alle ins Hundeloch; dann meinen sie, wir hätten sie totgeschlagen.“ Das Urteil lautete einschließlich einer bereits vor einiger Zeit in dieser Sache erkannten Strafe, gegen den rohen Dienstherrn auf nur 1½ Jahr, gegen seine Frau auf ¼ Jahr Gefängnis.

Vermischtes.

* Eine silberne Stadt. Aus Mexiko kommt die merkwürdige Nachricht von einer Stadt, deren Häuser goldene und silberne Wände haben. Ein 100 Fuß hoher Wall umgibt diese Stadt. Außerhalb des Walles erheben sich Berge, die einen ungeahnten Schatz von Silber und Gold enthalten sollen. Diese fast unglaublich klingende Nachricht stammt von einem Manne von nicht anzuzweifelnder Glaubhaftigkeit, nämlich von Mr. Percy J. Martin, einem Mitglied der Geographischen Gesellschaft. Die betreffende Stadt ist die älteste Stadt des Staates. Sie heißt Guanajuato und wurde von den Spaniern gebaut, als diese Mexiko eroberten. Die Spanier konnten mit den ihnen damals zur Verfügung stehenden Mitteln nur 65% des edlen Metalls gewinnen; die übrigen 35% wurden mit dem Weissen befeuchtet und als Baumaterial verwendet. Es ist wahrscheinlich, daß die alte Stadt ihre wertvollen Mauern nunmehr zur vollen Ausbeutung des Materials hergeben muß. Aus den hohen Schutthaufen, die bei den Arbeiten der Spanier entstanden, glaubt man, allein 1500 000 Pfd. gewinnen zu können. Es fragt sich jedoch, ob die Einwohner von Guanajuato ihre Häuser zur Verfügung stellen werden. Von dem fabelhaften Reichtum, den die Spanier in Guanajuato vorfanden, sind immer noch Spuren vorhanden. Die Mauer, mit der das Bergwerk umgeben ist, muß allein mindestens 40 000 Pfd. gekostet haben. Die gemeinsten Steintore sind wahre Kunstschätze. Die Spanier erpressten aus dem Lande während der Okkupation 300 Millionen Pfd. in Silber allein. Man berechnet, daß die Minen von La Paz in der letzten Zeit vor der Revolution in Mexiko ihren Eigentümern jährlich etwa 1 200 000 Pfd. einbrachten, und Mr. Martin ist davon überzeugt, daß sie dasselbe auch heute noch leisten können.

* Humoristisches. Sturm und Drang. A.: „Wie weit ist denn Ihr Sohn mit dem Studium?“ — B.: „Jetzt scheint er aus der Sturm- in die Frank-periode zu kommen!“ — In die Falle gegangen. Ella: „Liebe Freundin, warum finde ich dich in Tränen.“ — „Gast du schlimme Nachrichten von deinem Manne?“ — Hedda: „O, mehr als das.“ Er schreibt mir aus dem Bade, er möchte vor Sehnsucht nach mir sterben, wenn er nicht mein Bild täglich mit Liebe betrachtet und mit tausend Küßen bedecken könnte.“ — Ella: „Das ist doch sehr schön von ihm, und deshalb weinst du?“ — Hedda: „Ach ja, mein Mann schreibt sehr poetisch — aber du mußt wissen, daß ich, um ihn auf die Probe zu stellen, beim Einpacken statt meiner Photographie die meiner Mutter in die Reisetasche praktiziert habe!“ — Aus Freundschaft. Der Huber hat den Wastel wegen einer Ohrfeige verklagt gehabt, und der Wastel ist zu 20 M. Strafe verdonnert worden. Nach der Verhandlung treffen sie sich im Wasthaus und — was tut der Wein nicht alles — plötzlich waren sie wieder versöhnt und die besten Freunde. „Weißt“, sagt der Huber

beim Ausbruch, „du wirst mir's nimmer nachtrag'n, daß d' meinerwegen bist gestraft worden, ich will dir deswegen'n G'nugung geb'n: da hast —“ und haut dem Wastel eine schallende Ohrfeige herunter. „Weißt“, meint er treuherzig, „damit du mich auch klag'n kannst, ich will vor mei' Freund nix voraus hab'n!“

Kleine Chronik.

Ausstellung für Volkswohlfahrt und Gesundheitspflege. In Elberfeld werden im Jahre 1908 das deutsche Schwimmfest, der Verbandstag der Badesachmänner Deutschlands und andere Kongresse abgehalten werden. Aus diesem Anlaß hatte der Elberfelder Verkehrsverein eine Ausstellung für Körperpflege geplant. Nun ist der Beschluß gefaßt worden, im Sommer 1908 eine „deutsche Ausstellung für Volkswohlfahrt und öffentliche Gesundheitspflege“ im größeren Umfange zu veranstalten.

Einfluß der Genickstarre auf den Fremdenverkehr. Der jüdischen ausgeübten Vericht der Handelskammer in Hirschberg ist insofern sehr interessant, weil nach ihm einer der Hauptzweige des Wirtschaftslebens des Hirschberger Tales, die Fremdenindustrie, eine starke Einbuße erlitten hat. Die Zahl der in 21 namhaft gemachten Sommerfrischen des Riesengebirges gezählten Fremden ist von 38 485 im Jahre 1904 auf 33 767 im Jahre 1905 gesunken. Das kommt namentlich in den beiden Wädern des Riesengebirges, in Warmbrunn und Jämsberg, zum Ausdruck. — Die Ursache sucht der Bericht in der Furcht vor der Genickstarre, die im Jahre 1905 in Oberschlesien epidemisch auftrat. Abervorteilung der Fremden durch zu hohe Preise usw. haben gleichfalls mitgewirkt. Immerhin zeigt aber diese Erscheinung, daß die sich jetzt schon über ganz Preußen ausbreitende Krankheit für uns doch viel bedenklicher zu sein scheint als einige Cholerafälle, die bei den Bissaken auf der Weichsel vorkommen.

Villenkolonie in Essen. Die Stadtverordneten von Essen kauften für 1 335 000 M. den Bräunlinghaushof Hof im Nordosten der Stadt an, der lediglich zur Errichtung von Villenkolonien bestimmt sein soll.

König Eduard und Vili Braun. Nun grade! Die Frage, ob Frau Vili Braun auch nach Windsor eingeladen werden soll, wurde dem König Eduard zur allerhöchsten Entscheidung vorgelegt. Dies teilte Herr Stad der Frau Braun mit. Die Entscheidung des Königs fiel bekanntlich befriedigend aus und zwar aus folgendem Grund: „Warum soll Frau Braun nicht eingeladen werden?“ fragte König Eduard. Herr Stad erwiderte: „Majestät, Frau Braun ist Sozialdemokratin und würde in Berlin schwerlich zu Hofe geladen werden.“ — „So, so“, antwortete der König, „mein Neffe kann Frau Braun nicht leiden? Die Dame soll sofort nach Windsor eingeladen werden!“

Ein Schatz aus dem Dreißigjährigen Krieg. Ein Gleichermieser in Stahfurt machte im Keller seines Hauses einen feltamen Fund. Als dort ein Stein herausgemeißelt wurde, fanden sich Dukaten aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert vor. Die Bildseite zeigt Bischöfe, die Mutter Maria und Johannes den Täufer. Für die Münzen — es sind ihrer im ganzen vierzehn Stücke — wurde dem Besitzer bereits eine ansehnliche Summe geboten. Jedes Goldstück hat einen Münzwert von acht bis neun Mark und ist vorzüglich erhalten. Höchstwahrscheinlich ist der Schatz im Dreißigjährigen Krieg verborgen worden.

Das Motorboot der Kaiserin gestrandet. In Sahn traf die telephonische Nachricht ein, daß das neuerbaute Motorboot „Hela“, das für den Dienst der Kaiserin in Cadix bestimmt ist, bei dem heftigen Weststurm an der Westküste Wittows bei Dranske gestrandet ist. Das Fahrzeug ist mit drei 30 Pferdekraften starken Daimler-Motoren ausgerüstet. Man hofft, es bei abflauendem Wind zu retten.

Der Fuchsturm. Mit dem Wiederaufbau des im vergangenen Jahre vom Blie schwer getroffenen Fuchsturmes auf dem Hansberg bei Jena, wo bekanntlich die Rechte der Burschen und ihr Kommando an die Fische übergeben, ist jetzt begonnen worden. Schon Anfang September hofft man den Bau dem Publikum wieder zugänglich machen zu können.

Ein Rabenvater ist ein Arbeiter in Nixdorf, der seine 6 und 9 Jahre alten Söhne in unmenschlicher Weise mißhandelt. Schließlich brachten Nachbarn die Kinder nach der Polizei. Die unglücklichen Knaben waren halbverhungert, ihr Körper mit Wunden und Blutunterlaufenen Striemen bedeckt. Auf den Köpfen der beiden Knaben wurden mehrere offene Wunden festgestellt. Die Kinder sind einstweilen in dem städtischen Waisenhaus untergebracht worden. Gegen den Rabenvater ist das Strafverfahren eingeleitet.

Von 6000 Volt getroffen. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich im Schalterhaus der Berliner Elektrizitätswerke in Pankow zugetragen. In dem Hause wurden verschlei-dene Montagearbeiten vorgenommen. An einer der toten Leitungen arbeitete der 21jäh. Monteur Karl Hoffmann aus der Kopenstraße in Berlin. Er wandte nicht die nötige Vorsicht an und kam plötzlich mit seinem Werkzeug einer nur 20 Zentimeter entfernt laufenden Stromleitung zu nahe. S. wurde von dem auf 6000 Volt gespannten Strom getroffen und brach sofort zusammen. In den Armen seiner Kollegen verstarb er in wenigen Minuten.

Zu Tode getrunken. Der fünfjährige Sohn eines Arbeiters in Friedland hatte, während die Eltern schliefen, so viel Schnaps getrunken, daß er trotz den Bemühungen des Arztes starb.

Durch Eingieken von Petroleum in das Herdfeuer verbrannte in Trier eine Frau mit ihrem 14jäh. Kinde. Als der Raubmörder Greie, der, wie berichtet, den Schloffer Dergow bei Leipzig ermordete, Sonntag auf Grund des Signalements in Unter-Kriegstedt bei Lauchstedt erkannt wurde, bedrohte er seine Gegner zu-

erst mit einem Messer, beging aber gleich darauf Selbstmord, indem er sich die Pulsadern und den Hals durchschnitt.

Nach dem Genuß von giftigen Beeren starb zu Marxloh ein fünfjähriger Knabe.

Im Ziehbrunnen ertrunken. In Dirpersdorf bei Nürnberg ist eine 18 Jahre alte Dienstmagd infolge Neigens der Kette in den Ziehbrunnen gefallen und ertrunken.

Durch Blighschlag wurde ein großer Teil der Gemeinlichen Flachsgarnspinnerei in Christianstadt, sowie ein großer Vorrat an fertigem Garn vernichtet. Der Fabrikbetrieb ist gestört.

In der Rindbänderfabrik von Ferdinand Witte in Barmen wurde kürzlich, wie gebräutet wird, durch eine Pulverexplosion der 23jährige Chemiker Hoffmann in Stücke zerrissen.

Bei einer Gewitterbö kenterte in der Bismarcken Bucht ein Boot, in dem der Unteroffizier B. Tessenow und fünf Soldaten des zweiten Bataillons des 90. Regiments eine Segelpartie unternahmen. Die fünf Soldaten wurden vom vorüberfahrenden Postdampfer „Noel“ und durch ein Fischerboot gerettet, der Unteroffizier ertrauf.

Ein kostbares Pferdefräßstück. Vor einem Hause des Kurfürstendamms in Charlottenburg hielt kürzlich der Transportwagen einer Porzellan- und Majolikafirma. Der Kutscher war in das Haus gegangen, um dort bestellte Ware abzuliefern. Auf dem hinteren Teil des Wagens waren kostbare Majolikavasen in frischem Heu verpackt aufgestapelt. In demselben Augenblick hielt dicht hinter diesem Fuhrwerk ein Postpaketwagen. Während der Postkutscher seine Zeitung las, machte sich der Postgaul daran, sich an dem frischen Heu des Wagens zu laben; er hob ein Bündel der verpackten Ware heraus, das krachend in Scherben zu Boden fiel; es waren zwei sehr wertvolle Vasen. Als der Kutscher der Firma aus dem Hause zurückkehrte, konnte er nur noch die Scherben aus dem Heu auslesen.

Selbstmord auf den Schienen. Der 33 Jahre alte Hopfenhändler Hugo Utschig aus Saaz in Böhmen hat sich auf freier Strecke bei München von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Bei der Leiche fand sich eine Teilnehmerkarte zum 15. deutschen Bundeschießen und ein Postaufgabeschein über einen an seine Familie abgesandten Betrag von 20 000 M., ferner eine Hundemarknote und ein Brief. In diesem gab Utschig an, ein tragisches Geschick zwinge ihn, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Das bei ihm vorgesehene Geld möge zu seiner schlichten Beerdigung in München verwendet werden.

Entgleisung eines Zuges der Binschgaubahn. 200 Schritte vor Goldrain ist der vorletzte zu Tal gehende Zug der Binschgaubahn entgleist. Die Maschine ist über die Böschung gekippt und wurde stark beschädigt, der nächste Teil des Zuges ist noch außer den Gleisen stehen geblieben. Der Maschinist, der durch seine Geistesgegenwart ein größeres Unglück verhütete, blieb unverletzt, der Heizer erlitt Quetschungen und wurde in das Spital nach Schlanders gebracht. Der Güllzug ist um 1 Uhr nachts wieder zurückgekehrt. Bei den Reisenden sind nur einige unbedeutende Verletzungen vorgekommen. Der Verkehr ist wieder eingeleitet.

Zur Erdbebenkatastrophe in San Francisco. Drei deutsche Ingenieure, Edermann aus Leipzig, Frege und Stütz aus Berlin, haben ihre Untersuchung über die Wirkungen des Erdbebens beendet, worüber sie der Deutschen Bauerschaft berichten werden. Edermann erklärte einem Berichterstatter, er habe gefunden, daß die Stahlbauten der Erschütterung erfolgreich widerstanden und alle Anforderungen erfüllt haben, die man mit Rücksicht auf Erdbeben an ein Gebäude stellen kann.

Baby lüftet. Auf der Wiener hygienischen Ausstellung ist auch ein Signalapparat zu sehen, der aus einer elektrischen Klingel mit einem Trockenelement besteht und nach Professor Pfandler hergestellt ist. Sobald sich das Kind nach macht, wird die Leitung zwischen den an die Windeln angelegten Drahtstrichen hergestellt. Es ertönt ein lautes Glockensignal — Baby lüftet! — bis die nassen Windeln entfernt werden. Nach der „Wien. Med. Wochenschrift“ ist der Apparat auch bei bettnässenden älteren Kindern verwendbar.

Ein Whisky-Deuer. In Dundee gingen die Whisky-lager der Firma Watson u. Co., Limited, in Flammen auf. In wenigen Stunden war bereits ein Schaden von 250 000 Pfd. angerichtet. Es verbrannten mehr als 1 Million Gallonen Whisky. Brennende Ströme flossen aus den Gebäuden durch die Straßen. Zwei gewaltige Jäger, von denen jedes 7000 Gallonen enthielt, explodierten. Ein Feuerwehrmann wurde dabei schwer verletzt. Man befürchtet, daß die Gebäude, die das größte Whiskylager in Schottland enthalten, vollständig niederbrennen werden.

„Näselhafte Inschrift“. Ein Zettel mit ziemlich rätselhafter Aufschrift ist in einem Fenster an der Mühlstraße in Vissa (Prov. Posen) angeheftet. Es heißt darauf: „Wana G. Cu. Formiten. Jo. Fori.“ Es dürfte wohl nicht jedem gegeben sein, dieses Näsel ohne Schwierigkeiten zu entziffern. Wer aber das polnische Alphabet kennt, dem wird nach einigem Nachdenken bald die Erläuterung kommen. Die so sonderbare Inschrift soll bedeuten: „Wohnung zu vermieten, sofort.“

Erinnerung an die Belagerung von Paris. Im Bois de Boulogne in Paris wurde von einem Gärtner eine unexplodierte Granate aus dem Jahre 1871 gefunden. Sie lag tief in der Erde und war noch vollständig intakt. Das Geschöß wurde unter großen Vorsichtsmaßregeln mittelst eines besonders zum Transport von Explosivstoffen eingerichteten Automobils in das städtische Laboratorium gebracht.

Eine verfunken Strandpromenade. Aus Genf wird berichtet: Zwischen Bernex und Montreux zieht sich hart am Seeufer der Kat von Rouvenaz mit der Strand-

promenade hin. Am 19. d. J. vormittags hörten mehrere Italiener, die da vorbeigingen, im See ein seltsames Dröhnen. Sie traten ans Ufer und schauten ins Wasser, als der See plötzlich zu rutschen begann. Die Leute sprangen zurück, aber einer von ihnen fiel doch in den See, und die ausgewählten Wellen warfen ihn so heftig hin und her, daß er nur mit größter Mühe gerettet werden konnte. Der See ist in einer Ausdehnung von etwa 40 Meter ganz zerstört.

Lezte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Kaiserslautern, 25. Juli. Der deutsche Kaiser ist nach guter Fahrt vor Kaiserslautern eingetroffen. Er beabsichtigt nach Besichtigung der Stadt die Weiterreise sofort nach Merx fortzusetzen. Im Bord ist alles wohl.

Warschau, 25. Juli. Hier wurde der Generalmajor Oberst Salomator auf der Straße ermordet. Der Täter entkam.

Konstantinopel, 25. Juli. (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Die Gerichte über die Haltung der Schutzmächte Kretas sind unzutreffend. Einen Tag nach der Kundgebung der kretensischen Nationalversammlung gaben die Konjunktur der Schutzmächte der kretensischen Regierung namens ihrer Kabinette die Erklärung ab, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Änderung der Verfassung unmöglich sei.

Siena, 25. Juli. Heute früh um 2½ Uhr ereignete sich hier ein starker Erdstoß, dem mehrere schwächere folgten.

hd. Petersburg, 25. Juli. Stolypin sucht mit den gemäßigten Parteien des Landes in Fühlung zu kommen und hat den liberalen Duma-Abgeordneten Heyden und Stachowitsch Ministerportefeuilles ohne Ressort an. Andererseits (!) leitet der neue Minister der Reaktion Vorjuch und läßt die radikalen Klubs gewaltsam schließen. Er veranlaßt auch, daß ein riesiges Militäraufgebot nach Petersburg gezogen wurde.

wh. Petersburg, 25. Juli. (Von einem Spezialkorrespondenten.) Vier sozialistische Blätter, die kürzlich konfiskiert worden sind, sind jetzt ganz geschlossen worden. Zugleich wurde gegen sie ein Prozeß eingeleitet. — Dem Verkehrsminister ging von allen Seiten die Meldung zu, daß vorläufig keinerlei Anzeichen eines bevorstehenden Eisenbahnstreiks bemerkbar seien. — Wie die „Nowoje Wremja“ erzählt, hielten vorgestern die Delegierten der professionellen Vereinigungen und des Verbandes der Verbände eine Beratung ab, in welcher eine Resolution angenommen wurde des Inhalts, daß sich die Verbände hinsichtlich der Auflösung der Duma nicht untätig verhalten könnten, und daß die Antwort darauf der Generalstreik sein müsse. Über den Zeitpunkt des Generalstreiks wurde jedoch nichts beschlossen. Andererseits meldet dasselbe Blatt aus Moskau, daß eine dort abgehaltene Beratung von Delegierten verschiedener Verbände mit Rücksicht auf die Abneigung der Arbeiter und Eisenbahner gegen den Streik zu dem Beschlusse gelangt sei, gegenwärtig sei ein Streik nicht wünschenswert, auch sei jede Agitation im Streik einzustellen und diese nur auf die Bauern zu konzentrieren.

wh. Petersburg, 25. Juli. In der vergangenen Nacht wurden die Drucker der Blätter „Strana“ und „Rasscha Schisn“ die heute den Aufruf der ehemaligen Duma-Mitglieder veröffentlichten wollten, polizeilich verhaftet. — Aus der Provinz laufen Nachrichten über stattgehabte Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der Kadettenpartei ein. — Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht einen von den Mitgliedern des Verbandes vom 10. Oktober, Graf Heyden, Stachowitsch und Swow unterzeichneten Wahlauftrag der neuen „Partei der friedlichen Verfassung“, welcher zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufruft.

hd. Petersburg, 25. Juli. Über die Meuterei im Regiment Breschewski wird noch gemeldet, daß die Truppen des Regiments Wladikawskas die Meuterer umzingelten und zur Niederlegung der Waffen zwangen. Die Meuterer haben den General Iwanoff und andere Offiziere verletzt. Auch unter den Genietruppen haben Verhaftungen stattgefunden.

hd. Petersburg, 25. Juli. Der Kadettenklub wurde gestern Abend auf Befehl der Polizei geschlossen. Trotzdem hielten die Kadetten in verschiedenen lokalen Teilversammlungen ab. Die Eisenbahn-Angestellten, Sozialisten, Revolutionäre und Bauern haben gestern in einer Versammlung Schritte beraten, um Mittel und Wege zu finden, der jetzigen Lage ein Ende zu bereiten. Die Zeitungen werden meist beschlagnahmt und unter der Hand verkauft. In Petersburg wurden gestern gegen hundert Verhaftungen vorgenommen. Die Arbeiter warten auf das Signal zum allgemeinen Ausstand, das bald gegeben werden dürfte. In einer für heute Abend angesetzten Versammlung der Arbeiter werden diesbezügliche Beschlüsse gefaßt werden.

hd. Odessa, 25. Juli. Obgleich der gestrige Versuch der Kosaken, ein Juden-Massaker zu veranstalten, durch ihre Einschließung in die Kasernen vereitelt wurde, herrscht noch ungeheure Aufregung in der Stadt. Die Flucht der wohlhabenden jüdischen Bevölkerung dauert ungeschwächt fort.

wh. Odessa, 25. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gestern Abend erneuerten sich hier die Unruhen, sie wurden aber sofort unterdrückt. Drei Personen sind durch Schüsse verwundet worden. Die Erregung in der Bevölkerung dauert an.

hd. London, 25. Juli. Der „Daily Express“ meldet aus Warschau, daß große Unruhen in Alexandrowitz in der Nähe der deutschen Grenze ausgebrochen sind. Der Pöbel wurde von meuternden Soldaten unterstützt; loyal gebliebene Truppen kämpften gegen beide.

Viele wurden getötet und verwundet. Viele Einwohner flüchten nach der deutschen Grenze in der Absicht, Sicherheit auf deutschem Boden zu finden.

hd. Turin, 25. Juli. Der Korrespondent des „Memorio“ hatte eine Unterredung mit einem Mitgliede der russischen Botschaft in Paris, welches erklärte, der frühere Premierminister Witte sei die Ursache der jetzigen Zustände. Hätte er seiner Zeit einen größeren Einfluß auf den Zaren ausgeübt, so würde die Duma nicht aufgelöst worden sein. Der neue Ministerpräsident Stolypin befürwortet die Ernennung von Wahlagenten, die für die Neuwahlen geeignete Ideen in allen Teilen des Landes zu verbreiten haben würden.

hd. Mannheim, 25. Juli. Gestern Abend entlief sich über der hiesigen Stadt und Umgebung ein schweres Unwetter, das namentlich in der Gemarkung Freudenheim großen Schaden anrichtete. Die Häuser fanden teilweise einen Meter hoch unter Wasser. Die Tabakfelder wurden durch Hagel gänzlich vernichtet; auch Getreide und andere Feldfrüchte erlitten schweren Schaden. Geflügel und andere Haustiere ertranken in den Ställen.

wh. Bern, 25. Juli. Der Bruttoüberschuß der Schweizer Bergwerke betrug im 2. Quartal d. J. 3 723 894 M. gegen 4 170 779 M. im 1. Quartal d. J. und gegen 2 956 358 M. im 2. Quartal 1905.

wh. Basel, 25. Juli. Die wegen eines Raubmordes zum Tode verurteilten Russe Goppert und Refinsky von hier wurden heute früh durch den schweizerischen Schiffs aus Breslau hingerichtet.

wh. Wien, 25. Juli. Die Österreichische Südbahn verzeichnete in der zweiten Dekade des Monats Juli 2 787 258 Kronen, d. h. mehr 108 847 Kronen gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

hd. Neapel, 25. Juli. Der Papst hat für den Wiederanstehen der bei der letzten Vesuv-Eruption zerstörten Drikastellen 3000 Lire zur Verfügung gestellt.

hd. London, 25. Juli. Nach einer Meldung des Daily-Telegraph aus Rom ist der Vulkan auf der Insel Stromboli wieder in Tätigkeit. Die glühende Lava überschwenkte das Dorf Ginepra, dessen Einwohner die Flucht ergriffen. Die Insel ist in großer Gefahr.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückzahlung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik angegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Ein reches Stiefkind der häßlichen Verwaltung ist der aber den Hieselberg nach den sich führenden Feldweg samt den Euerwegen. An Wochentagen gehen täglich Hunderte, an Sonntagen Tausende diese Wege, die einen, um nach dem Wald zu gelangen, andere, weil ihre Gefährte sie dazu nötigen. Das voriges Jahr errichtete Luft- und Sonnenbad bringt ebenfalls, wie uns die gestern veröffentlichte Statistik belehrt, täglich Hunderte in diese Gegend. Nach den diesen Sommer besonders häufigen Regengüssen sind die Wege größtenteils bodenlos und man kann vom Wald sagen, wenn man nicht stecken bleibt oder einen losen jugendlichen Schuß verliert. Ein Teil des Hauptweges ist allerdings befestigt worden, offenbar hat aber das Geld der Stadtkasse nicht gereicht, um gleich sämtliche viel benutzten Wege dieses Bezirks ordentlich herzustellen; vielleicht war das auch der Grund, daß zur Befestigung nicht gerade das halbschöne Material gewählt worden ist. Es ist doch geradezu lächerlich, daß so am Notwendigsten gespart wird, während durch Fehler aller Art, wie sie ein Eingekand vor einigen Tagen aufwies, Tausende und Abertausende verloren gehen.

* In Nr. 340 des „Tagblatts“ steht ein Eingekand über Amputation der Kinder, Reuehusten, Tuberkulose usw. durch die Trinkbecher in den Schulhöfen. Das ist ein Unfug. Bei dem Wassertrinken wird sich keine Krankheit durch Ansteckung holen. Wenn die besorgte Mutter aber dafür sorgen würde, daß die Schüsseln bei den Frauen auf der Straße und im Hause befestigt und Abwaschung der Töpfe in den Stuben wegfallen würden, dann läte die gute Frau wirklich etwas Gutes gegen die Ansteckungsgefahr, denn nur seitdem es in jedem Hause und jeder Wohnung bis zum Arbeiter Schuppen und Töpfe gibt, ist die Lungentuberkulose verbreitet.

Ein Abonnent.

* In der gestrigen Morgen-Ausgabe wird wieder die Bahn Wiesbaden-Bierstadt erwähnt. Die verhält es sich aber mit den Fluchtlinienplänen des Ankamms und Distrikts Weinreb, welche die Stadt Wiesbaden der Gemeinde Bierstadt vorgelegt hat. Diefelben sollt, nachdem die Gemeinde Bierstadt im hiesigen Kreisrat unter Voraussetzung des Baues der Bahn die Fluchtlinienpläne genehmigt hat, wieder umgeworfen sein. Von der Stadt Wiesbaden wäre es meines Erachtens das beste, sich von der Gemeinde Bierstadt vor allen Dingen erst die Fluchtlinienpläne definitiv genehmigen zu lassen, damit die dortigen Anlieger ihre Grundstücke bebauen können und diefelben endlich an Wert kommen. Nur wegen der noch nicht fehlgelegten Fluchtlinien werden die dortigen Anlieger von der Gemeinde Bierstadt hingehalten. Der Magistrat wird gebieten, dieser Sache sich sofort anzunehmen, denn wir wollen hier fortgeschritten und nicht rückwärts gehen.

Wiederholte Anlieger des Ankamms, sowie Distrikts Weinreb.

Briefkasten.

A. Dohlemeyerstraße. Die Volkshochschule befinden sich in der Gutenbergstraße, der Schule in der Kasselstraße und im Gemeindehaus, Teichstraße 9, und sind geöffnet Sonntags von 10 bis 12, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

H. G. Dörfler wird Ihnen vielleicht das Bezirkskommando nähere Auskunft geben können.

E. J. Es kommt auf den Wortlaut des Vertrages an. Gewöhnlich kann für das, was nicht geleistet wird, auch keine Vergütung verlangt werden.

St. D. Darüber gibt das Bürgermeisteramt oder auch ein erfahrener Baugeschäftsmann Auskunft.

Stammisch, Sieb! Frankfurt. An der Ecke der Weber- und Seelstraße befand sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine Schule.

Stammisch im Kaiser Friedrich. Der Eintritt zu den Kgl. Schülern beträgt im allgemeinen 25 Pf. pro Person. Im Schloß Stolzenfels wird er wohl auch nicht höher sein.

Frankreich 1906. Wenden Sie sich an die deutsche Botschaft zu Paris.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Das Manifest eines Teiles der seitherigen Volksvertreter, das zur Verweigerung der Steuerzahlung aufforderte und erklärte, eine etwa in der parlamentarischen Zeit abgeschlossene Anleihe werde als nicht zu Recht bestehend angesehen werden, fand eine nicht gerade günstige Aufnahme seitens der Börse, namentlich was den ersten Teil betrifft. Die Haltung war im allgemeinen beruhigter, da keine neuen Überraschungen aus Petersburg gemeldet wurden. Auch wird das Gerücht, die Seehandlung verweigere die Russen-Lombardierung, als falsch bezeichnet. Anregend wirkte die feste Haltung des New Yorker Platzes. Lombarden verkehrten in gebesselter Haltung. Prince Henri waren schwach, amerikanische Bahnen etwas befestigt, Baltimore 115.80 gegen 115.10. Bankaktien waren auch etwas fester, hingegen Russenbank

recht schwach. Von Bergwerksaktien waren besonders Harpener beliebt und stiegen von 204.60 bis 206.50. Inländische Anleihen behaupteten sich und Schiffsaktien waren erhöht. Übriqens muß noch erwähnt werden, daß die Russen von 1902 gegen Börsenschluß von 70 bis 69.40 zurückgingen. Privatkonto 3½ Proz.

Zur Lage des Russenmarktes. Es hat sich ergeben, daß der Besitz an russischen Werten in Deutschland in den letzten Jahren eine Verringerung erfuhr, er ist aber immer noch sehr bedeutend, so daß das Interesse des deutschen Kapitals an den Geschicken Rußlands sehr groß ist. Mit einer gewissen Genugtuung wird in Börsenkreisen jetzt davon gesprochen, daß Deutschland sich nicht an den letzten 5 Proz. russischen Anleihen beteiligt hat und daß es dadurch vor weiteren großen Verlusten verschont geblieben ist, während Österreich, das sich sonst so überaus reichlich von Auslandsanleihen fernhält, den Verlockungen des hohen Zinssatzes und des niedrigen Kurses gefolgt ist und nunmehr sein Debit als Gläubiger Rußlands sehr hoch bezahlen muß, so heißt es in einem Berliner Stimmungsbericht der „F. Z.“. Wir unsererseits möchten aber doch dazu bemerken, daß in den meisten Börsenblättern die Erregung darüber, daß Deutschland bei der Anleihe nicht mitwirken konnte, außerordentlich lebhaft war. Ja, es wurde geschrieben, daß die Regierung die Banken und das Kapital durch ihre Zurückhaltung schädige, während das Ausland den Nutzen aus der russischen Anleihe zöge! Schwere Vorwürfe sind auch dem Finanzminister, sowie dem Präsidenten der Reichsbank und der Seehandlung gemacht worden, weil sie in ihren Gutachten gegen eine Beteiligung deutschen Kapitals an der neuesten russischen Anleihe und gegen eine Erweiterung des deutschen Besitzes in russischen Werten sich aussprachen.

Naphtha-Produktionsgesellschaft Gebrüder Nobel, Petersburg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1905 einen Gewinn aus Warenverkäufen in Höhe von 73 435 000 Rubel (in 1904: 72 994 000 Rubel). Naphthalieferungen an fremde Fabriken zur Verarbeitung erbrachten 2 065 000 Rubel (3 290 000 Rubel). Unter den Ausgaben sind zu erwähnen 11 396 000 Rubel (17 205 000) für Frachten, 2 336 000 Rubel (2 027 000) für Bohrarbeiten, 26 236 000 Rubel (23 464 000) für Ankauf von Rohnaphta und 2 224 000 Rubel (3 626 000) für Verarbeitung von Naphthaprodukten aus fremden Fabriken. Die Bakuer Unruhen veranlaßten Unkosten in Höhe von 198 000 Rubel. Ein Bruttogewinn wird in Höhe von 4 903 000 Rubel (4 088 000) ausgewiesen. Auf den Besitz der Gesellschaft werden 1 479 000 Rubel (1 422 000) abgeschrieben. An Dividende gelangten 1 800 000 Rubel (1 500 000) gleich 12 Proz. gegen 10 Proz. für 1904, 12 Proz. für 1903 und 10 Proz. für 1902 zur Ausschüttung. Die Gesellschaft hat somit unter den Wirren in Rußland, speziell im Petroleumgebiet, nach diesem Ausweise nicht zu leiden gehabt. Man wird sich erinnern, was seinerzeit für ein Lärm gemacht wurde, als die Unruhen bekannt wurden. Man hat eben, wie in vielen russischen Dingen, alles mit einem hundertfachen Vergrößerungsglas gesehen. Die Ausgaben, die wegen der Bakuer Unruhen gemacht werden mußten, sind so geringfügig, daß sie kaum genannt zu werden verdienen und die Gesellschaft in der Lage ist, 2 Proz. mehr Dividende zu zahlen als im Vorjahr, und dabei hieß es, daß die Naphtha-Produktion zum mindesten für ein Jahr vollständig lahmgelegt sei.

Luxemburgische Prinz Heinrich-Eisenbahn. Die Einnahmen in der zweiten Julidekade mit 8 Arbeitstagen betrugen aus dem Bahnbetrieb 134 709 Frank. — 4684 Frank und gegen die gleiche Dekade in 1904 + 26 458 Frank. Die Gesamt-Einnahme seit 1. Januar bis 20. Juli er. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 3 702 028 Frank und ergibt eine Mehreinnahme von 585 186 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Finanzielle Bedürfnisse der kolonialen Unternehmungen. Die Firma Magnus u. Friedmann in Hamburg teilt mit, daß sie infolge des stets wachsenden Interesses für unsere Kolonien eine Sonderabteilung errichtet hat, welche ein Bindeglied zwischen den finanziellen Bedürfnissen der kolonialen Unternehmungen und dem sich hierfür interessierenden Publikum bilden soll. Gestützt auf erste fachmännische Beratung, wird die Firma sich dem genauen Studium von Unternehmungen, welche Kolonisation und Plantagenwirtschaft, Bergbau und Handel vornehmlich der deutschen Kolonien zum Gegenstand haben, widmen, und sich eventuell an denselben beteiligen. Gleichzeitig wird die Firma dem Handel von Werten bereits bestehender Gesellschaften ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Kleine Finanzchronik. Die Seehandlung hat 6 Millionen Mark 4 Proz. Anleihe der Stadt Magdeburg zum Kurse von 101.17 Proz. übernommen. — Es hieß, daß die spanische Rente mit einer Steuer bedacht werden solle. Der spanische Finanzminister läßt nun erklären, daß eine derartige Maßregel mit dem Kredit Spaniens unvereinbar wäre und schon deshalb nicht daran gedacht werde. — Der Halbjahresabschluß der Lederwerke vorm. Philipp Jakob Spiechard in Offenbach a. M. ergibt ohne vorjährigen Vortrag und nach Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von 93 970 M. gegen 62 000 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Die Dresdener Bank traf mit der Bankfirma Ernst Heydemann in Meissen ein auf Übernahme auf deren Kundschaft hinzielendes Abkommen.

Geschäftliches.

Husten Sie? Fühlen Sie sich schwach und elend?

So lesen Sie diesen Brief mit amtlich beglaubigter Unterschrift!

Wiesbaden, den 15. Febr. 06, Rulsenplatz 1 a. Ich gebrauchte Bioion gegen Lungenentzündung und Blutsucht, auch hatte ich Husten, war immer sehr müde und sehr elend. Ich nahm Ihr Präparat mit Vorliebe, der Appetit wurde besser, ich konnte wieder mehr arbeiten und nahm an Gewicht zu. Mein Husten ist ganz vorbei. Mit Hochachtung Maria Stegmüller. Unterschrift beglaubigt: II. Königl. Polizeikommissariat.

Bioion wird von berufenen ärztl. Autoritäten und in Kliniken, Krankenhäusern usw. nach umfassenden Versuchen fortgesetzt als bestes, härtestes, billiges, zuträglichstes, hinterlegendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilopaket zu drei Mark erhältlich. (B. Z. 24803) P 8

Bioion erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1944

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Beilage „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 14.

Zeitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Schulte in Wiesbaden; für das Material: (H. S.) H. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den Vertrieb: (H. S.) H. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für die Anzeigen und Retraum: H. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.



Barchent, Federleinen

Bettfedernhaus — Mauergasse 15.

kauft man am besten und billigsten im

Einziges Spezialgeschäft am Platze. Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers.

Alleinverkauf der grössten Bettfedernfabrik der Welt.

Nur garantiert neue Ware.

Graue Federn 35, 50, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.40, 2.60.

Weisse Federn 2.—, 2.75, 3.—, 3.20, 3.50, 4.—, 4.25, Daunen von 3 Mk. an bis zu den besten, fertige Kissen von 1.40 Mk. an, Deckbetten von Mk. 5.— an.

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4891.

Schumann-Theater.

Operetten - Festspiele.

Donnerstag, den 26. Juli 1906, abends 8 Uhr:

F 65

Orpheus in der Unterwelt.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Diejenigen Damen unseres Vereins, welche beabsichtigen sich bei der Begrüßung des Grazer Männergesang-Vereins am 11. August d. J. zu beteiligen, werden höflich gebeten, F 388

Samstag, den 28. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,

im Vereinslokal „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, erscheinen zu wollen. Der Vorstand.

Saison-Ausverkauf

bis 10. August.

Alle Damen-Blusen für die Hälfte.

Kinder-Batistkleidchen 25 % Rabatt.

Kinder-Hütchen für die Hälfte.

Damen-Wäsche, Reste, Modelle spottbillig.

Herren-Reisehemden 10 % Rabatt.

5000 Meter elsäss. Madapolam bei 20 Meter statt 65 Pf. für 48 Pf. 1976

Theodor Werner,

Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Achtung! Fahrkarten-Steuer in Sicht.



Wer praktisch ist und angenehm reisen will, benutzt jetzt das ges. gesch. Reisepolster:

„Reise wohl“

(wird an die hintere Eisenstrebe des Gepäckhalters gehängt).

Nimmt zusammengeklappt Plaid, Schirm, Stock etc. auf, also kein Reisegepäckstück mehr!

Nur einmalige Ausgabe, welche sich bereits bei grösserer Strecke bezahlt macht und durchaus

2. Wagenklasse gleichkommt!

So fährt man von nun an 3. Klasse!

Zu haben bei: Franz Aist, Reiseutensilien, Alte Kolonnade, A. Assmus, Sattlerei und Reiseartikel, Tannustraße 7, Franz Becker, Sattlerei und Reiseartikel, Kl. Burgstraße 9, Fr. Meisner, Sattlerei und Reiseartikel, Grabenstraße 9, H. Nagel, Sattlerei und Reiseartikel, Häfnergasse 5, Ad. Poths, Sattlerei und Reiseartikel, Bahnhofstraße 14, Herm. Rump, Sattlerei und Reiseartikel, Moritzstraße 7.

Weitere Niederlagen werden errichtet durch General-Vertrieb Carl v. d. Boogaart, Abteilung: Patent-Neuheiten, Wiesbaden, Eltvillerstraße 5.

Zum Abbruch

gelangen bei den Lederwerken in Mainz nachfolgend angegebene Fabrikgebäude und sollen dieselben gegen Ueberlassung der Materialien an den Meistbietenden vergeben werden.

1. Ein Teil Scheuer, eingeschossiger massiver Bau mit hohem Stagenspeicher, 40 m lang, 15 m tief, mit Ziegeln gedeckt.
2. Ein bergleichen anschließender eingeschossiger Fachwerkbau mit Zink gedeckt, 40 m lang, 7 m tief.
3. Ein bergleichen massiver hölzerner Bau, Dach in Eisenkonstruktion, mit verzinkten Pfannen gedeckt, 20 m lang, 12,5 m tief. Für Fabrikzwecke sehr geeignet.
4. Ein bergleichen eingeschossiger Fachwerkbau mit Ziegeln gedeckt, 30 m lang, 10 m tief.
5. Ein bergleichen eingeschossiger Fachwerkbau mit Schiefer gedeckt, 24 m lang, 14 m tief.
6. Ein eingeschossiger massiver Bau, mit Ziegeln gedeckt, 17 m lang, 7,5 m tief.
7. Ein zweigeschossiges Wohnhaus, Fachwerkbau mit Ziegeln gedeckt, 18 m lang, 7,5 m tief.
8. Ein eingeschossiger Fachwerkbau mit Schiefer gedeckt, 16 m lang, 6 m tief.
9. Vier Arbeiter-Wohnhäuser, eingeschossige Fachwerkbauten mit Schiefer gedeckt, 17,5 m lang, bzw. 28 m lang, 7 m tief.

Jede nähere Auskunft wird auf dem Bureau der Lederwerke, Fabrikweg 5, erteilt. (No. 1299) F 37

Fremden-Verzeichnis.

Englischer Hof. Blumenfeld, Stud., Freiburg.
Hotel Riss. Kolkwitz, Kfm., Schwabenheim.
Ritters Hotel u. Pension. Dehnel, 2 Fr., Erfurt.
Hotel Rosa. Klein, Dr. m. Fr., Livorno. — Zeltmacher, m. Fr., New York. — Ebersson, Dr. med. m. Fr., Amsterdam. — Nourney, m. Fr., Osnabrück. — Bühler, Fr., New York. — Sabel, Fr. u. Fr., Florida.
Weißes Roß. Niesl, Braumeister, Cassel. — Falk, Kfm., Cassel.
Rustischer Hof. Gaul, Amtsrichter, Kaiserslautern.
Savoy-Hotel. Wyman, m. Fr., Haag. — Warszawski, Kfm. m. Fr., Lodz. — Bosman, m. Fr., Rotterdam.
Schützenhof. Kraas, Kfm., Hamburg.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Haas, Kfm., Frankfurt. — Kienast, Ludwigshafen. — Ebeling, Kfm., Verbeke. — Grimm, Kfm., Lahr.
Spiegel. Federgrün, Kfm., Tarnow. — Hamburger, Rent. m. Fr., Berlin. — Hamburger, Fr. Rent., Gleiwitz.
Tannhäuser. Schnetker, Kfm., Hamm. — Schulz, Kfm., Berlin. — Feindler, Fr., Siegen. — Bosch, Kfm., Siegen. — Breuer, Kfm. m. Fr., Bonn. — Schenker, Tierarzt m. Fr., Fürstenwalde. — Bachmann, Kfm., Berlin. — Veuberg, Kfm., Memel.
Tannus-Hotel. Rottecken, Rent., Bad Ems. — Ritter von Prümmer, Major m. Fr., Weingarten. — Radius, Kfm., Amsterdam. — Meissner, Kfm. m. Fr., Berlin. — Langer, Kfm., Plauen. — Schillow, Kfm., Lodz. — Wertlein, Fr. Rent. m. T., Heidelberg. — Nelson, Kfm., Berlin. — Clift, Rent., Boston. — Retze, Fr. Rent. m. F., Düsseldorf. — Eichwede, Kfm., Berlin. — Hüggenberg, Kfm. m. F., Essen. — Hohendahl, Apotheker m. Fr., Burscheid. — Thiel, Kfm., Burscheid. — v. Sodenstern, Fr. Hauptm., Marburg. — Richardt, Kfm. m. Fr., Marburg. — Hold, Rent. m. F., Berlin. — Thiel, Kfm. m. F., Charlottenburg. — de Niet, Dr. med., Scheveningen. — de Mos, Rent., Scheveningen. — Kuttner, Fr. Rent. m. S., Posen. — Froning, Dr. med., Montabaur.

— Winter, Kfm., Wilhelmshaven. — Lidon, Fr. Rent., Budapest. — Hoffmann, Fr. Rent., Budapest. — Wolf, Rechtsanw. u. Notar m. Fr., Schleiz. — Dull, Dr. med., Nykerk. — Brat, Kfm., Utrecht. — v. Sodenstern, Rent. m. F., Köln. — von Diechlen, Kfm., Wien. — Dull, Fr., Zutphen. — Koch, Kfm. m. Fr., Beifeld.
Union. Seifert, Lehrer m. Fr., Greiz. — Gemeinhardt, Lehrer, Greiz. — van Kolke, m. Fr., Amsterdam. — Seifert, Lehrer, Greiz. — Pincus, Kfm., Berlin. — Weidling, Lehrer, Erfurt. — Röder, Kfm., Berlin. — Hofmeyer, Kgl. Eisenb.-Sekretär, Köln. — Hofmeyer, Fr., Köln.
Victoria-Hotel und Badhaus. Dreartey, m. Fr., Amsterdam. — Klein, Zahnarzt m. Fr., Haag. — Bönicke, Fabr. m. F., Eilenberg. — Mangold, A., m. Fr., Budapest. — Mangold, E., m. Fr., Budapest. — Previllier, m. Fr., Pena. — Brevillier, m. Fr., New York. — Eich, Fr., Remagen. — van der Veen, m. Fr., Arnheim. — Pira, Fr. m. T., Remagen.
Vogel. Engelhardt, Offiz., Wohlauf. — Coenen, Postassistent m. Fr., Düsseldorf. — Müller, m. F., Friedland. — Adams, Marienburg.
Weins. Berthold, Direktor, Düsseldorf. — Salomon, Kfm., Hachenburg. — Withe, Landger.-Rat, Danzig. — Brokhaysen, Rent., Amsterdam. — Zimmermann, Rent., Amsterdam. — Peters, Stadtbaurat, Erfurt. — Peers, Dr., Königsberg.
Westfälischer Hof. Schaffner, Kfm., Diez. — Mayer, Rent. m. Fr., Wanne. — Möller, Dr. med., Diez. — Pellens, Rent., Berlin.
Wilhelma. Ehrlich, Rent., Paris.
In Privathäusern:
Pension Albany. Schlösser, Rent. m. Fr., Elberfeld. — Mädler, Gymn.-Oberlehrer, Dr. m. Fr., Zwickau. — Schlösser, Fr., Elberfeld.
Villa Albrecht. Daniels, Fr. Rent., Evansville. — Krüger, Direktor m. F., Sherman.

Pension Anglaise. Leitner, Fr. Rent., Woking. — Oxley, Fr. Rent. u. Fr., London. — White, Pfarrer u. Fr., Baden. — Wagner, Fr. Rent., Emmendingen. — Baier, Fr. Rent., London. — Cramer, Bank, Brüssel.
Villa Armida. Boesiger, Ingen. m. Fr., Heidelberg.
Villa Columbia. Thomas, Ingen. m. F., Bellefontaine.
Geisbergstraße 7. Schmitt, Kfm., Radeberg.
Villa Herta. André, Fr. Dr., Bergzabern. — Köster, Bergzabern. — Flewker, Ingen. m. Fr., Bombay.
Christl. Hospiz L. Klein, Pfarrer, Lindow.
Villa Humboldt. Büngen, Fr., Weiburg.
Pension Internationale. Cay, Stabsarzt m. Fr., Leamington. — Bulterworth, m. Fr., Burnley. — Amoss, Fr. Rent., Balthamore. — Wilde, Fr. Hauptm. m. Kind u. Fr., Bischweiler.
Kapellenstraße 6, P. Hellinger, Fr., Berlin. — Wortmann, Fr. Natal.
Pension v. Lengerke. Natusch, Fr., Kötzensbroda.
Nerostraße 21. Saksaganska, Kfm. m. S., Ekaterinoslaw.
Nerostraße 28. Schulz, Landesger.-Sekretär, Münster i. W.
Pension Mon-Ropes. Wolters, Fr., Hamburg. — Knabe, Fr., Petersburg. — Knabe, Fr., Petersburg. — Knabe, Hannover. — Glamer, Fr., Lübeck. — Bräuning, Fr., Heidelberg.
Rheinbahnstraße 2, 1. v. Gemmingen, Fr. Baronin, Baden. — v. Gemmingen, Freifrau, Baden-Baden.
Saalstraße 38, 2. Joh. Dr. jur., Boston.
Privathotel Silvana. Cobans, Kfm., Brokau.
Villa Speranza. Vagd, Fr. Rent., Hamburg.
Stiftstraße 12. Ulrich, Düsseldorf.
Tannustraße 18. Schmidt, Rent., Lauterburg. — Kamm, Wainstont.
Pension Winter. Poncin, Kfm., Cognac.
Augenhilfsanstalt. Riethal, Maria, Rümmlersheim. — Riethal, Fr., Rümmlersheim. — Barmbach, Maria, Jugenheim. — Schulz, Marta, Dotzheim. — Schulz, Fr., Dotzheim. — Wiemann, Maria, Höchst.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterhalb des Laisplatzes.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 22. bis 28. Juli 1906:

Serie I. Sehenswürdigkeiten von **Linderhof und Berg.**
Serie II. Kaiser-Tage und Krefeld im Festkleide.
Einzug des 11. Husarenregiments (Tanz-Husaren) von Düsseldorf. Die Helden von Courrières.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Möbel

und

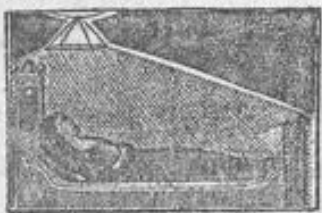
Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke	70 M.
Pol. Vertikal mit Spiegel	38 "
Pol. Kleiderschränke	45 "
immen Eichen	
Sofa- und Auszugstische	15 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	16 "
Trumeau-Spiegel	20 "
Flurtoilette m. Gazettenspiegel	15 "
Spiegel u. Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen,	

sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 M. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas und weißem Marmor von 250 M. an.

Möbellager Blücherplatz 3.

Schnurke gegen Schnaken.

Wer unter der Schnakenplage zu leiden hat und schlaflose Nächte verbringt, der schaffe sich ein Schnurke gegen Schnaken an.
Für ein u. zwei große Betten u. Kinderbetten-vorrätig bei

Conrad Krell,
Lammstrasse 13. 1763

So wird's gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, lose sitzen, beim Sprechen herabfallen u. s. w., dann bestreut man sie einfach mit etwas „**Wackelpulver**“ (u. gel. Schnur-5166), dies hat sofort den gewünschten Erfolg: per Büchse 50 Pf., u. ausm. 60 Pf. in Marken: i. d. Victoria-Apothek, Rheinstraße 41, Drog. Moebius, Lammstr. 25, Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3, Drog. Fortschl, Rheinstraße 55, Drog. Otto Sieber, Marktstr. 9. F 91



Feinste
Tafel-Butter
Liefert in Postkoll
und Bahnkisten
W. Schnetzer jun.
Kempten 42 im Allgäu.

Nur so lange Vorrat!

Ein Vollen gelber Damensattel, deren früherer Preis 10 M. war, jetzt 5 M. Gleichzeitige bringe in empfehlende Erinnerung mein groß. Lager in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Nur Neugasse 22, 1 Etage. Kein Baden.

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Täglich abends 8 Uhr:

Grosses Konzert des Roth'schen humor. Ensembles.

Einstritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Mittelmeer-Seereisen

mit den grossen vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Wegen Brochüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marocco, Algier, Marseille, Genua, Neapel, Egypten, sowie über Reisen nach den Canarischen Inseln wende man sich an die

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter für Passagen in Wiesbaden

L. Bettenmayer, Rheinstrasse 21.

F 169

Praktisch!

Reinlich!

Sparsam!

**Spiritus-Kocher**

aller Art, wie:

Hand-, Herd- und Reise-Kocher,
Kochherde, Kochplatten, Rechauds,
in jeder Ausstattung und Preislage
von 50 Pf. an.

Erich Stephan, Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung,Anstellungs- und Verkaufslokal: **WIESBADEN.** Ecke Häfnergasse. 563

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

„Nordstern“

Lebens-, Renten-, Unfall- und Haftpflicht-Versich.-Gesellschaft, bietet durch **Einheitstarif** für beide Geschlechter, besonders den Frauen, die günstigsten Rentensätze. Näh. durch

1351

Dr. Otto Schneider, K. v. Hunolstein,Direktions-Oberinspektor,
Bismarck-Ring 14, 2.General-Agent,
Dreiweidenstrasse 10, 3.**+ Nervenkrankheiten, +**

Asthma, Lungen- und Herzleiden, Blutarmut, Schwächezustände, Frauenleiden, Skrophulose, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Lähmungen und Rückenmarksleiden behandelt mit sehr gutem Erfolge

Robert Dressler,

Konsulent für Naturheilbehandlung,

Sprechstunden: vorm. 10—11, nachm. 4—5,
Göhenstrasse 13, Part. (am Bismarckring).**Nigrin**

giebt jeder
Art Schuhzeug
prächtigen
nicht abfärbenden
Hochglanz!

F 86

Neelles Möbelgeschäft.

Ganze Ausstattungen. Einzelne Möbel nach Zeichnung und Muster.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kassen- und Polstermöbeln. Große Auswahl in Speise-, Wohn-, Schlafzimmern- und Küchen-Einrichtungen, Metallbetten und Eischränke vom einfachsten bis zum modernsten Stil in allen Holzarten. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie. Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte. Große Ausstellungsräume, zu deren Besichtigung jedermann eingeladen, ohne Kaufzwang.
Transport frei, auch nach auswärts!

Anton Maurer,

Sedanplatz 7. Haltestelle der Elektrischen. Rheinstraße, Ecke Wörthstr.

Ansichtskarten von Wiesbaden,

Verlag Carl v. d. Boogaart,

sind die besten und daher auch am meisten verbreitet!

Grösste Auswahl: za. 700 verschiedene Nummern,

von keiner anderen Seite auch nur annähernd erreicht!

In allen hiesigen besseren einschlägigen Geschäften zu haben! An Waarenhäuser wird nicht geliefert. Abgabe nur an Wiederverkäufer!

Bureau, Lager u. Versand: Eltvillerstrasse 5, Part.

Neu! Kein Ueberlaufen der Neu!

D. R. P.

Wasserstandmelder

verhütet das Ueberlaufen des Badewassers. Anzusehen in dem

Wasserverdichtungs-Institut

Sedanplatz 1. Telefon 1314.

Gummitischdecken und Wachstuche

verkauft, um damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis. 1896

Tapetenhandlung Rudolph Haase,
Kleine Burgstrasse 9.**300 Herrenhosen**

(nur gute Ware) für Sonn- und Festtage (Gefachbeistauf), früherer Preis M. 6, 8, 10, 14, 18, 22

Totaler Ausverkauf!

von 50 Stück Divans von 26 M. ab,
„ 80 Matratzen von 6 M. ab,
„ 50 Sprunghäuten,
„ 64 Bettstellen von 15 M. ab.
Der Verkauf dauert bis Ende August.

Ph. Lendle, Möbelhaus,

Möbelpolsterer,

9 Ellenbogenasse, am Schlossplatz.

Papierverkauf!!

Wegen Aufgabe der Buchdruckerei Faustbrunnenstrasse 3, Hinterh. Part., werden dortselbst in der Zeit von vorm. 10—12 und nachm. von 3—7 Uhr die noch auf Lager befindlichen Papiervorräte, wie: Normale, Kasten-, Kronen-, weiß u. farb. Post-, lat. Druck-, Prospekt-, Umschläge, diverse Brief- und Trauerpapiere, Briefmarken usw., ferner weiß u. farb. Karton, verich. Sorten Karten u. Anvers u. z. zu billigen Preisen gegen Barzahlung verkauft.

Rein Ehepaar

verfüme, die hochwichtige Broschüre „Für Eheleute“ gratis u. franco einfordern vom Adl. Chem. Pharmaceutischen Laboratorium Adm., Göbenstrasse 91.

Plüschholz,

fein gehalten, per Centner M. 210, Abfallholz per Centner M. 120, liefert frei ins Haus

Heinrich Biemer,

Dampfschneiderei, Dohlemerstrasse 96. Telefon 766.

10 Pfund M. 1.90

reiner Anisalk-Essenz, 1906
Süßholz in Broden Pfund 21 Pf.
Spezialität: Adl. Weinzer.

Telephon 125. F. Schaub, Grabenstr. 3.

Neue Kartoffeln,

100 Pfund 3 M. 25 Pf. frei Haus.
Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandlg.,
Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734.

Natürliche Heilweise!

Müseler,

prakt. Magnetopath

und Naturheilkundiger,

Wiesbaden, Rheinstr. 63, 1.

Sprechzeit: 10—12 und 3—5 Uhr.

Nachstehend ein Auszug der von mir bisher

geheilten Krankheiten:

Albinismus, Augen-Entz., Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Beinleiden, Bettlägeri, Diphtheritis, Darmkrankheiten, Eierstock-Entz., engl. Krankheit, Epilepsie (Halsstich), Fieberkrankheiten, Flechten, Geschwülste, Gelenk-Entz., Gicht, Gichtgürtel u. Gichtgürtel, Gebärmutterkatarrh und -Entzündungen, Gelenkrheumatismus, Gallenleiden, Husten, Hals-Entz., Infanterie, Nischias, Keuchhusten, Kopfschmerzen, Kopfschmerz, Krämpfe, Lungenentz., Lungen-Entz., Migräne, Muskel-Rheumatismus, Magenleiden, versch. Art, Menstruationsstörungen, Nervenleiden versch. Art, Onanie, Scharlach, Weißtanz.

Besuche nach den Sprechstunden.

Juwelen, Goldwaren, Uhren

gebe einige Tage 10—30% Rabatt. Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Je mehr der Mensch sich im Aeußeren spiegelt, desto sicherer verliert er die Fähigkeit, sich im Inneren zu beschauen.
D. v. Leizner.

(20. Fortsetzung.)

Erbsfluch.

Von B. Vasco Ibancz.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

Batiste schien mit dem Resultat seiner Prüfung nicht anzufrieden, doch er bemühte sich, flau zu machen und antwortete dem Verkäufer nur mit Grimassen und Knurren. Seine Erfahrung als Fuhrknecht hatte ihn Tiere richtig beurteilen gelehrt, und er lachte für sich über gewisse dumme Kerle, die sich von dem schlechten Aussehen des Pferdes täuschen ließen und dem Gitano erklärten, der Gaul wäre höchstens für den Schinder gut. Dieses traurige und müde Aussehen fand man gerade bei kräftigen Tieren, die solange resigniert gehorchten, wie sie sich nur auf den Weinen halten konnten.

Endlich kam der entscheidende Moment: Man konnte darüber reden. Wieviel?

„Da es für Euch ist“, sagte der Gitano, indem er Batiste die Schulter streichelte, „für einen Freund, für einen braven Mann, der auf dieses Tier Acht geben wird... so will ich ihn Euch für vierzig Duros lassen, die Sache ist gemacht.“

Batiste nahm den Angriff ruhig entgegen; er war an solche Diskussionen gewöhnt und lächelte mit veräppelter Miene.

„Gut, also weil du es bist, will ich nur einen kleinen Rabatt verlangen. Willst du fünfundzwanzig Duros haben?“

Der Gitano streckte mit theatralischer Entrüstung die Arme gen Himmel, trat ein paar Schritte zurück, kratzte seine Pelzmütze und machte allerlei komische Bewegungen, um seine Verwunderung auszudrücken.

„Seilige Mutter Gottes, fünfundzwanzig Duros, habt Ihr es Euch denn angesehen, dieses Tier? Selbst wenn ich es gestohlen hätte, könnte ich es Euch nicht für den Preis zum Geschenk machen.“

Doch auf alle diese Bemerkungen antwortete Batiste unverändert dasselbe:

„Fünfundzwanzig, nicht einen Schabo mehr.“

Als der andere alle seine Gründe, die nicht gering waren, erschöpft hatte, rief er das letzte Argument zu Hilfe:

„Monote, führe das Tier auf und ab, damit der Herr sich überzeugt.“

Und von neuem zog Monote den Gaul am Galtst und lief vor dem, von diesen Promenaden immer verdutzt werdenden Tiere her.

„Das ist ein Gang, was?“ rief der Gitano, „wie eine Marquise, die spazieren geht. Und das Tier ist für Euch nicht mehr als fünfundzwanzig Duros wert!“

„Nicht einen Schabo mehr“, wiederholte Batiste eigenfinnig.

„Komm zurück, Monote, das genügt.“

Und der Gitano drehte mit scheinbarer Entrüstung dem Käufer den Rücken, als wollte er ihm andeuten, die Verhandlungen wären abgebrochen. Doch als er Batiste wirklich gehen sah, schwand seine Strenge.

„Nun, Herr! Herr... wie heißt Ihr?“

„Batiste.“

„Aha... nun, Herr Batiste, kann man sich denn gar nicht verständigen? Um Euch zu beweisen, daß ich Euer Freund bin und Euch dieses Kleinod schenken möchte, will ich für Euch tun, was ich für niemand tun würde... Fünfunddreißig Duros, abgemacht? Nicht wahr, ja? Ich schwöre es Euch bei Eurer Seele, ich würde es für niemand tun, nicht einmal für meinen Vater.“

Der Protest war noch lebhafter und von noch mehr Gesten begleitet, als beim ersten Mal, da er sah, daß der Bauer mit diesem Preisablaß nicht zufrieden war und ihm kaum zwei Duros mehr bot.

War es denn möglich, diese feine Perle stimmte ihn nicht milder? Er hatte also keine Augen, um sie nach ihrem wahren Werte zu schätzen?

„Na, Monote, führe es noch einmal auf und ab.“

Doch Monote brauchte sich nicht mehr mühe zu laufen; denn Batiste entfernte sich mit der Miene eines Mannes, der auf das Geschäft verzichtet. Er irrte hier und da über den Markt und sah sich im Vorübergehen andere Tiere an, beobachtete aber immer verstohlen den Gitano, der ihn ebenfalls nicht aus den Augen verlor, und, wenn er auch den Gleichgültigen spielte, seine geringsten Bewegungen beobachtete.

Er näherte sich einem großen, kräftigen Pferde mit leuchtendem Fell, das zu kaufen er gar nicht die Absicht hatte, denn er sah voraus, daß der Preis zu hoch sein würde.

Kaum hatte er die Hand auf die Kruppe gelegt, da hörte er in seinen Ohren einen zischenden Atem, der ihm zuflüsterte:

„Dreißigdreißig! Beim Seelenheil Eurer Kinder, sagt nicht nein. Ihr seht, ich bin vernünftig.“

„Achtundzwanzig“, sagte Batiste, ohne sich umzuwenden.

Als er das schöne Tier genügend bewundert hatte, ging er weiter und begann, um doch etwas zu tun, zuzuschauen, wie eine alte Bäuerin um einen Esel feilschte.

Der Gitano hatte sich wieder zu seinem Tier gestellt und betrachtete Batiste aus der Ferne, indem er den Strid bewegte, als wenn er den Käufer zurückrufen wollte.

Batiste näherte sich langsam, mit zerstreuter Miene, indem er die Brücken betrachtete, auf denen die geöffneten Sonnenschirme der Frauen wie bewegliche Skulpturen in den verschiedenartigsten Farben hin- und her-schwankten.

Es war bereits Mittag. Der Sand des Flusses brannte, in dem von den Höckchen eingeschlossenen Raum wehte sein Lüftchen. In dieser warmen, feuchten Atmosphäre dörrte die gerade herunter fallende Sonne die Haut und trocknete die Lippen aus.

Der Gitano ging einige Schritte auf Batiste zu und hielt ihm das äußerste Ende des Strides hin.

„Geben wir jeder ein bißchen nach: Dreißig Duros. Gott weiß, daß ich dabei nicht einen Pfennig verdiene. Sagt nicht nein, ich würde vor Wut umkommen. Also, schlägt ein!“

Batiste packte den Strid, um die Besitzergreifung anzudeuten, dann reichte er dem Verkäufer die Hand, der sie herzlich schüttelte. Der Sattel war geschlossen.

Nun zog der Bauer aus seinem Gürtel den ganzen Haufen von Erparnissen, der ihm auf den Bauch drückte: eine Banknote, die ihm der Besitzer geliehen, einzelne Stücke zu einem Duro, Hände voll Kleingeld, in eine Papierhülle eingewickelt; und als die Summe beisammen war, konnte er nicht umhin, mit dem Gitano unter das Blätterdach zu gehen und ihm ein Gläschen anzubieten; auch mußte der Monote einige Pfennige für seine Laufereien haben.

„Hier, nehmt die Perle des Marktes mit, das ist ein guter Tag für Euch, Senor Batiste; Ihr habt Euch heute morgen mit der rechten Hand befreizigt; die Jungfrau Maria will Euch wohl.“

Er mußte ein zweites Gläschen trinken, das der Gitano spendete; dann machte er der Sintflut von Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeiten ein Ende, mit denen der Pferdehändler ihn überschüttete, stieg mit Hilfe des dienstfertigen Monote auf den ungefalteten Rücken des Pferdes und verließ den Markt.

Er war mit seinem Kaufe zufrieden, er hatte seinen Tag nicht verloren. Kaum dachte er jetzt an den armen Morrut; und jedesmal, wenn sich auf der Landstraße

oder auf der Brücke jemand umwandte, um den Schimmel zu betrachten, fühlte er den ganzen Stolz des Besitzers.

Die größte Freude empfand er, als er an Copas Schenke vorbeikam. Er ließ den Gaul einen kleinen Paradezug annehmen, als wäre er ein Rennpferd; er sah, als er vorüber war, wie Rimento und alle Summler der Gueria mit verdrehten Augen den Kopf zur Tür hinausstreckten. Die Glenden, sie wußten jetzt wohl, daß es nicht so leicht war, ihn anzufallen, und daß er sich zu verteidigen wußte. Sie hatten es gesehen. Das tote Tier war erseht. Wenn Gott nur wollte, daß sich zu Hause auch alles so leicht in Ordnung bringen ließe.

Sein hohes, grünes Getreide stand wie ein See mit unruhigen Bogen am Begrande, seine Luzerne wuchs kräftig und strömte einen Duft aus, so scharf und durchdringend, daß das Tier die Nüstern aufriß. Über seine Felder hatte er sich gewiß nicht zu beklagen, aber zu Hause fürchtete er, das Unglück zu finden, diesen ewigen Gefährten seines Lebens, der sich stets an ihn klammerte.

Sobald Batiste den Trab des Pferdes vernahm, kam er, den Kopf noch mit Bandagen umwickelt, herbei und bemächtigte sich des Galtst, während sein Vater abstieg. Der junge Bursche begeisterte sich für das neue Tier; er schmeichelte ihm und streichelte ihm den Kopf; brennend vor Ungeduld, von seinem Rücken Besitz zu ergreifen, setzte er seinen Fuß auf den Schenkel und stieg, nach Art der Mauren, über die Kruppe hinauf.

Batiste trat in die Ställe, die, blank und poliert wie immer, mit ihren leuchtenden Porzellanfächeln und ihren ordnungsgemäß verteilten Möbeln glänzten. Aber trotzdem herrschte darin eine Traurigkeit, die sie einem von Sauberkeit strotzenden Grabe ähnlich erscheinen ließ. Seine Frau trat mit dicken, roten Augen, wirren Haaren und einem müden Aussehen, das lange Nachwachen verriet, auf die Schwelle.

Der Arzt war da gewesen. Er hatte den Kranken eine lange Weile untersucht, hatte dann die Stirn gerunzelt und in verblümmten Worten gesprochen; dann war er fortgegangen, ohne eine neue Verordnung zu hinterlassen. Als er aber aufs Pferd gestiegen war, hatte er gesagt, er würde am Abend wiederkommen.

Abgesehen war der Kleine noch immer in demselben Zustande; er hatte ein heftiges Fieber, das seinen armen, erschöpften Körper immer mehr verzehrte. Es war genau so wie sonst. Sie hatten sich jetzt an dieses Unglück schon gewöhnt, die Mutter meinte mechanisch, und die anderen gingen mit mürrischer Miene an ihre gewöhnliche Beschäftigung.

Teresa fragte als gute Hausfrau ihren Mann nach dem Resultat der Reise; und sogar Roseta vergaß ihren Gergensummer, um sich nach dem Kaufe zu erkundigen.

Alle, Große und Kleine, begaben sich nach dem Stall, um sich das Pferd anzusehen, mit dem sich Batiste in seiner unermüdbaren Begeisterung noch immer beschäftigte. Das kranke Kind blieb in dem großen Bett der Kammer allein, wo es sich mit trüben Augen hin- und herwälzte und mit schwacher Stimme Mutter schrie.

Teresa betrachtete mit erster Aufmerksamkeit den Einkauf ihres Mannes, berechnete langsam, ob er wohl dreißig Duros wert war; die Tochter suchte Unterschiede zwischen dem Morrut seligen Andenkens und seinem Nachfolger; und die beiden Jüngsten zogen in blöhlischem Vertrauen dem „Neuen“ am Schwanz und streichelten ihm den Bauch, während sie vergeblich ihren älteren Bruder ansahen, sie auf den Rücken des Tieres zu setzen.

Kurz und gut, es gefiel allen, dieses neue Familienmitglied, das erlaubt die Krippe beschnepperte, als fände sich hier eine unbestimmte Spur, eine ferne Erinnerung an den toten Kameraden.

(Fortsetzung folgt.)

Neue holländ. Vollheringe,
Malta-Kartoffeln. 1975
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Heute Donnerstag, den 26. Juli 1906,
bei günstiger Witterung:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments (Kurhessisches) No. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
Hierzu ladet höflichst ein **Johann Pauly.**

Aurhaus Niedrichtal, bei Eltville, unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll. umgeb., erstkl. Waldl. u. volkst. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark. Komfort. Zimmer mit geb. Balkons. Porzellan. Näh. Preise. Bezahl. Aufenth. f. Pensionisten, Ruhe u. Erholungsbedürftige. **Niedrich Spindel, Lein. u. Badetur.** Näh. Prosp. Fernspr. Amt Eltville No. 42.

Lager in amerik. Schuhen. 1781
Aufräge nach Maass. **Luise Jacobi, Wwe.,** ärztlich geprüfte
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4. **Wassense,** Eltvillestr. 9, 2., empfiehlt sich in und außer dem Hause. Mäßige Preise.

Alleinverkauf der

Universal-Leibbinde „Monopol“

nach **Dr. Ostertag.**

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Vorhütung und Heilung des „**Wandeleibes**“ u. seiner Folgezustände, wie: „**Verlagerung der Unterleibsorgane** — **Wandeleib** — **Wanderniere**“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als **Umstandsbinde** als auch nach der Geburt zur **Wiederherstellung der Figur** getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „**Dr. Ostertags Monopoleibbinde!**“

Ferner: **Teufels Leibbinden,** 1173

bekannt durch ihren **anatomisch richtigen Schnitt** und **guten Sitz**, in allen Größen von Mk. 8.— bis Mk. 11.— **Anderer bewährte Systeme** von Mk. 1.25 an. — **Weibliche, aufmerksame Bedienung.**

Taunusstrasse 2.

Telephon 227.

P. A. Stoss.

Artikel zur Krankenpflege.

Amthliche Anzeigen**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, auf den Namen des Bautechnikers **Robert Engel** zu Wiesbaden eingetragene Grundstück, Flur 59, Parzelle 1269 x., Acker, Kleiststraße, = 275 a, am **11. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — **Zimmer No. 63** — versteigert werden. F 267
Wiesbaden, den 12. Juli 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Nichtamtliche Anzeigen**Rosentartoffeln**

per Zentner **RM. 3.50**, 1/2 Zentner **RM. 1.80**
frei Haus. **Sofort Geisberg.**

Schönheit ist Macht.

Dieselbe wird nur erreicht durch die von ersten Kapazitäten auf dem Gebiete der Schönheits- u. Hautpflege bestens empfohlene **Börnens Medizinale-Seife „Fiole“**. Zu haben in allen Apoth., Dro., und Fein. Waf. Preis per Stück 60 Pf. und 1 Mt. Depot: **Hirsch-Apothek., Chr. Neuss Nachf., Löwen-Apothek., Langgasse, Viktoria-Apothek. J. Mau., Rheinstraße, Otto Siebert, Marktstr. 9, Backe & Esklony, Taunusstr., Viktoria-Drogerie Richard Seyb, Rheinstr. 82, Drogerie Otto Lillie, Wiesbaden, Marktstr. 12, F 8**

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Straßen-Lüster-Lampes in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis **RM. 9-12**, jetzt **4.50, 5.50, 6.50**, eine Partie Arbeiter-Toppen **RM. 1.50**, ein Posten torpenter Herren-Anzüge, sowie einzelne Rauchhosen in allen Weiten werden zu jedem annehmbaren Preis, so lange Vorrat reicht, verkauft.
(Allee-Seite) **30, 1. St. Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Allee-Seite).**

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die
L. Schellenberg'sche
Koßbuchdruckerei
Wiesbaden z. S. 1809

Liefert alle Druckfachen
für Handel, Industrie und Gewerbe,
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten
Ausstattung, in kürzester Zeit zu
mäßigen Preisen.

Neuere maschinelle Einrichtungen. o. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierarten. o. Großes Papier-Lager. o. Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Restaurateur

gesucht für unser im November d. J. zu eröffnendes Vereinshaus (unbefristete Wirtschaftskonzession, Restaurationsaal, Probefaal, Festaal, Regalbau). Die gedruckten Unterlagen (Bedingungen, Angaben über Wirtschaft- u. Wohnräume) sind geg. Einsendung von 35 Pf. zu beziehen durch Herrn Weinbändler **Oscar Michaelis**, Adolfsallee 17. Meldungen sind an den Vorstehenden Herrn Professor **K. Spamer**, Marktstr. 2, zu richten. F 388

Der Vorstand des Wiesbadener Männer-Gesangsvereins. E. V.

Wiesbadener Militär-Verein.

E. V.



Sonntag, d. 29. d. M.,
von nachm. 3 1/2 Uhr ab
(bei günstiger Witterung), am
alten Exercierplatz (Nähe der
Militär-Schießstände):

Großes Sommer-Fest.

Für Unterhaltung jeglicher Art, sowie für
Kinderspiele ist bestens Sorge getragen.

Wir laden zu diesem Feste unsere verehrten
Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder mit
Familien, sowie Freunde und Gönner des
Vereins höflichst ein.

Der Ausmarsch erfolgt mit Musik **präzise**
3 Uhr vom Vereinslokal aus und erfordern
wir die Mitglieder sich recht zahlreich an
demselben zu beteiligen. — Abzeichen sind
anzulegen. F 443

Der Vorstand.

Laubfrösche

empfiehlt

Gg. Eichmann, Zoologische Handlung,
3/5 Mauerstraße 3/5.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Tennis-Schuhe und -Stiefel,
Wert bis zu 10 RM., ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis jetzt nur **4.50 RM.** 6228

Neues Mainzer Sauerkraut
Pfund 20 Pf. 1906
Telefon 125. F. Schnab, Grabenstraße 3.

„Hollandsche Tappery“.

Vornehmer Aufenthalt in dem Nerotal.

Vorzüglicher Kaffee, Tee, Kakao. — Original holländische Einrichtung.

Unsere Kassen und Bureaus werden von jetzt ab jeden
Samstag, sowie an Tagen vor gesetzlichen Feiertagen

um 4 Uhr nachmittags

geschlossen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,

Berliner Bankcommandite Lackner & Co.,

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Pfeiffer & Co.,

Martin Wiener,

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.

6231

Verkauf

Dur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Rein in bester Lage Marktstraße 20
befindliches Zigarren-Geschäft (billige
Mieie) ist sofort zu verkaufen. Näheres
dieselbst.

Julius Rosenau.

Umständehalber ist ein gutgehendes
Möbelgeschäft hier,
welches neue und gebrauchte Möbel führt, für
2000 RM. mit sämtlichem Möbel und Inventar zu
verf. Off. unter **N. 729** an den Tagbl.-Verlag.

Ein fl. gutgehendes Kolonial-
waren-Geschäft veränderungs halber für 1800
bis 2000 RM. zu verkaufen. Offerten u. N. 729
an den Tagbl.-Verlag.

Spezerei-Geschäft in guter Lage we-
gen Umständehalber sof. zu v.
Offerten unter **N. 726** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **Vaderlieferantengeschäft**
krankheits halber sofort zu ver-
kaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ya

Pferd, fünfjährig, fehlerfrei, ein-
u. zweifach, billig abzugeben.
zu verkaufen Adolfsstraße 4, 1. St. 1.

Ja. schwarz. Epig. Dogheimstr. 72, Stb. B. 1.
Nebst 5 Hühnern, 5 Mt. alt, männl.,
sowie Vogelkiste und Wal-
dögel billig abzugeben Nerotal 75.

Zwerg-Rehpincherchen!
Prinz ist ein Jahr alt, fahlschwarz, mit tief-
rothbraunen Abzeichen, fl. fupiert, garantiert auf
jeder Ausstellung für erste Preise, ist jetzt Gelegen-
heits halber billig zu verkaufen Mauritsstr. 12,
Zigarrenladen. **Herry Blüthen.**

Ja. edle Her-Verriens zu v. Marktstr. 31, B.

Wegen Abreise

gutprech. zahm. gr. Papagei, ein Küchensch., ein
Kinderrn. u. versch. a. Sach. b. Erbaderstr. 6, S. 21.

Seide für Damen (spottbillig) zu verkaufen.
E. Moder, Paulbraunstr. 5, 2.

Wegen Trauer sind verschiedene fast neue
Damenkleider, Hüsen und Güte sehr billig
abzugeben Schenkendorferstr. 1, 21.

Neuer Anzug (mittl. Fig.) billig zu ver-
kaufen Dogheimstr. 6, Gartenhaus.

Neuer Anz., mittl. Fig. b. v. v. Bahnhofstr. 22, 1.
Schw. Gebrod u. Weite, f. n. b. Kapellenstr. 7, 2.

Für Briefmarkensammler.
Eine Sammlung von ca. 7000 versch. Brief-
marken im Katalog-Verste von ca. RM. 5000 nach
Zust. sehr sauber gesammelt, in neuem Schwan-
berger Album, ist für den billigen, aber festen Preis
von RM. 1500 abzugeben. Reflektanten erfahren
Näheres unter **N. 3** bei der Tagbl.-Haupt-Verl.,
Wilhelmstraße 6. 6210

Nad-Schreibmasch. g. b. z. Schreinerstr. 18, S. 1.
Kompl. Schreier-Apparat billig, sowie 1 Bett
f. 3 Mt. zu verf. Niederwaldstraße 9, 21. 6226

Piano von Piese,

ein amerif. Klavier-Apparat, sowie größere
Ang. Noten- u. Musik-Verl. billig zu verkaufen.
so gut wie neu, früh. Preis 800,
jetzt nur 425, Friederichstraße 18.

Piano, f. g. erb. schöner Ton, billig zu
verkaufen. Bismarckring 16.

Pianino, wenig gespielt, bill. zu verf.
Friederichstr. 1, 2. 6215.

Amati-Geige.
1879 erbaut, mit vollem tragbarem Ton, zu ver-
kaufen. Off. unter **N. 725** an den Tagbl.-Verl.

Grammophon, Modell 1906, mit 20 Platten,
für 50 RM. Fritz Nathan, Nerostraße 46.

Brantleite

laufen ihre

Möbel und Betten

am billigsten und besten nur im

Möbellager

von

Johann König,

Fellmündstraße 26, nahe Bleichstr.

Großes Lager aller Möbel

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Spezialität: Brautausstattungen.

Sofort spottbillig zu verf.: 3 vollständige
Betten 80 u. 60 Mt., Vertikals mit Spiegel (neu)
34 Mt., Taschenschrank (neu) 42 Mt., Auszugstisch
18 Mt., Waschkommode 12 u. 22 Mt., Küchentisch
4 Mt., Nachttisch, pol. 6 Mt., Anrichte 6 Mt.,
Küchenschrank (neu) 28 Mt., pol. Kommode (neu)
26 Mt., eis. Bett m. Strohl., Rair. 12, Sprungr.,
Strohl., Deckb., Stühle u. f. w. Bleichstr. 30, B. 1.

Ein Bett, 1 Schrank, Waschl., Nachtkab. u.
Tisch, pass. f. möbl. 3., b. zu v. Marktstr. 22, B. r.

Spottbillig! 2 Betten 15, Waschl. 12, Nachtkab.
tisch 5, Küchent., 1 Vertikal sehr b. a. v. Adolfsstr. 31, S. 1.

Betten, Schränke, Tische, Stühle,
Spiegel, Kommoden, Sofa, Ottomane
u. f. w. billig zu verf. Adolfsallee 6, Stb. Bart.

Ein gut erh. zweifach. Bett, Küchenschrank,
Küchentisch, Brett, eine Garnitur, Sofa, 4 Stühle,
fl. Sofa, Epig., 1 Vertikal sehr b. a. v. Adolfsstr. 31, S. 1.

Gut erh. Bettstelle mit Sprungr.
für 10 Mt. zu verf. Adlerstraße 67, 8 rechts.

Neuer Bettstimmel billig abg. Haas,
Körnerstraße 7, 1. Anzusehen 1-4 Uhr.

Kamellischen Sofa, wenig gebraucht,
billig zu verf. Cronenstraße 10, 2. St.

Wahag, Büfett, do. oval. Sofatisch, gr.
eich. Küchenschrank mit Schabladen-Einlag u.
Anrichteplatte, Ottomane mit Decke, mehrere Klapp-
und Polsterstühle, Staffelei (schw.) mit Rahmen-
fassen, mehrere Nachtschränke u. fl. rde. Tischchen,
fl. Notentisch, fl. Trilleiter u. gr. eich. Wäschetrube,
alles geb. a. g. erb. zu verf. Zahnstr. 4, P.

Heller 2-t. Spiegelst. Vertikal, 8- und
4-eckige Tische, Polster-Garnituren, einzelne Sofas
von 12 Mt. an, Küchen- u. Kleiderschränke, Betten,
Schreibtische, Säulen, Noten-Gravere, Konsole,
Kommode, Teppiche, Portieren mit Stangen usw.
billig zu verf. Adolfsallee 6, Stb. P.

Ein gr. 1- u. 2-tür. Kleiderschr. 1 Waschtisch,
1 vollst. Bett, 1 eis. Bett mit Rohbaummatratze,
Damen-Schreibt., Schreibsekretär, 1 span. Wand,
1 goldene D.-Uhr u. goldene lange Kette, noch fast
neu, b. zu verkaufen Adolfsallee 21, im Laden.

Taunusstraße 57, 8 rechts, div. geb. Möbel,
Küchensch., Kleiderschr., Betten, Schreibt. u. versch.
mehr b. zu verkaufen.

Eisenschrank (15 % Rabatt),

Ladeneinrichtung für
Spezerei, Butters- und Biergeschäft billig zu ver-
kaufen Sedanplatz 7, A. Maurer.

Großer Eisenschrank,

wenig geb., sehr
schöner Ständer,
gut erh., sowie auch ein 2-türiger kleinerer billig
zu verf. Adolfsstraße 25, Stb. 11.

Geldschranke

in allen Größen zu
Fabrikpreisen zu verkaufen Friederichstraße 13.

Schreinerstr. 4, Schreinerwerkst., schöne mod.
Kücheneinrichtungen zu v. Geb. nehme in Tausch.

Küchensch. 15, Anrichte 3.50, Tische 4, Stühle 1.20,
Sofa v. 6-10 u. v. m. b. zu verf. Ludwigstr. 3.

Gut erh. Anz.-Schreibt. Adolfsstr. 25, 2.

Herrn-Schreibtisch, Stehpult, 2 versch. Tische
mit Pult, Bücherregal u. B. b. zu v. Frankenstr. 9.

Wegen Aufgabe des Haushalts alle
alten Möbel billig abzugeben. Anzusehen
bis 4 Uhr Körnerstraße 2, 21.

Folgende fast neue Möbel spottbillig
zu verf.: 2 Waschkommoden 8 u. 20, Nachttisch 5,
gr. ovaler Tisch 8, 4 gr. 2-t. Kleiderschr. 25 u. 30,
4 vollst. Betten 40-60, Sofa 25, pol. Kommode
(neu) 26, Kleiderschr. (neu) 28, Städtisch (neu) 18,
Vertikal mit Spiegel (neu) 34, Küchentisch 5,
Taschenschrank (neu) 42, eis. Bettst., Sprungr.,
Strohl., Deckb. u. f. w. Bleichstr. 30, Bart. links.

Anzuchtisch, 6 Stühle, nussb.
1-t. Kleiderschr., Küchenschrank, vier
Stühle, Anrichte, Wäschentisch, Bilder,
großer Spiegel, Nachtkab. zu verkaufen
Eleonorenstraße 3.

Zwei Tische, oval u. vieredig, u. 1 Etage billig zu verkaufen Neugasse 12, 1.

Ein Badst., 1 Kom., 1 Kinderbettst., versch. Koffer, auch überleichte, 1 Truhe, 1 Kleiderst., u. unbrauchbar bill. zu verk. von 12-2 u. 6 nachm. Westrichstraße 19, Stb. 3. Et. 1. Auch ein weiser junger wachsender Spitz abgegeben.

Gut erhalt. pol. Waschküchle mit Marmor, Nachtkästl. mit Marmor, 1. 2 schwarze Säulen mit 2 gr. Wg. billig abg. Möbstr. 25, D. 1. 1. Spottbill. Kinderstuhl u. Gasherd 6 M. A. Matten, Westrichstr. 35, 5. 3.

Gehr. Kinderklappstuhl b. Möbstr. 35, 5. 3. Koffer u. Reiseartikel kauft man billig Nebergasse 3, Stb. im Krankenwagen-Geschäft.

Nähmasch., f. g. erh., bill. Kleider, 9, D. 1. Schneidermeister billig Kleider, 48, 2.

Drei kleine Laden-Einrichtungen, eine für Metzger, eine für Kolonialwarenhandlung, eine für Butter- und Geflügelgeschäft, jede zusammen und auch einzeln sofort billig zu verkaufen Adolfsallee 6, Hinterhaus Part.

Ladeneinricht., fünf Ecken m. u. o. Marmor billig Hermannstraße 12, 1 St.

Erstgekauft mit Glaspl., Reale, 1. Et. Gischr., D. 1. u. Schallwagen, 3. St. Gasl. f. b. Krankenstr. 9.

G. erh. Glaslandauer, Winterwerb, Steingasse. Geschäftswagen für 280 M. veräußert Gneisenstraße 7.

Ein 2. Bd. Wg. b. zu vk. Drantenstr. 25, D. 1.

Kuhwagen zu verk. Scharnhorststraße 84.

Halt u. Kindern, zu vk. Drantenstr. 5, Ebenig.

Servierwagen, neu, sehr billig zu verkaufen im Hotel Grüner Wald, Tuchhandlung.

H. Rad mit Morrow-Freilauf, wenig gef., zu verkaufen Bismarckring 35, 3. 1.

Einige gebr. Fahrräder b. Kleiderstr. 48, 2.

Gebrauchter gut erhalt. Küchenherd zu verk. Adelheidsstraße 57, 1 St.

Zu verkaufen: ein neuer Füllkessel, mittl. Größe, 1 Gasl., 1 vollst. Bett, ganz ob. geteilt, mit Sprungrohren, Matratze, Deckbett u. Kissen, 1 Kleiderst., Nachtk., versch. and. Tisch, Schränken u. 1 Schließelange Friedrichstr. 33, 2 Tr. 1.

Gut erhaltener Holzschuppen, 6 m im Gebiet, zu verk. Näh. bei Steig, Rettelbeckstr. 2.

Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, 2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Eisene Gassäule (3,00-1,15 m), sehr gut erhalten, Bindung (2,70-1,60 m), Abdruck (3,50-2,25 m) billig zu verkaufen. C. Christ, Saalgasse 4/6.

Zu verkaufen:

Fenster, Türen, Fußböden, Herde, Ofen, Dachziegel, 2 gut erhaltene Hofst., eiserne Säulen und Träger, Treppen und antike Glasabstände und anderes mehr Abbruch Schwalbacherstraße 41. Näheres bei J. Weingarten, Rettelbeckstraße 10.

Hier 66 Kbm. Bruchsteine sind billig abzugeben. Näh. Architekturbureau Lang-Wolff, Rutenstraße 23.

Gusskreuze, 2 elegante Pfeilerbilder, Ovalbilder, 2 große Tische, versch. Möbel, Staffeleien, 2 Treppentritte (Sandstein), reine Leinwand für 3 und 10 Liter u. zu verkaufen Schwalbacherstraße 41.

Schönes Aquarium m. Säule billig zu verkaufen. Näh. bei J. Meyer, Rettelbeckstr. 10.

Eleganter Papagei-Käfig billig zu verk. Hermannstraße 45, 2, bei Meyer.

Frühgeleerte Weinässer

in allen Größen billig abgegeben Neugasse 3.

Weinässer zum Einmachen: 3 Hekt., 3 St., 50, 40 u. 30 Liter billig zu verk. Sedanplatz 1.

2 große Fächerpalmen

spottbillig zu verkaufen. Kleinere Palmen von 2,50 M. an. Herrmannstraße 3, 2.

Kaufgeschäfte

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Frau Klein,

Michelsberg 8, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Endlich ist man überzeugt und wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß nur Frau Grosshut, Wegergasse 27, die einzige ist, die noch nie dagewesene Preise bezahlt f. wen. gebr. Herren- u. Damenkl., Schuhw., Möbel, Gold, Silber, a. Nachl. u. Post. genügt.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:

Frau Sandel, Wegergasse 13,

früher Goldgasse 10. Telefon 1804.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 6181

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwäh.

L. Herz, Friedrichstraße 25, Stb.

Getragene Kleider,

Schuhwerk, Möbel, Gold und Silber werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Hochstraße 18.

Fräulein R. Geizhals,

Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Pfandscheine, Gold- und Silberachen, Brillanten, Zahnbeisse, Altmetalle u. Art. Auf Best. komme ins Haus.

Gegen sofortige hohe Barzahlung!

übernehme gebrauchte Möbel, Kleider, Gold, Silber und ganze Erbschaftsnachlässe.

S. Lauer, Grabenstr. 6, 2.

Gut erhaltener Krankenwagen

mit Lederpolsterung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Steiner, Herbol 16.

Ein Gelb-Pferdwerk zu kaufen gesucht. Näheres Glarenthalerstraße 8, Laden.

Kleiner g. Pferd zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 730 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom

Kochbrunnen,

Villa mit 10 Zimmern und 45 Ruten Garten für 66,000 Mk. zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Verkauf.

An vorz. Lage solide Villa mit kompl. Stall f. 2 Pferde u. gr. Obf. Gart., ja 118 M. Offerten unter V. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, nahe Adolfshöhe,

enth. 7 Zim., 2 Küchen, 2 Fremdenzimmer u. 2 Manl., sowie reichl. Zubehör, ist für 45,000 M. zu verkaufen. Der beauftragte Senal P. A. Hermann, Rheinstr. 43.

Schöne Villa in Wiesbaden,

in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Offerten erb. unt. M. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit guter Wirtschaft

für 22,000.— zu verkaufen.

J. A. Reis & Co., Kleiderstr. 29, 1.

Mein Haus i. d. Langgasse

welches sich auch zum Umbau eignet, mit alt. rentabl. Geschäft, stelle ich zum Verkauf. Anfragen erbieten u. S. 732 an den Tagbl.-Verl.

Gehaus

mit groß. Laden (am Ring), für feineres Delikatessengeschäft geeignet, ist f. 230,000 bei 25-30,000 M. Vinz. sofort zu verk. Konzeption f. Weinhandlung ist dorth. Der beauftr. Senal P. A. Hermann, Rheinstr. 43.

Rentables Haus,

nahe Langgasse, mit Laden, Tortuhr, Werkst. u. weggangsb. zu verk. Gute zentrale Lage. Kein großes Objekt. Kleine Wohnungen. Großer Ueberfluß. Kleine Wohnung. Off. unter M. 7. 320 per Post an Annoncen-Expedition Grefen in Wiesbaden.

Kleine Villa (8 Zimmer) im Taunus, Bahnstation, 1/2 Stunde von Wiesbaden, zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter M. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Langgasse 48

eins der besten Eckhäuser in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für

Konfektion

besonders geeignet. Ladenmieter belieben an

Reserve

zu denken.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus

mit hohem Ueberfluß direkt vom Erbauer zu verk. Offerten unter M. 712 an den Tagbl.-Verlag. Rentabl. Haus, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring, 5-Zimmerwohnungen mit Tort., Werkst. und Bierkeller, im Stb. 2-3-Zimmerwohnungen, sofort billig zu verkaufen. Offerten unter W. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines schönes Haus m. Garten, 12 Räume, prima gesunde Lage, in Städtchen nahe Wiesbaden, Bahn, für 18,000 M. zu verkaufen.

J. A. Reis & Co., Kleiderstr. 29, 1.

Immobilien.

Zwei ältere Geschäftshäuser, prima Lage, zu verkaufen.

Preis 84,000, 72,000.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstr. 13.

Schönes Haus in feinst. ständehalber weit unter Tage zu verkaufen.

J. A. Reis & Co., Kleiderstr. 29, 1.

Villenkolonie Eigenheim.

Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu verm. Näheres Forststraße 8.

An einer Landstrasse

bei Wiesbaden gelegenes neues

Haus für 1-2 Familien,

sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen.

Preis 32,000 M. Auch für Kutscher.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Verkaufe

In schönster Höhenlage Darmstadts feines, neuzeitl. Einfamilienhaus weggangsb. sehr preisw. Alle Bequemlichkeit, hübsch. gr. Garten vorh. R. d. Gilbert, Darmstadt, Ederstr. 89, Fernspr. 1264.

In größerem Industrie-Dreieck Rheinhessens Kolonialwarenhandlung m. Haus u. Garten zu verkaufen, eventl. zu verm. Umsatz ja. 40,000. Offerten unter A. 126 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant,

gutgehend, zu verkaufen. Offerten unter J. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück von 5 Morgen, Mainzerstr., nahe der Curve, die Route 160 M., Garten-Grundstück, 3 Morgen, Scheune, Stallung, fl. Wohnhaus, viele feine Obstbäume, für 55,000 M. zu verkaufen. Lage Viebrucherstr. Näheres bei F. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

30 bis 100 Ruten Garten (bereits Baustellen) an der Frankfurterlandstraße zu verkaufen.

Näheres Frankfurterlandstraße 7.

Weinaut (Herrnstr.), ja. 28 M. eintr. Weinbg., ja. 10 M. Ackerl., 10 M. Kastanienwald, ganz arrond., maß. Geb., best. Ertr. ja. 35 Fuder Wein, sch. Lage der Pfalz, nahe ein. Badepl., zu verk., resp. geg. sch. Zinshaus hier oder sonst zu ver-tauschen. Näh. Immand, Taunusstr. 12.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Mittelgroße

Villa im Herotal

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Villa gesucht!!

oder Landhaus in Wiesbaden oder Umgebung, ein rentables Zins- u. Geschäftshaus in Mainz, wenig belastet, wird in Tausch gegeben. Näh.

L. Ehrhardt, Mainz,

resp. geg. sch. Zinshaus hier oder sonst zu ver-tauschen. Näh. Immand, Taunusstr. 12.

Geldverkehr

Vielach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Für Hypoth. u. Restkaufschillinge, welche städt. gemacht werden sollen, habe steds Käufer. Senal Meyer Sulzberger, Adelheidsstraße 6.

Banken, Privatiers und Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahl.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.

Schreiben Sie sofort an

M. Schönewann, Berlin 109,

Friedrichstraße 243. F161

Mt. 100,000.— Privatkapital pr. 1. Okt. als 1. Hypothek, am liebsten auf Geschäftshaus, auszugeben. (Vermittler zwecklos). Off. erb. unt. M. 712 an d. Tagbl.-Verl.

50,000 Mt. (auch get.) zu vera.

Frau A. Clouth, Moritzstraße 27.

15-20,000 Mt. auf 1. Hypothek auszugeben. Elise Menninger, Moritzstraße 51.

Capitalien zu leihen gesucht.

1. Hypothek, 50 % der Lage, 4 1/2 % Zinsen, auf Haus am Rhein mit Gastwirtschaft, Langjaal und Konditorei auf sofort gesucht. Off. Offerten unter V. 722 an den Tagbl.-Verlag.

72,000 Mt. 1. Hyp. gesucht auf erstklassiges hiesiges Haus für Anwalt, Oktober oder Januar. Offert u. unter O. 727 an den Tagbl.-Verlag erbeien.

40,000 Mt. auf erstklass. prima 2. Hypoth. gef. Off. Offert u. M. 733 an den Tagbl.-Verl.

26-28,000 Mt. 1. Hypothek sofort gesucht u. d. Wiesb. Zinsung 4 1/2 %.

Elise Menninger, Telefon 1853, Moritzstraße 51.

Auf 2. Hypothek gesucht

werden 20- bis 25,000 Mt. zu autem Zins-

fuß für gleich oder später. Offerten erbeien unter P. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Für Architekten und Handwerker.

M. 15,000 Bankapital

gekauft. Geldgeber erhalten Bauarbeit.

Offerten unt. J. 731 an d. Tagbl.-Verl.

4-5000 Mk. auf Hypothek-Eintragung

unter L. 733 an den Tagbl.-Verlag.

4-5000 Mt. 2. Hypothek, prima

unter J. 729 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mark gegen hypothekarische

Sicherheit bei unter

gekauft. Offert. unt. M. 727 a. d. Tagbl.-V.

Bestiger mehrerer Häuser sucht für Bauänderung

gegen v. Zinsg. auf 2 Jahre 2000 Mt. Offerten

unter M. 730 an den Tagbl.-Verlag.

1000-1500 Mt. aufs Land gesucht nach der

Landesbank zu 5 % auf sofort. Off. Offerten

unter W. 732 an den Tagbl.-Verlag.

1000-1200 Mark von einem Geschäftsmann

gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten

unter M. 713 an den Tagbl.-Verlag.

1000-1200 Mt. auf Hypoth.-Ein-

gekauft. Off. u. M. 733 an den Tagbl.-Verl.

Verstärkendes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen

Verkehrs bitten wir unsere geehrten

Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik

uns zu überweisenden Anzeigen bei

Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verreist bis 15. Aug.

Dr. Lahnstein.

Zahnarzt Müller-Kraiker

bis Mitte August verreist.

Geschäftsanteil 6000 Mt.,

hiesiges Unternehmen, 6 Proz. und mehr, auch

einzelnen, umständehalber abzugeben. Adresse im

Tagbl.-Verlag. Xq

Für den Bezirk

Wiesbaden

ein fleißiger und intelligenter

Vertreter

zum Betriebe eines konkurrenzlosen

Artikels gegen hohe Bezüge gesucht.

Off. mit Ref. unt. P. W. H. 130

an Rudolf Mosse, Frankfurt

am Main. (F. 4733-7) F117

Vertretung,

gleichviel welcher Branche, sucht strebsamer,

intelligenter Reisender, der sich in Wiesbaden als

Agent für Flug und Umgebung niederläßt. Off.

unt. M. G. 2000 hauptpostl. Wiesbaden.

350 Mt. leben gesucht. Offerten

unter G. 733 an den Tagbl.-Verlag.

10-20 Mk. können Personen mit deutl.

bei verdienen. F65

Serfordia-Verlag, Serford 426.

Empfehle den geehrten Herr-

schaften meine neue hochhelegante

Mail-Coach

(Gesellschaftswagen)

zwei-, drei- und vierspännig (Preis 2-3 Mk.

Hoher Nebenverdienst

vornehmster Art für Damen und Herren besserer Kreise durch Verkehr mit hiesiger General-Agentur einer der ersten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften. Strenge Diskretion. Gef. Offerten unter N. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-Arbeiten

und Vervielfältigungen werden in schärfster Ausführung zu billigen Preisen angefertigt im Maschinen-Schreib-Institut Friedrichstr. 5, n. d. Wilhelmstr. Fernspr. 3270.

Schreibmaschinen-Arbeiten

fertigt fehlerfrei in kürzester Zeit zu konkurrenzlos billigen Preisen die **saufestische Schreibstube**, Kirchstr. 30, 2. Umzüge aller Art per Federrolle befördert billig **H. Keschauer**, Schachtstr. 20.

Hausverwaltung

sucht anständige Familie, Reinhaltung eines Hauses oder Villa, event. mit Wohnung. Offerten unter N. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde einer armen Frau einen Kinderwagen mit etwas Bettzeug schenken? Adresse im Tagbl.-Verlag. N. 732

Verfahren

zur Herstellung neuer chem. pharm. und techn. Präparate und Produkte werden angekauft. Offert. unter Angabe der betr. Artikel erbeten unter N. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Tabakarbeiten werden bestens ausgeführt; Kanapes, Sessel u. zu verkaufen. **Adolf Schmidt**, Tabakstr. 17.

Licht-Damenschneider fertigt während der Überbrückungszeit der Saison Kostumes, Schneiderei, Jacketts u. zu ungewöhnl. billigen Preisen. Gef. Offerten werden u. N. 732 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Erstklassiger Damenschneider

sucht Beschäftigung außer dem Hause. Offerten unter N. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Hervorragende Damenschneiderin

fertigt während der stillen Zeit elegante, sowie einfache vornehme Kleider zu Ausnahmepreisen an. Modernisieren wird ebenfalls bill. mitübernommen. Offerten u. N. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Licht-Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause. Hellmündstr. 6, 3.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Rheinstr. 61, Seitenbau.

Erstklassige Schneiderin

bestens empfohlen, die ins Haus geht, sucht noch einige Kunden für jetzt und später. Offerten unter N. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Näherin empfiehlt sich i. Ausb. v. Wäsche u. Al. auch Kinderkleidchen werden angefertigt. Schwalbstr. 17, Stb. 3, St.

Näherin hat noch Tage frei zum Ausbessern von Kleidern und Wäsche. Korfstr. 16, 3. l.

Licht-Weißzeugnäherin empfiehlt sich im Ausbessern u. Neuanfertigen von Wäsche, farbige Herr- u. Damenkleid. 60 Pf. Delmenstr. 13, Stb. 1.

L. Schneiderin empf. f. Doh. Str. 110, St. 1.

Gardinen-Spannerin u. Wäscherin

b. Br. a. B. Faulbrunnstr. 12, 2. l.

Perf. Büglerin

sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. Näh. Adolfsstr. 5, Seitenbau Part. I.

14 Friedrichstraße 14.

Empfehle meine Wäscherin und Feinbüglerin. Fremdenstraße in 10 Stunden.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird jederzeit angenommen, gut und billig besorgt. Eigene Bleiche. Zahnstr. 14, 2.

Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen. Eigene Bleiche. Trocknen im Freien. **Frau Wock**, Wwe. Vereinsstr. 3, bei Wiesbaden.

Wäsche u. Bügeln m. ang. Albrechtstr. 46, St. 2. l.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Eig. Bleiche. Gardinen-Spannerin. Adr. bei Thilo Seidenfäbrik, Papierhandl., Michelsb. 32.

Herrn- u. W. u. W. a. Vertramstr. 20, St. 1. r.

Stärkewäsche wird ang. Kaiserstr. 31, 3.

Übernehme Wäsche zum Waschen u. Bügeln. Die Wäsche wird stets gebleicht. Herrenwäsche, Kleider u. Wäsche schnell u. billig. **Goldgasse 15.**

Wäsche u. W. u. W. a. Vagerstr. 10, 1. 6188

Licht. Friseur

empfiehlt sich. **Mainzerstr. 14.**

Friseur empf. sich. Doh. Str. 15, St. 3.

Friseur, d. ausw. kommend, empf. sich in u. auß. d. Hause in all. Arten u. modern. Frisuren. Zeit. v. P. Post. ang. Guss-Adolfsstr. 4, 3. r.

Prakt. Heilmagnetopathin

und Masseuse

V. Scherg,

Wiesbaden, Rheinstraße 51, 1. Etage.

behandelt alle innere und äußere Krankheiten, speziell veraltete Weiden, mit gutem Erfolg.

Sprechstunden von 9-12, 1-4 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr.

Spezialistin für schmerzlose Zahnoperationen.

Dame empfiehlt sich für

Manicure u. Massage

on parle français. Sprechstunden von 10-1 u. von 3-7. **Friedrichstr. 18, 2. Et. 1.**

Nat. schmale Diste, Frauenkleiden, Periodenstörung, vertrauensvoll wenden **„Frau Burg“** Berlin, Postamt 110 lag.

wenden sich in d. Disz. Frauenkleid. **Damen** vertrauensv. an eine erf. Hebamme. Off. mit Rückp. u. A. 143 an den Tagbl.-Verl.

Disz. Untersuchung

f. Damen d. gewissheit. Heb. Anfragen (u. 10 Pf. Rückp.) unter A. 914 an den Tagbl.-Verlag werden in 3 Tagen beantwortet.

Damen-Aufnahme jederzeit streng diskret bei Hebamme A. Woudron, Wwe., Walramstr. 27, 2.

Damen sind, frdl. Disz. Aufn. b. Frau **Martmann**, Sebamm, Mainz, Augustinerstr. 59, 2. F37

Ein neugeborenes Kind wird in Pflege gegeben gegen 15 Mk. monatl. pünktl. Bezahlung. Off. unter N. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Ein 5 Monate alter Knabe an gute Leute als eigen abzugeben. Dreiwaldstr. 5, Frontspige.

Margarete Bornstein,

„Ehevermittlung“.

Berlin, Schönhauser Allee 9 n. 1. Gegründet 1898. F 113

Heirat.

Charakter. Witwe, engl., 40 J., möchte sich wieder glückl. mit einem charakterl. Manne verb. Off. u. N. 731 Tagbl.-Verl. Wilhelmstr. 6. 6283

Heirat wünscht häuslich erzog. Fräul., mit H. Fehler, 23 J., Verm. 170,000 Mk. dar u. gr. Grundst. Verm. n. Verh., jed. treue Liebe u. guten Char. Briefe an **H. Gombert**, Berlin 50, 26.

Suche für meine Schwägerin, 19 J., hübsche Grsch., aus f. Fam., sehr gebildet, vermögend, der es an kath. Herrenbesinnung fehlt, mit f. gebildeten Herrn in durchaus sicherer Lebensstellung zwecks Heirat in Korrespondenz zu treten. Anon. u. gewerbem. Vermittlung zwecklos. Disz. Ehrenfache. Off. unter N. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Mietungen

von Villen, Wohnungen u. Geschäftsräumen vermittelt kostenfrei

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zahnstraße 8, 3, gr. 3-Zimmer-Wohnung und Zubehör (475) per 1. Oktober zu verm.

Langgasse 13 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (3. Stock) für gleich oder 1. Oktober zu vermieten. **Adolph Koerwer**, 2650

Riederwaldstraße 4, Gartenhaus, 3-Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Leuchtgas auf Oktober zu vermieten. Näheres Borkerh. Part. r. 2601

Rheingauerstr. 7 schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stock rechts. 2577

Wohnungen von 2 Zimmern.

Dohheimerstr. 12, Nebenb., Wohn., 2 Zimmer, Kochg., Abf., gl. zu verm.

Friedrichstr. 14 2 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Okt. **Moritzstr. 52** 2-Z.-Wohn. a. gl. od. sp. zu verm.

Platterstr. 42, 2 Zim. u. 1 Z. u. Koch. zu verm. **Röderstr. 17** 2 Zim., Küche u. A. 1. Okt. zu verm.

Römerberg 16 2 Zim. u. A. zu verm. Näh. P. **Roonstr. 7**, 3, 2-Z.-W. im Abf., Okt. zu verm.

Schiersteinerstr. 16 2-Z.-W. (Wdh.). R. Wdh. P. **Ed. 2-Z.-W.** in meinem Neubau, verl. Blücherstr. per Oktober zu verm. d. Steig, Rittelbeckstr. 2

Wohnungen von 1 Zimmer.

Frankenstr. 9 1 Zim., Küche u. fl. Stübchen auf 1. Oktober zu verm. Näheres 1. St.

Schachtstr. 20 Zimmer und Küche sof. od. spät. **Wellerstr. 48** Dachwohnung, 1 Zimmer u. Küche, per sofort zu vermieten. Näh. Baderstr.

Untere Dohheimerstr. ist eine Frontspitze, 1 Zim., Küche, p. 1. Okt. zu verm. R. Dohstr. 19.

Ein Zimmer u. Küche auf 1. August zu vermieten. Näheres bei **Bark**, Körnerstr. 6.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Faulbrunnstr. 13 eine kleine Dachwohnung zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Auswärts gelegene Wohnungen.

Schöne abgeschlossene 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in günstiger Lage **Schiersteins**, per 1. August zu vermieten. Näh. beim Hausmeister, Gartenstraße 15, 2. Schierstein.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adelheidstr. 11, Stb. 3 L., möbl. Zimmer zu v. **Adlerstraße 17**, 2 r., ein sch. m. 3. m. 2. St. u. v. **Adlerstr. 30**, Wdh. 1, Schlafst. an ordentl. Arb.

Adolfsstr. 3, 1, fein möbl. Salon- und Schlafst. billig zu verm. **Ed. Eingang.**

Adolfsstr. 5, Seitenb. P. L., erhält anständiger Mann schönes Logis mit Koch.

Albrechtstr. 7, Stb. 2 L., möbl. Zim. zu verm. **Albrechtstr. 13**, 2. Baum, gut möbl. Zim. u. v.

Albrechtstr. 33, 2. möbl. Z. mit od. ohne Verh. **Albrechtstr. 44**, Stb. 2 L., erh. zwei r. Arb. Log.

Bahnstr. 10, 1, gut möbl. Zim. preisw. **Bertramstr. 4**, 3 L., gut möbl. Zim. zu verm.

Bertramstr. 16, W. r., sch. m. Zim. zu verm. **Bertramstr. 20**, Wdh. 3, schönes Log. bill. u. v.

Bismarckring 34, Stb. 2, ein anständiges Wdh. f. bei einer alleinsteh. Frau Schlafst. erh.

Bismarckring 35, Stb. 1, ein möbl. Z. zu v. **Bleichstraße 13**, 1 r., schön möbl. Zim. zu verm.

Bleichstr. 14, Stb. 1. St. r., möbl. Zimmer mit zwei Betten an anständige Arbeiter zu vermieten.

Bleichstr. 21, 2 St., ein möbl. Zim. zu verm. **Bleichstr. 25**, 2 e. behaglich möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten.

Bleichstraße 31 gut möbl. Zimmer zu verm. **Bleichstr. 43** möbl. Zimmer. Näh. Zg.-Laden.

Blücherstr. 5, P. L., gut möbl. Zimmer zu verm. **Blücherstr. 7**, 3 L., sch. möbl. Zim. zu verm.

Bülowsstr. 4, 1 r., schön möbl. Zim. zu verm. **Dohheimerstr. 2, 2**, ein gr. gut möbl. Zim. mit

Schreibtisch u. 1 fl. einfach möbl. Zim. zu verm. **Dohheimerstr. 12** 2 gr. m. 3-Z., Abf., frei.

Dohheimerstr. 20, Wdh. 2 W., möbl. Z. zu v. **Dohheimerstr. 39**, St. 2 L., m. 3. u. v. sep. E.

Dohheimerstr. 62, 3 r., gut möbl. Z. bill. **Dohheimerstr. 71**, Wdh. 2 r., sch. möbl. Z. zu v.

Elisabethenstr. 12, 2. möbl. Zim. b. zu verm. **Emserstr. 43**, 2 r., sch. möbl. Z. mit od. o. Wdh.

Feldstr. 7, 2, erh. zwei reinf. Arbeit. Kost u. A. **Feldstr. 18** schöne große heizbare Mansarde, möbl. oder unmöbl., per 1. August. Näh. Part.

Feldstr. 22, Stb. 2 St., erh. ein Arb. Kost u. A. **Frankenstr. 3, 1**, sch. möbl. Z. a. 1 o. 2 f. Lente.

Frankenstr. 13, 1 r., erh. anst. Arb. sch. Schlafst. **Frankenstr. 15**, 3 L., schön möbl. Zimmer zu v.

Frankenstr. 21, St. 1, erh. anst. Wdh. b. Schlafst. **Frankenstr. 23**, P. L., sch. möbl. Zim. zu verm.

Friedrichstr. 14, Stb. 1 St. l., möbl. Zim. bill. **Friedrichstr. 21**, 1 möbl. Zimmer zu vermieten.

Friedrichstr. 23, 2 schön möblierte Zimmer. **Friedrichstr. 29**, Stb. 4, erh. r. Arb. f. Log.

Friedrichstraße 30, Gartenhaus 1 St. rechts, möbl. Zimmer zu vermieten.

Friedrichstraße 44, Stb., Stb., m. Zim. u. v. **Friedrichstr. 45**, Stb. 2, möbl. Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 50, Part. rechts, möbl. Zimmer. **Gelichstr. 5**, 3 St. bei Jung, 2 gr. freundl.

möbl. Zim. an Frn. od. Dame preisw. zu verm. **Gneisenaustr. 4**, Dohp. L., sch. m. 3. m. sep. E.

Gneisenaustr. 4, 2 gut möbl. Zimmer an ein oder zwei Herren zu vermieten.

Gneisenaustr. 15, P. r., ein möbl. Zim. zu v. **Gneisenaustr. 19**, 1 möbl. Z. m. Wdh. zu verm.

Goldgasse 15 möbliertes Zimmer zu verm. **Helenestr. 7**, 2, erh. anst. Mann b. Schlafst.

Helenestr. 14, 2 rechts, schön möbl. Z. zu verm. **Hellmündstr. 12**, Part. L., möbl. Zimmer an

soliden Herrn per 1. August zu vermieten. **Hellmündstr. 26**, 1, ein groß. möbl. Zim. zu v.

Hellmündstr. 30 möbl. Z. m. od. ohne A. frei. **Hellmündstr. 32**, 2 St., möbl. Zim. zu verm.

Hellmündstr. 33, Wdh. 1 r., erh. r. Arb. Schlafst. **Hellmündstr. 45**, 1 b. J. Meyer, gut

möbl. Zimmer zu verm. **Hellmündstr. 50**, 1 St., möbl. Zim. zu verm.

Hellmündstr. 54, Stb. 2, erh. anst. Mann Log. **Herderstr. 23**, P. r., gut möbl. Zim. per sofort.

Hermannstr. 15, 3 r., möbl. Mann. an b. Arb. **Hochstraße 13**, 2, direkt am Michelberg, möbl.

Zimmer auf Tage und für länger zu vermieten. **Zahnstr. 8**, 3, sch. m. 3. 3.50 pro Woche, u. v.

Kapellenstr. 6, 2,

hübsch möbl. Zimmer zu verm.

Karlstr. 30, 2 rechts, gut möbl. Zimmer zu verm. **Karlstr. 37**, 1, schön möbl. Zimmer b. zu verm.

Karlstr. 37, 2 l., möbl. Frontsp.-Zimmer oder Mann. mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Ranagasse 5, 1 L., möbl. Zimmer zu vermieten.

Ruisenstr. 5, Stb. 3 L., dir. b. d. Post, Wilhelmstr. 2 gut m. Zim., einzeln o. auch zusammen. 6154

Ruisenstr. 14, Stb. 1 l., möbl. Zim. zu verm. **Ruisenstr. 43**, 1 rechts, gut möbl. Zim. zu verm.

Marktstr. 11, 2 St., fein möbl. Zimmer **Mauergasse 9** möbl. Mansarde zu vermieten.

Moritzstraße 10, 1,

schön möbliertes Zimmer mit gut. Pension. Bad im Hause.

Moritzstr. 16, Ecke Adelheidstr., 2 St. l., schön m. Zim. m. sep. Gg. für 25 Mk. mit. zu verm.

Moritzstr. 52, 1, e. a. Geschäftstr. f. g. P., 55 Mk. **Moritzstr. 52**, 1, sch. möbl. Zim. m. f. g. Pension, 55-65, zu verm. **Bad, Klavierbenutzung.**

Nerostr. 14, 1 r., ein möbl. Zimmer zu verm. **Nerostr. 14**, Part., möbl. Zimmer zu verm.

Nerostr. 39 möbl. Zim., Woche 3 Mk., zu verm. **Rifolaststraße 33**, 2, schön möbl. Zimmer mit

Frühstück für 28 Mk. zu verm., a. g. Pension. **Traniensstr. 2**, 1. Stock, schön möbl. Zimmer

mit Pension zu v. Näh. Part. **Traniensstraße 2**, im Speisehaus, erhalten

reinf. Arbeiter Kost und Logis. **Traniensstr. 3**, P., möbl. Zim. m. sep. Gg. frei.

Traniensstr. 11, 1, g. m. 3. m. 1 o. 2 Bett. u. v. **Traniensstr. 27**, 2 L., möbl. Zimmer zu verm.

Traniensstr. 36, 3, möbl. Mansarde sof. zu verm. **Traniensstraße 45**, 1 L., gut möbl. ungeniertes

Zimmer, auch auf Tage u. Wochen, zu vermieten. **Traniensstr. 54**, Stb. 2 L., sch. m. 3. u. v. verm.

Philippstr. 17/19, P. m. 3. m. g. Pension, 45. **Rheinstr. 24**, 2, gut möbliertes Zimmer billig.

<

Sommerwohnungen

Kurhaus und Hotel-Restaurant „Waldfriede“

Besitzer: Hubert Schwank,
Wehen im Taunus,
Luftkurort I. Ranges.
Romantisch gelegen, am Walde,
10 Minuten von der Bahnstation Hahn-Wehen
Komfortabel eingerichtete Zimmer.
Bäder im Hause.
Separate Gesellschaftsräume.
Terrasse mit gedeckten Hallen.
Jagdzimmer.
Pension zu mäßigen Preisen.

Sommerfrische Hohenstein im Taunus.

Pension Alpin.
Schöne Zimmer, gute Küche, mäßige Preise.
Oeff. Fernsprecher. H. Klein.

Freunden Pensionen

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Für ein 11-j. mütterl. Mädchen
gute Pens. u. Pflege gesucht. Gut franz. sprechende Fam. mit gleichalt. Mädchen bevorzugt. Off. mit Preis unter 2. 732 an den Tagbl.-Verlag senden.

Adolfstraße 10, Part., ein Salon nebst Schlafzimmern, möbliert, auf gleich zu vermieten.
Schöne Zimmer mit 1 u. 2 Betten, mit voller Pension im Preise von 3.50 an pro Tag abzugeben Dambachstr. 8, 1 Et.

Emser Straße 20, Part., schön möblierte Zimmer von 8 Mk. an die Woche.
Friedrichstr. 18, 2 L., möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten. Frau V. Müller.

Gerberstraße 21, Friesen, i. möbl. Zimmer, 2 u. 3 Bett., Wohn- u. Schlafz. mit Bades. und 2 Betten 14 Mk., Pension u. 3 Mk. an. In der frei u. gesund gelegenen Gartenanlage, sind Zimmer mit u. ohne Verpflegung billig zu v. **Kaiserplatz 1,** 1. et., möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten mit u. ohne Pension preisw. zu verm. **Pension Pohl,** Bagenicherstraße 1, 2. et., fein möbl. Balkonzimmer zu verm. Vorzügliche kräftige Küche für jede Diät.

Fein möbliertes Zimmer mit 1-2 Betten zu vermieten Weissenburgstraße 6, 2. L.
Schönes Vorderzimmer, gut möbl., n. Adolfs-allee u. Gericht, zu verm. Näh. Tagbl.-Berl. Xs

Mietwünsche

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Eine kleine Villa mit Garten wird zu kaufen gesucht. Angebote bitte zu richten an die Adresse P. M., Hotel Rose hier.

Am 1. Oktober wird gesucht **moderne Wohnung** mit Zentralheizung, 7 Zimmer, elektrisch, Licht, Part. oder 1. Etage, in bester Lage. Off. mit Preisang. u. H. 3 Tagbl.-Haupt-Bl. Wilhelmstr. 6. 6229

Wohnungs-

Gesuch.

Auf 15. Sept. oder spätestens 1. Okt. 1906 entweder kleines Haus z. Alleinbewohnen, 6-8 Zimmer, Küche u. Zubehör, oder geräumige 6-8-Zimmerwohnung in guter freier Lage gesucht. Off. mit Preisang. unter H. 427 E. M. an Rudolf Morze, Mannheim. (Mhm. act. 38527) F 116

Eine 2-3-Zimmer-Wohnung, ruhige, gesunde Lage, außerhalb der Stadt. Offerten mit Preis unter H. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Geschäftsdame sucht **einfach möbl. Zimmer,** event. mit voller Pension, in gutbürgerlichem Hause. Offerten bef. Daube & Co., Elberfeld, unter H. 297. (Elb. p. 287) F 9

Ein größeres möbliertes Partier-zimmer für dauernd zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe und Lage unter H. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht möbl. Wohn- u. großes Schlaf-zimmer, 3 Betten, mit Kamin, vom 1. Okt. eventuell früher, bis 30. April 1907. Off. mit Preisangabe u. P. 732 im Tagbl.-Berl. niederzulegen.

Ältere Dame sucht von Anfangs Aug. bis Anf. Sept. ein einfach möbl. Zimmer in Privathaus (Part. oder 1 Etage), in ruhiger Lage, am liebsten mit Pension, in der Nähe der Bahnhaltstelle. Off. mit Preisangabe unter H. 732 an d. Tagbl.-Berl.

Wiesbaden-Land oder Taunus einfaches lauberes möbliertes Zimmer gesucht. Offerten mit Preis unter H. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird ein Laden mit 2 Schaufenstern in mögl. bester Lage. Off. u. H. L. 1012 an Dr. Franz, Wiesbaden. F 37

Ein großer Laden für einige Monate für feines Geschäft gesucht. Kurlage bevorzugt. Offerten mit Preis unter H. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Berlitz School, Luisenstraße 7.
Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.
Privat- und Klassen-Unterricht für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintritt jederzeit.
Prospecte und Probekationen umsonst.

Nachhilfestunden für Quartaner von Primaner gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. 3 Tagbl.-Haupt-Bl. Wilhelmstr. 6. 6230

Engl. Unterricht und Konversation. Miss Moore, Moritzstraße 1, 1. Etage.

Gesangsunterricht 6090
erteilt Dame und übernimmt Begleitung zu allen Instrumenten (auch Bierhandels-Spielen). In erst. u. H. Tagbl.-Haupt-Bl. Wilhelmstr. 6.

Verloren Gefunden
Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren ein Portemonnaie mit 84 Mk. Inhalt. Gegen gute Belohnung abzugeben Schachstr. 27, Part.

Kinder-Leiterw. am Markt abhandeln gef. Wiederbr. erh. g. Belohnung Köderstr. 17, Hth. 3.

Wiesbadener

Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.
Telefon 411.
Sargmagazin
22 Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Befordrungen und Gänge. 1855

Familien-Angelegenheiten

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jusanne Zimmer, Wwe.
Wiesbaden, im Juli 1906.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Mittags 12 Uhr: Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Geöffnet.
Reichshallen-Theater. Von Sonntag, den 22. Juli, bis 31. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Robert und Bertram, oder: Die lustigen Jagabunden.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Leuthe Kinetograph. Rheinstraße 43. Nachmittags 5, 7 und 9 Uhr. Vorstellungen.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Königs- und Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Aders, Bildhauer, Gutenbergstraße.
Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.

Die Gemälde-Sammlung Kunstgewerblicher Gegenstände im städtischen Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steinstraße 2, u. d. Reichstr.-Schule R. Verg. hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seidenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Folklofelleker, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr mittags. Eintritt frei.

Leicht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkssport, Seidenstraße 13, auf dem Aelberg (Gartenstraße, Lindendamm) der elektr. Bahn, 1 Min., getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausverkauf alkoholfreier Getränke.

Verkehrs-Angelegenheiten

Turngessellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 6-8 Uhr: Damenturnen. Fechten, Gesangsprobe.
Philharmonie. Abends 7-9 Uhr: Orchesterprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8-9 Uhr: Regenturnen der aktiven Turner und Jünglinge.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8-9 Uhr: Übung.
Wiesbadener Stenographen-Gesellschaft. Abends 8-10 Uhr: Übung.
Gesangsverein Proffur. Abends 8-9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8-9 Uhr: Besprechung.
Christl. Arbeiter-Verein. 8-9 Uhr: Gesangsprobe.
Adeln- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8-9 Uhr: Versammlung.
W. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Platzbühnen-Klub Wiesbaden. Abends 8-9 Uhr: Vereinsabend.
Christl. Arbeiter-Verein. 8-9 Uhr: Gesangsprobe.
Adeln- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8-9 Uhr: Versammlung.
W. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Platzbühnen-Klub Wiesbaden. Abends 8-9 Uhr: Vereinsabend.
Christl. Arbeiter-Verein. 8-9 Uhr: Gesangsprobe.
Adeln- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8-9 Uhr: Versammlung.
W. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Platzbühnen-Klub Wiesbaden. Abends 8-9 Uhr: Vereinsabend.

Hand- u. Fernschreibungs-Klub Proffur. 9 Uhr: Monatsabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Synagogen-Gesangsverein. Abends 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.
Pflichtanten-Verein Arania. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe.
Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Verein der Preisenrathenen Wiesbaden 1904. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Gemütslichkeit. Vereinsabend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

24. Juli.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	750.4	748.9	749.8	749.7
Thermometer C.	18.6	27.4	20.9	22.0
Dunstspann. (mm.)	13.9	13.0	14.4	13.8
Rel. Feuchtigkeits (%)	87	48	78	71.0
Windrichtung	W. 1	SO. 2	N. 2	—
Niederschlagsh. (mm.)	—	—	0.0	—
Höchste Temperatur 27.5.	Niedr. Temp. 16.4.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.		

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt.“

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

27. Juli: heiter, normal, warm, strichweise Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (°) und Mond (°).

Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
über den Meeresspiegel.	über den Meeresspiegel.	über den Meeresspiegel.	über den Meeresspiegel.	über den Meeresspiegel.	über den Meeresspiegel.

27. | 12 38 | 4 49 | 8 17 | 11 24 | 11 16 | 10 17.

Theater-Concerte

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Linderhof und Berg. — Serie II: Kaiser-Tage und Feste im Festlande.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.

Donnerstag, den 26. Juli.

Robert und Bertram.

oder: Die lustigen Jagabunden.
Posse mit Gesängen und Tänzen in 4 Abteilungen von Gustav Kober.
Spielleiter: Ernst Willert.
Dirigent: Kapellmeister Jan Köder.

Personen:
1. Abteilung: Die Befreiung.
Robert, | Arrestanten Carl Blaten.
Bertram, | Gefängniswärter, ... E. Willert.
Strambach, | Invalide Herrn. Niewind.
Michel, sein Knecht Herrn. Loges.
Erste Schilddwache B. Kasper.
Zweite Schilddwache Wilh. Kerg.

2. Abteilung: Auf der Hochzeit.
Robert Carl Blaten.
Bertram Ernst Willert.
Niedmeier, Richter Frd. Koppmann.
Lips, Wirt Paul Schulze.
Rösel, Schenkknaben Ernst v. Berfall.
Michel Herrn. Loges.
Erster Lohndendarm G. Dalmeyer.
Zweiter Lohndendarm Wilhelm Meier.
Brautvater Wilh. Scheuen.
Bräutigam Math. Freyberg.
Braut Hedw. Krüger.
Hausfnecht Wilh. Kasper.
Aufwärter, Bauern und Bäuerinnen. Knechte und Mägde.

3. Abteilung: Soiree und Maskenball.
Robert Carl Blaten.
Bertram Ernst Willert.
Applimeter, ein reicher Bankier Max Gien.
Nidora, seine Tochter Trude Seefemann.
Samuel Wandheim, sein erster Komois Mich. Laube.
Kommisrätin Fördheimer, seine Kusine Marianne Austerlitz.
Doktor Korduan, Hausfreund Paul Schulze.
Jas, Diener Ludw. Terstky.

4. Abteilung: Das Volksfest.
Robert Carl Blaten.
Bertram Ernst Willert.
Frau Müller, eine alte Witwe Lotte Richter.
Rösel, ihre Pflanzendochter Ernst v. Berfall.
Michel Herrn. Loges.
Strambach Herrn. Niewind.
Ein Volksdiener Richard Krüger.
Kutscher Julius Burghardt.
Gucksteinfrau Ernst Terstky.
Bänkefänger Max Müller.
Seine Frau Hedw. Waldeck.
Soldaten, Volk, Polizeidiener, Burtschen und Mädchen.

Pause nach dem 1. und 2. Bild.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Freitag, den 27. Juli: Zweites Gastspiel Fräul. Grete Meier vom Opernhaus in Frankfurt a. M. Frühlingsluft.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 26. Juli.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „Aus meines Herzens Grunde“.
2. Ouvertüre zu „Der Trompeter des Prinzen“ Bazin
3. Im Frühling E. Grieg.
4. Espana-Walzer E. Waldteufel
5. Konzert-Arie Neswada.
6. Phantasie aus „Traviata“ G. Verdi.
7. Grass vom Rhein, Marsch P. Kraft.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Asferl.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Le Farfadet“ A. Adam.
2. Phantasie über Mendelssohns Lieder ohne Worte H. Basquit.
3. Notturmo in E-dur H. Sitt.
4. Ouvertüre zu „Die diebische Elster“ G. Rossini.
5. a) Danse des Bergers, b) Danse des Bergers, c) Pizzicato-Polka, d) Valse du Rêve aus „Colin-Maillard, Ballett Louis XV.“ G. Michiels.
6. Träumerei R. Schumann.
7. Ouvertüre zu „Fledermaus“ Joh. Strauß.
8. Marche française, La pare la victoire L. Ganné.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart.
2. Vorspiel zu „A basso porto“ N. Spinelli.
3. Die Schönen von Valencia, span. Walzer C. Morena.
4. Einleitung u. Chor aus „Lohengrin“ R. Wagner.
5. Ouvertüre zu „Phedra“ J. Massenet.
6. Nordisches Bouquet, Phantasie E. Bach.
7. Prélude, Aragonaise und Les Toreadors aus „Carmen“, Suite No. 1 G. Bizet.
8. Galopp chromatique F. Liszt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement:

Grosser Illuminations-Abend.

Von 8-9 1/2 Uhr:

Konzert des Kurorchesters.

Von 9 1/2-11 Uhr:

Konzert der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurb.) No. 80.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Vorverkauf: An den Eingängen zum Kurhauspark.

Ab 3 Uhr wird der Park reserviert und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Illuminationsabende gestattet.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung Abonnements-Konzert des Kurorchesters im Saale.

Städtische Kur-Verwaltung.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 343.

Druckpreis für den Verlag No. 2933.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 26. Juli.

Druckpreis für die Redaktion No. 53
Auszeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Industriebelastung der Gemeinden.

Eine intensive und stark anwachsende Industrie ist in 50 von 100 Fällen für die Gemeinden ein Alpdruck, der auf dem Etat von Jahr zu Jahr schwerer lastet und der kommunalen Finanzverwaltung jene Bewegungsfreiheit raubt, welche in unserem sozialen und hygienischen Zeitalter so erwünscht ist. Manche Kleinstadt, die früher einmal mit allen nur erdenklichen Mitteln darum besorgt war, Industriebetriebe heranzuziehen, ist aus ihren idyllischen Steuerverhältnissen in arge Finanznöte gekommen. Die Armen-, Schul- und Straßenbaukosten, die Kosten für Kanalisation, Wasserleitung und Schlachthaus häuften sich mit unheimlicher Gewalt. Bei der mangelhaften Verwaltungswirtschaft früherer Jahrzehnte, die alles dem „freien Spiel der privaten Kräfte“ überließ und ängstlich von eigenen Industrie- und Straßenbahnbetrieben abjahl, die den kommunalen Grundbesitz verschleuderte oder umgekehrt nicht darauf bedacht war, ihn entsprechend zu ergänzen, hatte man sich aller ortsigen Einnahmequellen begeben und dafür die Steuerlasten für den Bürger immer kräftiger angezogen. Diese Entwicklung ist noch heute allort zu sehen. Mit größter Mühe wird jahraus, jahrein der Etat in Balance gehalten. Es vergeht kaum ein Jahr, das nicht irgend eine neue Steuer oder Gebühr gebracht hätte, und Steuerreformen, die in plutokratisch verwalteten Gemeinden früher durchaus verpönt waren, wie die Wertzuwachssteuer, werden heute fast mit Aufbruch entgegen genommen — oft nicht aus finanztechnischer Überzeugung, sondern weil die Not drängt. Diese Finanznot wächst mit der Kopfszahl der Bevölkerung. Nicht jede Stadt hat solchen Zufluss von leistungsfähigen Steuerzahlern, wie Charlottenburg, Wiesbaden oder Bonn. Meistens rekrutiert sich der Zuwachs, entsprechend der zunehmenden Industrialisierung, aus kinderreichen Industriebeschäftigten. Ihre Steuer-

kraft ist nur gering. Selten reichen ihre wirklich geleisteten Steuerbeiträge hin, um nur die auf die Familie entfallenden Selbstkosten für die Schule zu decken. Um die persönliche Einkommensteuer nicht gar so hoch anschwellen zu lassen und so eine „Steuerflucht“ heraufzubeschwören, hat man das löcherige Finanzgerüst der Gemeinden mit allerlei Verlegenheitsflößen besetzt, mit technisch unhaltbaren Luftballons, Bier-, Fleisch- und Wahl-, Billett- und Warenhaussteuern. Der Standpunkt der preussischen Regierung, diese indirekten Steuern „auszubauen“, hat eine solche regellose Steuerpolitik noch mehr befestigt. Weil das aber immer noch nicht reicht, geht man den Dingen näher auf den Grund, und da es unverkennbar ist, daß die Industriebelastung der Gemeinde durch alle diese eben genannten indirekten Steuern nicht getroffen wird, entschloß man sich hier und da zu der Fiktionalsteuer und zu der Kopfsteuer für Großbetriebe als besondere Gewerbesteuer. Gegen die Fiktionalsteuer wird sich wenig einwenden lassen können. Dagegen hat man der Kopfsteuer schwere Vorwürfe gemacht. Man hat sie eine ganz rohe Steuerform genannt, weil sie weder die Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe in Rechnung zieht, noch die Frage, ob der einzelne Arbeiter Familie hat oder nicht. Theoretisch genommen hat die Leistungsfähigkeit der Betriebe mit der Begründung der Kopfsteuer nichts zu tun. Die Armen- und Schulkosten sind gleich, ob der Arbeiter beschäftigte Betrieb eine Prozente Dividende ausschüttet oder mit Unterbilanz arbeitet. Es würde sich nur in der Praxis darum handeln, in flauen Betriebsperioden die in der Luft liegenden Arbeiter-Entlassungen nicht künstlich durch eine unbewegliche Kopfsteuer zu fördern; die Folge wäre ja eine Neubelastung des Gemeindegeldes. Ganz ähnlich würde die theoretisch gerechte Abstufung der Kopfsteuer nach dem Umfang der Arbeiterfamilie praktisch verkehrt wirken. Sie würde die Betriebe dazu drängen, sich der verheirateten und kinderreichen Arbeiter zu entledigen und damit im höchsten Grade unsozial wirken. So ergibt sich, daß die einfache Kopfsteuer die einzig brauchbare Form dieser Steuer und ihre „Roheit“ ein Vorzug, wenn auch ihr einziger, ist. Schlimm genug, wenn Gemeinden so weit in ihren Finanzen heruntergekommen sind, daß sie auf Kopfsteuern zurückgreifen müssen. Sie haben alle Veranlassung, ihre Steuerpolitik einmal ganz gründlich zu revidieren. Es gilt, die Ursachen zu entfernen, die auf die Bürger steuernd einwirken. Wir haben genug Beispiele, z. B. aus Schleswig-Holstein, dafür, daß eine energische Bekämpfung des Alkoholismus direkt zum Wohlstand, also zur Steuerkraft führt. Wie eine Stadt durch schlechte Unterrichtsverhältnisse, mangelhafte Schulhygiene, durch Duldung schlechter Sterblichkeit, Wohnungs- und Sanitärverhältnisse ihre finanzielle Zukunft schädigt, ist gar nicht abzusehen. Eine tüchtige, entschieden kommunale Sozialpolitik ist namentlich in Industriegemeinden nichts anderes als eine tüchtige indirekte schaffende Steuerpolitik!

V. G.

Politische Übersicht.

Ein englischer Spiegel für die deutsche Sozialdemokratie.
L. Berlin, 25. Juli.

Der geistreichste aller modernen Dichter, Bernard Shaw, ist, wie wohl allgemein bekannt, seiner Weltanschauung nach Sozialist. Daß er in den Dogmen der deutschen Sozialdemokratie sein Ideal und seine Richtung finden könnte, das war ihm natürlich nicht zuzutrauen. Die Schärfe aber, mit der er eine Grenze zwischen sich und dieser Partei zieht, bleibt darum doch bemerkenswert. Bernard Shaw ist, wie man sich erinnern wird, in die Zwistigkeiten hineingezogen worden, die sich zwischen den sozialdemokratischen Parteipapsten und Frau Lily Braun wegen der Englandfahrt dieser Dame entpinnen hatten. Shaw soll zu Frau Braun gesagt haben, die deutsche Sozialdemokratie sei ihm zu realistisch. Seine Artikel für den „Vorwärts“ seien ihm als zu radikal zurückgeschickt worden, die Partei zeige anarchistischen Sekteneifer. Hiergegen protestierte selbstverständlich nun wieder der „Vorwärts“, und im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen ergreift denn jetzt Bernard Shaw selber das Wort. Er tut es in einer langen Zuschrift an das „V. L.“, und er tut es mit so viel Geist, daß man ihn mit aufrichtigem Vergnügen hören wird. Leider können wir auf diese Ausführungen, die trotz ihrer Länge entzückend kurzweilig sind, nur andeutungsweise eingehen. Für den englischen Dichter ist die deutsche Sozialdemokratie ganz frei von Sozialismus. Sie erscheint ihm als die konservativste, die respektabelste, die moralischste, die bürgerlichste Partei Europas. Ihre Vertretung im Reichstage ist ihm eine Kanzel, von der Männer von respektablem Alter und mit alten Ideen einer verworfenen kapitalistischen Welt eindrucksvolle Moralpredigten halten. Ihre Anhänglichkeit an ihren unfehlbaren, allwissenden Propheten Karl Marx kommt ihm wie ein Beispiel einfältigen Glaubens und einfältiger Pietät vor. Diese hochsinnigen Männer als Anarchisten zu bezeichnen oder als Revolutionäre zu fürchten, würde die blindeste Unwissenheit in bezug auf ihren wahren Charakter betreffen. Shaw macht weiterhin darauf aufmerksam, daß Marx, den er einen Halbwisser nennt, durch die Arbeiten von Meyer und anderen Mitgliedern der österreichischen Ökonomen-Schule wie durch gleichwertige Arbeiten von Nationalökonomien in England, Frankreich und der Schweiz längst aus dem Felde geschlagen worden ist. Der Dichter lacht darüber, daß die Partei „aus Prinzip“ die Übernahme von Ämtern ablehnt. Nur ihrer Unfähigkeit sei das zuzuschreiben, und Unfähigkeit könne in seinen Augen niemals als Vorzug gelten. Shaw bricht in seinem Briefe u. a. von dem einzigen englischen Sozialisten, der von den deutschen Führern als echter Marxist anerkannt wurde, der aber unglücklicherweise auch ein notorischer Salunko war. Den Namen verschweigt der Dichter in übertriebener Diskretion, jedoch

Fenilleten.

(Kontinuierlich)

Klein Jöta.

Erzählung von Herbert Dejeret.

(7. Fortsetzung.)

Am nächsten Tage war Schulentlassung. Klasse auf Klasse strömte in den großen Versammlungsraum, in welchem spielte die Orgel ein feierliches Präludium. Bald war alles am Platz, nur in der Oster-Überquarta fehlte der Primus. Es schlug acht. Pünktlich begann die Andacht und es brauste durch den Saal: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen. Die zweite Strophe war fast zu Ende, da öffnete sich behutend die große Saaltür; ein Junge schlüpfte durch und stahl sich leise an seinen Platz. Die Oster-Überquarta hatte ihren Primus. Ralph sah bleich und traurig aus. Er lachte nicht einmal, als sich der Direktor während des Gebetes versprach, wo sie alle hinstanden. Er lachte auch nicht, als dann die Namen der Verlesenen und Nicht-verlesenen vorgelesen wurden und so ganz allige Namen vorfielen. Das überließ er heute den anderen. Er war gar nicht freudig gespannt, was für eine Prämie er bekommen würde, das war ihm ganz „schuppe“. Er dachte nur immerfort an eines, das eine, warum Jöta heute morgen nicht zu sehen gewesen war. — Früher als er konnte sie unmöglich weggegangen sein. Er hatte schon um 1/8 Uhr an der Ecke gewartet. Und es war 1/4 geworden, 10 Minuten vor 8, 5 Minuten, noch immer nicht. „Na, die wird aber zu spät kommen!“ Er dachte gar nicht mehr an den Streit von gestern, er dachte nur immer, wenn sie doch käme, daß ich sie endlich fragen könnte, ob es wahr ist, — ob es wahr ist, daß wir nie wieder — — — Da bum, bum, bum, bum!

Wolle acht! Alle Wetter! Na, wenn ich heute nur nicht gefaßt werde! — Nun stürmte er davon. Er drehte sich noch ein paarmal im Laufen um: wo die nur stehen mag!

Und nun sah er da im Saale und überlegte noch immer: wo mag die nur sein! — — —

Die Feier verlief wie gewöhnlich — sehr würdig. Ralph bekam ein großes, schönes Buch mit Goldschnitt: „Auf Biblischen Pfaden“. Der Stumpfsinn! dachte er und tat das Buch mit dem glänzenden, prachtvollen Einband fäulend in sein Bult zu Hause. Dann ging er in sein Zimmer, setzte sich ans Fenster und wollte auf Jöta aufpassen. Man konnte die Gartentür der Kronburgschen Villa von dem Fenster aus genau sehen. Hier wollte Ralph aufpassen. Geduldig sah er und wartete. Die Mutter wollte ihn ungestört lassen, damit er seinen Schmerz ausweinen könnte, aber Ralph weinte nicht. Er grübelte nur: Warum ist sie nicht um 8 in die Schule gegangen? Was ist passiert? Sie hat doch heute auch Entlassung. — Und so sah er und sann, und es ward 10 und 11 und war schließlich 12, er wurde zum Mittagessen gerufen — aber Jöta hatte er nicht erblickt.

Jöta war auch nicht zu sehen — sie war nicht aus dem Hause gegangen seit gestern — sie lag zu Bett.

Währenddessen war sie nach Hause gelaufen. Daß der Diener sie holte, war ein schlimmes Zeichen, das wußte sie. Es war der alte Johann, neben dem sie herging, der trotz seines kalten Gesichtes ein Menschenherz hatte und ein Paar Menschenaugen. Er hatte seit der Verheiratung seiner jetzigen Herrschaft im Kronburgschen Hause gedient und — alle Whalen durchgemacht. Ihm war die „Jöte“ von Anfang bis jetzt immer gleich lieb gewesen, und er hatte sich die verschiedenen Wandlungen, die im Hause vorgegangen waren, nie recht befriedigend zu erklären vermocht, und als ihn Jöta jetzt plötzlich fragte, was los sei, sagte er aufrichtig: „Ja,

das weiß ich wirklich nicht, Fräuleinchen, aber — die gnädige Frau ist nicht zu Hause, ist gerade ausgegangen.“

Frau v. Kronburg war auch nicht zu Hause, aber Jöta bekam darum nur noch mehr Angst. Es überfiel sie so eine furchtbare Unruhe. Sie fürchtete sich vor ihrer Mutter, sie wußte nicht warum, aber sie empfand eine wahnsinnige Angst. Sie lief durch alle Zimmer, ging an alle Fenster, zupfte hier an einer Decke, klappte da ein Buch auf. Papa war seit zwei Wochen verreist, es war ob und still in allen Gemächern. Jöta wollte dann wieder zu Schwanhardts, aber da fiel ihr der Streit mit Ralph ein. Der würde aber wohl nie wieder gut werden. — Sie begann von neuem zu weinen; die Augen waren rot und entzündet. Die Wangen braunten, sie fühlte so heftige Kopfschmerzen. Ach wie das im Kopfe hämmerte. Sie legte sich auf ein Sofa und wollte schlafen. Aber sie konnte nicht. Beständig hörte sie Stimmen, hörte wie jemand sprach. Bald war es Ralph, bald die Mutter, bald Frau Schwanhardt. Frau Schwanhardt! Ach! Da wurde es ihr etwas leichter. Die war so sanft und gut, die zankte nie. Und solche weiche Hände hatte die. Ach ja! — O wenn Mama doch käme! — Ach nein, die soll nicht kommen. So ging es ihr durcheinander. Und dazu eine furchtbare Vagartigkeit vor etwas Dunklem, Unbekanntem.

Was ist das draußen für ein Rärm? Was ist da geschähen? — Menschen schreien. Sie wollte aufstehen, um ans Fenster zu gehen, aber sie fühlte sich zu schwach. Da kam die Mutter plötzlich herein. „Bist du es, Mama?“ fragte Jöta mit müder Stimme und stand auf, um sofort wieder niederzusinken. „Ich warte schon lange auf dich.“ Die Mutter erschraf, als sie die Stimme hörte und als sie sah, daß Jöta so kraftlos niederank. Mit teilnehmender Stimme fragte sie: „Was hast du denn, Kind?“ „Ach nichts, nichts, Mama, ich weiß nicht, aber

liegt kein Anlaß vor, den Mann zu schonen, den er meint. Es ist offenbar Herr Abelung, mit dem eine der Töchter von Marx, eine hochbegabte Frau, eine Geistesseele eingegangen war. Der Patron entpuppte sich als ein roher, gefühlloser Mensch, der seine Frau direkt in den Tod trieb. Und dann war denn freilich auch die deutsche Sozialdemokratie mit ihm fertig, aber sie bewies ihm gegenüber doch eine Schonung, die auf bedenkliche Weichherzigkeit schließen lassen könnte. Im übrigen gewährt es ein absonderliches Vergnügen, sich vorzustellen, mit welchen Mienen unsere sozialdemokratischen Säupter die Schwache Epistel lesen mögen. Wie aber wird Shaw erst lachen, wenn ihn sich Herr Franz Mehring vornimmt, um diesen gefährlichen Reiter regelrecht abzuschlachten, auszutreiben, zu verteilen und die schädlichen Reste auf den Schindanger zu schmeißen. Auf dergleichen versteht sich ja der liebe Herr Leiter der „Leipz. Volksztg.“ nicht übel.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Die Kaiserin wird gestern Abend um 9 Uhr mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise von Wilhelmshöhe nach Kiel ab. Die Kaiserin unternimmt eine etwa vierzehntägige Kreuzfahrt in der Ostsee.

Herzog Ludwig in Bayern, der am 21. Juni 75 Jahre alt geworden ist, beabsichtigt seine zweite morganatische Ehe mit Frau v. Barzoff, geb. Barth, zu lösen, um Fräulein Zorbeck, die jugendlich-dramatische Sängerin der Hofoper, heiraten zu können.

dem deutschen Generalkonsul in Shanghai, Dr. Knappe, ist der aus Gesundheitsrücksichten erdiente Abschied unter Verleihung des roten Adlerordens 2. Klasse mit Krone erteilt worden.

* Offizielles. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt offiziell: Der „Vorwärts“ will in seinen beiden letzten Nummern den Interventionsgerüchten einen neuen Anhaltspunkt geben. Er behauptet, daß Deutschland oder Preußen an einem Abkommen beteiligt sind, wodurch die angeblich von dem Verkauf der Dinge in Rußland zu gewärtigende Erhebung eines autonomen Polens verhindert werden sollte. Damit nicht aus unserem Stillstehen falsche Schlüsse gezogen werden, stellen wir hiermit fest, daß eine derartige Abmachung zwischen Deutschland oder Preußen einerseits und Rußland oder Österreich-Ungarn oder beiden Mächten andererseits nicht existiert.

* Gegen die verkehrseindliche Reichspolitik. Sämtliche liberalen Vereine Münchens veröffentlichen einen äußerst scharfen Protest gegen die verkehrseindliche Portoerhöhung. Sie beschuldigen die Regierung, den großen Fehler des Reiches mitgemacht und das bayerische Postreservatrecht nicht angewendet zu haben. Die Regierung habe sich von der verkehrseindlichen und städtefeindlichen Zentrumsmehrheit des Landtages zu der ungewissenheit, Treue und Glauben verlebenden Portoerhöhung drängen lassen, deren Verkehrseindlichkeit die anderen Verkehrssteuern würdig ergänze.

* Deutschland und Persien. Die Londoner „Morning Post“ veröffentlicht folgende Notiz: Der deutsche Ehrgeiz nach kommerzieller Beherrschung des persischen Volkes nimmt allmählich greifbare Gestalt an. Ein sehr beachtender Schritt in dieser Richtung ist soeben durch direkte Schiffsverbindung zwischen Hamburg und anderen deutschen Häfen und dem persischen Golf gemacht worden, und zwar seitens der Hamburg-Amerika-Linie unter Unterstützung der Reichsregierung. Dadurch wird das praktische Monopol, das die englischen Schiffe bisher dort besaßen, ernstlich bedroht.

es tut bloß so ein bißchen hier hinten im Kopfe weh.“ Die Mutter setzte sich zum Kinde und merkte, daß es Fieber hatte. „Möchtest du zu Bett gehen, Mädchen?“ „Ach ja, Mama, ich bin so müde.“ „Ja, ja, komm mir, ich helfe dir und bringe dich dann selber zu Bett“, und sie nahm das Kind auf den Arm und trug es in sein Schlafzimmer. Jöta schüttelte sich vor Frost, als die Mama sie entkleidete, sie konnte gar nicht gegen Decken haben, und die Mama wurde ganz ängstlich. Endlich wurde Jöta stiller und schlief ein. Die Mutter gab Anweisung, das Kind sollte am nächsten Tag nicht für die Schule geweckt werden, dann zog sie sich zurück. Sie war eigentlich ganz froh, daß es so gekommen war, denn wenn Jöta jetzt vielleicht ein paar Tage krank sein würde, dann würde das dem neuen Plane der Mutter nur entgegenkommen. Frau v. Kronburg hatte sich vorgenommen, Jötas Verkehr bei Schwanhardt — und sei's mit Gewalt — ein Ende zu machen. Sie wollte es nicht mehr dulden, daß nur andere Leute was von ihrem Kinde haben sollten. Sie hatte es ja geschaffen, sie hatte es mit Opfern geboren, sie wollte das, was ihr gehörte, auch besitzen. Mein soll es sein, das Kind. Zwar Jöta würde nicht so leicht auf den gewohnten Umgang verzichten, vor allem — dieser verdammte Junge, dieser Schwanhardt, dieser „Brachthohn“, dieser Dieb! Und sie hatte ihn selber in ihr Haus genommen — verfluchte Stunde! Und sie hatte dann ihrem Kinde selber die Erlaubnis gegeben, diesen seinen Freund täglich zu besuchen! So eine Torheit! — Schön gedankt hat sie's mir! Jeden Tag für den ganzen Nachmittag hat sie da gesteckt! Und ich, die Mutter! — ich kann das nicht, allein! — Aber das sollte jetzt anders werden! Ja, anders. Sie wollte es jetzt einmal mit allen Mitteln versuchen. Sie konnte ihrem Kinde auch Unterhaltung bieten. Sie wollte ihm ganz neue ungeahnte Genüsse bieten. Ins Theater wollte sie sie führen, Musik sollte sie hören. Jöta hatte sowieso schon lange mal in den „Hohengrin“ gewollt. Und wenn das nichts half, wollte sie einfach fort — in eine andere Stadt. Fort von hier! Fort von diesen Leuten, die ihr ihr Kind raubten, fort von diesem Jungen, diesem — sie haßte die Häute. Ja, wie ich den haßte! haßte! — haßte! — Darum war's also schließlich ganz gut, daß Jöta jetzt krank wurde. Sie wurde gefügiger sein.

(Fortsetzung folgt.)

* Die bayerische Abgeordnetenkammer hat in zwei Sitzungen vor leeren Bänken das neue Wassergesetz, welches auf das gesamte wirtschaftliche Leben in Bayern eine tiefgreifende Wirkung ausüben muß, durchberaten. Von den Sozialdemokraten wurde gegen die unwürdige Art der Beratung einer Vorlage, welche sonst Monate beantragen würde, heftiger Widerspruch erhoben. Der Protest blieb jedoch wirkungslos, das Gesetz wurde mit 124 gegen 9 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten.

* Das Presbyterium der Reinoldi-Gemeinde in Dortmund beschloß, an der Wahl des nicht bestätigten liberalen Pfarrers Cesar festzuhalten und wegen der Nichtbestätigung den Beschwerdeweg zu beschreiten.

* Bessere Ausbildung der Schiffsjungen. Der Kaiser erdnete eine halbjährige Verlängerung der Ausbildungszeit der Schiffsjungen und eine Vermehrung der Zahl der einzustellenden auf 850 an. Ein Hafenschiff, das ehemalige Panzerschiff „König Wilhelm“ und der Kreuzer „Fregata“ treten als neue Schulschiffe für Ausbildungszwecke zu den bisher vorhandenen Schulschiffen.

* Allgemeiner Freidenkertag in Nürnberg. Die Nürnberger Freidenker-Vereinigung veranstaltet anlässlich der bayerischen Jubiläums-Landes-Ausstellung vom 4. bis 7. August einen „Allgemeinen Freidenkertag“ mit nachstehendem Programm: Samstag, 4. August: Begrüßungsabend mit geselliger Unterhaltung; Sonntag, 5. August, vormittags: Festversammlung im neuen Stadttheater; nachmittags: Besuch der Ausstellung; Montag, 6. August, vormittags: Konferenz über wichtige Fragen in der Freidenker-Bewegung, Gang zum Grabe Ludwig Feuerbachs; abends: im großen Stadtparksaale öffentlicher Diskussionsvortrag von Dr. Heinrich Schmidt aus Jena, Gen.-Sekretär des Deutschen Monisten-Bundes, über „Monismus und Christentum“; Dienstag, 7. August: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Teilnehmerkarten zu 3 M., die zum freien Besuche aller Veranstaltungen berechtigen, sind durch den ersten Vorstand Jul. Federer, Nürnberg, Friedensstraße 7, zu beziehen. Derselbe erteilt auch bereitwillig jede weitere Auskunft.

* Die Ansiedelungskommission hat in der Provinz Posen folgende: 1271 Hektar umfassende Besitzungen neu angekauft: Rittergut Kleparz, Kreis Hohenalza, Gut Wolschagen, Kreis Birsch, Rittergut Pierschuck mit den Vorwerken Marnyn und Baschow, Kreis Krotoschin, und Gut Gonice, Kreis Wreschen. In der Provinz Westpreußen kaufte die Ansiedelungskommission das 249 Hektar große Gut Drzonowko, Kreis Kulm.

* Grenzverletzung. Aus Kattowitz, 25. Juli, wird berichtet: Auf preussischem Gebiete bei Laurahütte wurde gestern ein Buchhalter aus Bendzin, der sich auf dem Wege zu der Zollkammer belad, von einem russischen Grenzgeländeboten ohne Veranlassung belästigt und als er floh, ergriffen. Die 20 Meter von der Grenze liegende Leiche schaffte der Soldat auf russisches Gebiet.

* Aus Deutschsüdwest-Afrika. Laut eingetroffener telegraphischer Meldung aus Windhoek wurde auf einem Patrouillenritt bei Garunarb am 21. Juli der Leutnant Blod (von der 4. Kolonnenabteilung) durch einen Bauchschuß schwer verwundet. Der Reiter wog derselben Abteilung fiel. Er hatte gleichzeitig Kopf-, Hals- und Brustschuß erhalten.

* Lohnkämpfe. Nachdem der Ausstand der Erzverlader im Duisburger und Ruhrorter Hafen beigelegt ist, haben nunmehr die Erzverlader am Walsumer Hafen

die Arbeit eingestellt. Eine Ausbreitung des Ausstandes wird befürchtet.

Vom Verbands der deutschen Buchbindereibesitzer und dem Verbands der deutschen Buchbinder in Leipzig sind für morgen Freitag erneute Vereinbarungsverhandlungen anberaumt worden.

Eine gestern nachmittag stattgehabte Versammlung der Vereinigung der Arbeitgeber des Dachdecker- und Bauklempner-Gewerbes in Köln beschloß, da die Arbeit in den von den Gesellen ausgeperrten drei Betrieben nicht wieder aufgenommen wurde, die allgemeine Aussperrung der Dachdecker- und Bauklempner-Gesellen heute abend vorzunehmen. Den Arbeitswilligen soll jedoch Gelegenheit zur Arbeit geboten werden.

Der Ausstand bei der Firma Schwarzkopf in Wilmshausen dauert fort. Die gesamten Kesselschmiede haben nach langwierigen erfolglosen Verhandlungen die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter fordern einen geregelten 10stündigen Arbeitstag. Die Stimmung unter den übrigen 1200 Arbeitern soll derart sein, daß eine allgemeine Arbeitseinstellung zu befürchten steht.

Die Revolution in Rußland.

Wb. Petersburg, 25. Juli. Die offizielle Petersburger Telegraphen-Agentur ist in der Lage, folgende Mitteilungen über die Gründe zu machen, die zu dem Entschlusse führten, die Reichsduma aufzulösen: Vom ersten Tage ihres Bestehens an hat die Duma alle Grenzen des Gesetzes überschritten. In der Antwortadresse auf die Thronrede verlangte sie eine Abänderung der Grundgesetze durch die Forderung der Abschaffung des Reichsrates und der Schaffung eines verantwortlichen Kabinetts. Durch ihr auf die Expropriation des Landbesitzes gegründetes Agrarprogramm hat sie unerfüllbare Hoffnungen erregt und die schon geringe Achtung vor fremdem Eigentum verringert. In ihren Reden haben die Mitglieder der Duma beständig die Regierung diskreditiert, indem sie diese sogar der Verhaftung von Judenhehen und Unruhen beschuldigte. Indem die Duma Delegierte nach Wladivostok entsandte, hat sie offen danach gestrebt, sich die Macht der Exekutive anzumäßen. Vierzehn Abgeordnete haben sich an das Volk gewandt und es zu Unruhen aufgerufen. Dieser Schritt hat keine Mißbilligung in der Reichsduma hervorgerufen. In den letzten Tagen ihres Bestehens hat die Duma dann erklärt, daß die Regierung ungefehllich handle, indem sie der Verschiebung die Natur des von der Duma vorgelegten Agrargebietes anseinerstelle. Die Duma hat dann den Beschluß gefaßt, sich mit einer Erklärung an das Volk zu wenden, in der sie dieses überredete, der Regierung in dieser Angelegenheit keinen Glauben zu schenken und die Lösung der Frage durch die Duma abzuwarten. Schließlich haben mehrere Abgeordnete Agitationsreisen in das Innere Rußlands unternommen, und ihr Erscheinen hat eine Wiederzunahme von Unruhen, Judenhehen und Aufständen zur Folge gehabt. Alle diese Gründe haben zu dem Entschlusse geführt, die Duma aufzulösen.

Die nächsten Duma-Wahlen wurden auf Anfang Dezember festgesetzt.

Die nunmehr aus London abgereisten Mitglieder der Duma sagen für Oktober eine Revolution voraus, an der das Meer und die Flotte teilnehmen werden. Der Führer der Bauernpartei Machin erklärte, sie würden nicht eher ruhen, bis sie die Republik hätten.

hd. Petersburg, 26. Juli. Alle politischen Klubs, ausgenommen der der Arbeitergruppe, wurden geschlossen. Dieser Klub wird jedoch gemieden, da man in

Aus Kunst und Leben.

* Operette im Walthalla-Theater. Die alte herbe Posse „Robert und Vertram“ von Gustav Räder, die gestern Abend unter Leitung Ernst Willerts über die Bretter ging, soll heute noch einmal gegeben werden. Mit vollem Recht! Ja, wir glauben, daß sie noch ein paar mal mehr ihr dankbares Publikum finden würde, denn die beiden „lustigen Wagnern“ Robert und Vertram fanden in den Herren Karl Platen und Ernst Willert eine fast vollendete Vertretung. Sie faßten das Volkstümliche und Burleske mit glücklicher Naivität und doch fest an und rissen das fast ganz besetzte Haus zu ungeheurer Heiterkeit hin. Was wir schon früher mit Vergnügen feststellen durften: das Vermeiden albernster Übertreibungen, konnte auch für gestern konstatiert werden. Die Regie hatte mit Eifer ihres Amtes gewaltet und sämtliche Mitspieler gaben, da es dem Benefiz Platens galt, ihr Bestes.

* Das Grab des hl. Petrus. Rom, 23. Juli. Ein Archäologe, der unter dem Pseudonym Marcello della Pietra Vecchia schreibt, hat jüngst durch die Veröffentlichung mehrerer Artikel über das Grab des hl. Petrus in den Kreisen der kirchlichen Historiker nicht wenig Aufsehen erregt. Er wirft die Doppelfrage auf, ob dieses Grab noch existiert, und wenn dies der Fall ist, ob es noch die sterblichen Überreste des Apostels enthält. Sowohl Professor Marucchi wie Pater Grislar, der jesuitische Historiker des mittelalterlichen Papsttums, haben sich daraufhin mit diesem Gegenstande eingehend beschäftigt. Professor Marucchi führt in einer Studie aus, nach den ältesten Traditionen sei Petrus im Birkus des Nero gekreuzigt worden, d. h. dort, wo der Vatikan steht. Man habe ihn dann an einer von dem Birkus durch die Via Cornelia getrennten zugehörigen Stelle beerdigt, von wo seine Überreste im Jahre 258 in ein unterirdisches Gewölbe an der Via Appia gebracht worden seien, aus Furcht vor der Verfolgung des Valerian. Später wären sie wieder an die ursprüngliche Begräbnisstätte geführt worden, wo sie Konstantin fand, als er den Platz für den Bau einer Kirche wählte. Professor Marucchi ist überzeugt, daß sich die Überreste des Apostels nach dort befinden. Sie hätten nur durch die Invasion der Sarazenen im Jahre 846 oder im

Jahre 1527 durch die bourbonischen Truppen entführt oder vernichtet werden können. Was die erstere betrifft, so erwähnt der Liber Pontificalis, obgleich darin die Zerstörung der Peterskirche durch die Sarazenen geschildert wird, in keiner Weise, daß dabei auch das Grab des Apostels gelitten hätte, während es ausdrücklich der seiner Asche gezollten Verehrung während des Pontifikates Leos IV. gedenkt, welcher die durch die Sarazenen hervorgerufenen Schäden ausbessern ließ. Was die zweite Invasion anlangt, so spricht sehr viel dafür, daß die Begräbnisstätte dabei nicht verschont blieb, aber Pater Grislar behauptet, die darauf bezüglichen Schilderungen in Geschichtswerken seien auf Übertreibungen zurückzuführen und deshalb unglauwürdig. Jedenfalls werden wir von ihm belehrt, daß Clemens VIII. die Urne, die die Asche des Apostels enthielt oder enthalten sollte, noch „ungeöffnet“ vorfand. Pater Grislar beklagt nur, daß dieser Paps sie nicht im Interesse der Archäologie öffnete.

1. Die Kunst, von der Lust zu leben. Diese schwere Kunst, durch die sogleich die soziale Frage gelöst wäre, haben, wenn auch nicht ganz, so doch annähernd zwei deutsche Professoren ausgebildet, die auf Rabakon, einer kleinen Insel im Bismarck-Archipel in der Südsee, ein höchst einfaches Leben führen und sich nur von Kokosnüssen nähren, bloß mit einem Leinwandstück bekleidet sind und sich damit unterhalten, an der See zu sitzen, den Tängen der Eingeborenen zuzusehen und zu lesen. Ein Engländer, H. M. Robson, der eine Vergnügungsreise nach Rabakon gemacht hat, erzählt von dieser gemächlichen Niederlassung zweier deutscher Gelehrten allerlei in einem englischen Blatte. Die Entdeckung, wie man „von der Lust leben kann“, hat Prof. Engelhart zuerst gemacht, der seit seiner Jugend an einer schweren Krankheit litt und neun Jahre lang in Deutschland es mit einer Diät, bei der er nur ein paar Früchte zu sich nahm, verfuhr. Er gelangte aber zu der Überzeugung, daß die in Europa zugänglichen Früchte nicht sehr geeignet für eine solche Diät wären und ging daher im Jahre 1901 nach Ceylon. Nach weiteren Experimenten ließ er sich schließlich auf Rabakon nieder, nachdem er herausgefunden hatte, daß die Kokosnuss die ursprüngliche und daher zuträglichste Nahrung des Menschen sei. Zu dem Professor gesellte sich dann noch ein Kollege, Dr. A. Bethmann, und nun leben sie beide nur von Kokosnüssen, so

ihm eine Polizeifalle für die radikalen Abgeordneten vermutet. Die Abgeordneten, die die Kundgebung an die Wähler unterzeichnet haben, werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Unter den seit vorgestern vorgenommenen 250 Verhaftungen in Petersburg befindet sich auch das ganze sozialrevolutionäre Zentralkomitee.

hd. Petersburg, 27. Juli. Vom Streikkomitee der Eisenbahner des Petersburger Bezirks wurde beschlossen, alle Streikgefahr zu unterdrücken, solange kein allrussischer Generalstreik proklamiert sei. Ein solcher sei nicht unmöglich, doch stehe ein Beschluss, ob und wann er ausbrechen werde, noch aus. Das Resultat der gestern in dem finnischen Städtchen Terjoki durch die radikale Organisation geführten Beratungen wird nicht ohne Einfluss auf die endgültige Stellungnahme der Verbände zum Generalstreik sein.

hd. Petersburg, 26. Juli. Minister Stolypin erließ eine Kundgebung, in welcher er der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterklasse, seinen Dank ausspricht für die ruhige und korrekte Haltung, die baldige Aufhebung der Ausnahmemaßregeln zulässt, sowie verschiedene Reformen verspricht. Die Militärpatrouillen wurden zunächst von den Straßen zurückgezogen. — Nach einer Meldung aus Borsjowka wurde durch demonstrierende Bauern die Gutskanzlei des Grafen Scheremetew, die Wohnung des Polizeimeisters und das Postgebäude geplündert.

hd. Wien, 26. Juli. Von besonderer Seite aus Moskau erhält das „Neue Wiener Tageblatt“ Mitteilung über Vorgänge, die sich in dem dortigen Kosaken-Regiment abgespielt haben. Darnach verweigerten zwei Schwadronen dieses Regiments die Annahme von scharfen Patronen mit der Erklärung, sie müssten erst wissen, auf wen sie eventuell schießen sollten. Infolge der Erklärung des Regiments-Kommandeurs, daß die Duma aufgelöst sei und die Truppen zur Unterdrückung eventueller Unruhen verwendet werden sollten, verweigerten sämtliche sechs Schwadronen die Annahme der scharfen Patronen, weil sie wegen der Auflösung der Duma nicht auf das Volk schießen wollten. Sie riefen: „Wir werden sie auseinanderjagen, aber nicht schießen.“ Das Regiment bezog dann mit Platzpatronen seine Posten. Als man dann abends die Reiter in das Regiment verhaften wollte, erklärten sämtliche Mannschaften ohne Ausnahme, sie würden sofort jeden Dienst einstellen, wenn noch eine Verhaftung erfolgte.

wb. Odessa, 25. Juli. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Die Stadt war heute ruhig. Einzelne Versuche, die Ordnung zu stören, wurden sofort unterdrückt. Die in den äußersten Stadtbezirken wohnenden Juden wagen noch nicht, in ihre Wohnungen zurückzukehren. In der Nacht fanden im Hofe des Judentempels etwa 10.000 Personen Unterkunft. Nachts wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Truppenteile passierten unaufhörlich die Straßen. Die Kasernen der Kosaken bleiben nach wie vor von Truppen umzingelt.

Paris, 25. Juli. Der Petersburger Korrespondent der Agence Havas beurteilt die Situation sehr pessimistisch. „Die Geduld des Landes“, telegraphiert er, „ist erschöpft, und die Wiederaufsehung des alten Regimes kann nur noch einige Zeit bis zur Endkatastrophe fort-dauern. Die ältesten Offiziere geben in Privatgesprächen zu, daß sie auf ihre Untergebenen nicht zählen können, die von den gleichen Tendenzen wie alle Klassen der Gesellschaft erfüllt sind.“ Alle französischen Blätter, mit Ausnahme weniger extrem reaktionärer und antisemitischer Organe, nehmen fortgesetzt mit äußerster Entschiedenheit für die Duma und gegen den Zarismus

daß sie für ihre Nahrung nicht einen Pfennig auszugeben brauchen, und genießen in halbpantischer Befriedigung die Freuden der Natur und der Enthaltensamkeit. Auch Robson hat an der Kokosnuss-Diät teilgenommen und sich außerordentlich wohl dabei befunden. Die Kokosnüsse sind sehr verschieden von denen, die man bei uns kauft. Sie sind frisch und weich und werden mit einem Löffel gegessen wie Butter. Die Nuss ist voll süßer wohlgeschmeckender Milch und das ist zugleich das einzige Getränk der beiden verarmten Asketen. Die Insel ist ein Land ewigen Frühling; sie ist dicht mit üppiger Vegetation bedeckt, nur zwei Meilen lang und eine breit, und ein idealer Aufenthalt zur Erholung und Erquickung. Robson empfiehlt allen Leuten, die Zeit dazu haben, dem Beispiel der beiden Professoren zu folgen. Sie werden gut aufgenommen werden und die einzigen Kosten sind die für die Reise, denn dort selbst „lebt man so gut wie von der Luft“.

Felix Arvers, „der Mann mit dem Sonett“, ist, so schreibt uns eine Leserin, doch bei uns nicht so völlig unbekannt, wie es in Ihrem gestrigen Morgenblatt zu lesen steht. Ich habe selbst einmal eine Übertragung ins Deutsche versucht und schicke sie Ihnen umstehend mit Vergnügen ein — sie macht keinen Anspruch, dem französischen Original absolut nahe kommen zu wollen, aber die Franzosen haben uns oft noch weniger longenial über-zeugt, und darum mag sie gelten:

Die ew'ge Lieb', die mir ein Augenblick gegeben,
Ist — hoffnungslos' Leid, das ich verschweigen muß',
Der Seele Wunde, und Geheimnis meinem Leben,
Und die es mir getan, hat nie darum gewußt.

Bin stets an ihrer Seit' und einsam doch gegangen,
Ich war ihr, ach, so nah! sie hat mich nicht geseh'n,
— So werd' ich bis ans Ende nun mein Leben geh'n,
Nichts zu erbitten wagen — und werd' nichts empfangen.

Und sie, die Gott so sanft und zärtlich doch erschuf,
Bernimmt auf ihrem Wege nicht den Liebesruf,
Und geht auf ihrer Lebensstraße still dahin.

Sie ist mit frommer Tren in strenge Pflicht versenkt,
Rief diese Worte, die von ihr erfüllt, und denkt:
„Wer mag die Frau wohl sein?“ und findet nicht den Sinn.

Marion Grey.

(Nach dem Französisch des F. Arvers.)

Stellung. Alle, selbst die so allianzfreundliche „Tempt“, haben das Manifest der Duma absolut gebilligt. Der Deputierte Gerould-Richard schreibt in der „Aurore“: „Ich hoffe, daß keine Regierung mehr eine neue Finanzspruchnahme der französischen Ersparnisse dulden wird, falls nicht die Unterschrift der von der Duma vertretenen russischen Nation diese Schuld und die früheren Anleihen garantiert.“

hd. Paris, 26. Juli. Verschiedene Petersburger Meldungen stimmen darin überein, daß der Zar infolge des Eindruckes, den die Auflösung der Duma im Auslande hervorgerufen hat, entschlossen ist, ein liberales Ministerium zu bilden, um den revolutionären Gefahren die Spitze abzugeben. Dem „Tempt“ zufolge drohte der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch dem Zaren mit einer Palast-Revolution für den Fall, daß die Duma nicht aufgelöst würde.

wb. Köln, 25. Juli. Gegenüber der in der Petersburger „Nowoje Wremja“ enthaltenen Besprechung der angeblichen Äußerung der „Kölnischen Zeitung“: „Rußland könne im Falle der Diktatur auf die Unterstützung Deutschlands rechnen, ist festzustellen, daß dies eine vollkommene Entstellung ist. Tatsächlich hieß es in einem Telegramm aus Petersburg in Nr. 774 der „Kölnischen Zeitung“: „Mein Gewährsmann wies darauf hin, daß für den Fall revolutionärer Erscheinungen beschloffen sei, zur Diktatur zu greifen, und zwar um so mehr, als man Grund habe, auf die moralische Unterstützung der westeuropäischen Regierungen zu rechnen.“ Auf die moralische Unterstützung der europäischen Völker kann die Diktatur allerdings kaum rechnen.

Wien, 26. Juli. Wie der Pariser Korrespondent der „Zeit“ wissen will, habe die Firma Mendelssohn der russischen Regierung auf Veranlassung des deutschen Kaisers einen Kredit von 500 Millionen Mark zugesichert. (Diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen.)

hd. London, 26. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Minister des Äußern, Iswolski, vom russischen Botschafter in Konstantinopel Zimnowiew ersetzt werden wird.

Rußlands Bankrott.

Der bekannte Verfasser des vielgenannten Buches über „Die Zukunft Rußlands“, Regierungsrat Rudolf Martin, veröffentlicht in der „N. Fr. Pr.“ einen Artikel, in dem er den unvermeidlichen Bankrott Rußlands voraussagt. Er erinnert daran, daß er im Vorwort seines Buches bereits vorausgesagt habe, daß die russische vierprozentige Staatsrente von 1902, die damals an der Berliner Börse auf 84 stand, bald auf 70 und 60 fallen werde. Am 19. Juli war sie an der Berliner Börse bereits bis auf 74 gesunken. Regierungsrat Martin fährt dann fort: „Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß sie noch im Jahre 1906 bis auf 65 fallen und im Jahre 1907 sogar unter 50 gesunken sein wird. Es erscheint mir außerordentlich unwahrscheinlich, daß der russische Staat noch ein Jahr lang ordnungsmäßig seine Zinsen zahlt, und ich halte es für sicher, daß er schon in etwa drei Jahren gezwungen ist, seine Zinszahlung ganz einzustellen. Die Einstellung der Zinszahlung wird für das Deutsche Reich, wo $\frac{3}{4}$ Milliarden russischer Staatsrente und russischer Eisenbahnpapiere untergebracht sind, sehr schmerzhaft sein.“ Martin führt des ferneren aus, daß die Revolution nach einem Jahrzehnt noch schlimmer sein würde als heute, und daß die Lage der russischen Bauern, die nicht Land (!), sondern Bildung bedürften, aus diesem Grunde einwaisen unverbesserlich sei. Er schließt: „Erst ein von seinen Schulden durch den Staatsbankrott ganz befreites Rußland werde nach Beendigung der Revolution wieder in großem Maße den Kredit des Auslandes genießen.“

Der Kongreß der Deutschen dendrologischen Gesellschaft findet vom 6. bis 10. August in Oldenburg statt. Es ist dies die einzige in Deutschland bestehende Affiliationsgesellschaft, deren Aufgabe es ist, nützliche und schöne ausländische Forst- und Parkbäume und Sträucher durch alljährliche völlig kostenlose Massenverteilung an die Mitglieder in ganz Deutschland einzubürgern. Wen Gesellschaftsmitglieder interessiert, erhält die Programme und Prospekte durch Anfrage per Karte an die „Deutsche Dendrol.-Gesellschaft in Ludwigslust“.

Aus Meinungen wird berichtet: Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Hoftheaterintendanten Richard ist der bisherige Regisseur und Charakterdarsteller des Meininger Hoftheaters Otto Osmar ernannt worden. Er ist seit 15 Jahren an der Meininger Bühne tätig.

Das Testament Ferdinands v. Saar, das gestern geöffnet wurde, enthält an erster Stelle die Bestimmung, daß der Wiener Zweigverein der Deutschen Schiller-Stiftung der Erbe von Saars literarischem Eigentum wird.

Eine Bismarck-Säule von größeren Dimensionen soll in Schönhausen, dem Geburtsort des ersten Kanzlers, errichtet werden. Ein vorbereitendes Komitee hat sich schon gebildet.

Rosenger als Herrenhausmitglied. An Stelle des verstorbenen Dichters von Saar soll Peter Rosenger in das Herrenhaus berufen werden.

Im städtischen Museum zu Jena ist eine Ausstellung zur Erinnerung an die Schlacht von Jena eröffnet worden.

Vom Büchertisch.

* „Rheinische Hausbücherei“. (Wiesbaden, Emil Behrend.) Eine ganz besondere Kost, vollwertige Hausmannskost, bieten die sieben erscheinenden Bändchen 10—12, in denen ein zu Unrecht Verschollener zu Wort kommt: Hermann Kurz, der die schwäbische Volksseele kannte und schilderte wie kein anderer, und dem als Literaten ein Schicksal gegeben war wie selten einem anderen, widerwärtig bis fast ans Ende: er selbst, in seinem besten Schaffen durch die Not erstickt, bleibt ungelesen und unbeachtet, während er anderen in Gemeinschaft mit Paul Heyse den Weg ebnet vermittelst

Ausland.

Frankreich.

Präsident Fallières empfing gestern vormittag im Elysée Major Dreyfus, der ihm durch Joseph Reinach vorgestellt wurde.

England.

Die interparlamentarische Konferenz in London hielt gestern ihre letzte Sitzung ab. Die Delegierten nahmen vor ihrer Trennung einen Antrag des Schweizer Gobat an, dahingehend, die ungenügend festgelegten Rechte der neutralen Mächte, u. a. Belgien und Schweiz, Gegenstand einer Debatte bei der nächsten Haager Friedenskonferenz zu machen. Es wurde dann einstimmig ein Antrag des Franzosen Destournel de Constant angenommen, wonach angesichts der ungeheuren Aufwendungen für Heer und Marine bei der Haager Friedenskonferenz ein Vorschlag eingebracht werden soll, die Rüstungen einzuschränken. Die Delegierten beschloßen, sofort nach Rückkehr in ihre Heimat bei ihren Regierungen zu intervenieren.

Niederlande.

Es ist das drittemal, daß die Hofnung des oranischen Herrscherhauses auf einen Thronerben zunichte geworden ist. Es verlautet aus bester Quelle, daß das Befinden der Königin gerade in den letzten Tagen außerordentlich gut war. Die Königin schonte sich sehr und sah frisch und gesund aus. Um so rätselhafter erscheint die Fehlgeburt. Wie weitere Telegramme besagen, verfiel der Gemahl der Königin Wilhelmina, Prinz Heinrich, in heftige Weinkrämpfe. Es wurde ein Pastor aus Haag beordert, um ihn zu trösten.

Die „Neue Hamburger Zig.“ meldet aus Amsterdam, daß das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammengetreten ist und auf Grund des ärztlichen Befundes beschloßen hat, die sofortige Regelung der Thronfolge durch Einbringung des niederländischen Thronfolagesekes herbeizuführen.

Schweiz.

Aus Zürich, 25. Juli, wird gemeldet: Regiment 22 und Schwadron 17 werden morgen entlassen, dagegen Bataillon 67 (Bezirk Affoltern) aufgebildet und Schwadron 18 auf Pikett gestellt. Die sozialistischen Kantonsräte Sigg und Nieder sind wieder auf freiem Fuß; sie haben ihre antimilitaristische Propaganda eingestellt.

Vereinigte Staaten.

Die ausländischen Fleischprodukte werden von dem zwischenstaatlichen Verkehr ausgeschlossen, da die neue Fleischinspektionsbill nur vom Bundesinspektor beschlagnahmte Waren zuläßt; ausländische Fleischprodukte werden mithin nur in den Küstenstädten zugelassen.

Mexiko.

Die nativistische Bewegung in Mexiko nimmt bedeutlichen Charakter an. Alle Ausländer wurden brieflich aufgefordert, vor dem 16. September das Landesgebiet zu verlassen, weil die Republik der Knechtschaft des ausländischen Kapitals entrinnen solle. Der Präsident Diaz berief die Gouverneure sämtlicher Provinzen beauftragt einer Konferenz in die Hauptstadt. Selbstredend wird die Regierung den Fremden allen in zivilisierten Staaten üblichen Schutz gewähren.

China.

Nach einem gut begründeten Gerücht wird der Zopf beim Militär und bei der Polizei noch vor den Herbstmanövern abgeschafft werden. Die chinesischen Zeitungen berichten, daß ein Verbot des Fußbindens bevorstehe.

des berühmten „Novellenschäfers“, den beide herausgaben. Wahrlich eine Tragödie! Wenn man die vorliegenden Erzählungen: Der Feudalbauer, Die beiden Tubus, Ein Donnerwetter im Hornung, Die Glockengießerfamilie, Das Witwenstüblein, Das weiße Hemd usw. durchblättert, muß man sich fragen: Wie war das möglich? Hermann Kurz war doch ein geborener Poet, von anderem Schlage als unser Blumenhain und Kadelburg, von einem feinen, treffenden Humor, von Urteil und Blick, und er konnte das Schwerkste, was es für einen Schriftsteller gibt, die Tiefen und Höhen des Menschenlebens. Da erscheint das Verdienst Professor Diezengans, diesen Verkannten in die Rheinische Hausbücherei aufgenommen zu haben, doppelt groß. Prof. Diezengang macht auch in einem kurzen, warm geschriebenen Vorwort den Leser mit Hermann Kurz bekannt. Als Lektüre, die sich den besten modernen Schriftwerken aus dem Volksleben zur Seite stellen darf, können wir die drei Kurz-Bändchen alt und jung aufrichtig empfehlen. A. M.

* „Die Schriften der alten Weisweiser“. Herausgegeben von Professor Joseph Widmer-Arens a. D. Verlag von H. Fontane u. Co. in Berlin. Preis geb. 8 M. Der in weltweiten Kreisen bekannte überreichhaltige Volkschriftsteller Professor Widmer vermittelt uns die Bekanntschaft mit einem ebenso originellen wie interessanten Buch. Es handelt sich um die Aufzeichnungen einer alten Frau aus dem Volke, die kurz vor ihrem Tode ihre Selbstbiographie, Briefe und Tagebuchblätter in die Hände des von ihr als Schriftsteller hochverehrten Professors gelegt hat. Nach mehr als einem Duzend Jahren, so schreibt er selbst, übergibt er mit nur geringen stilistischen Änderungen diese Schriften der Öffentlichkeit. In aller Naivität und Unbefangenheit erzählt uns ein im frommsten Katholizismus aufgewachsenes Weibchen die Geschichte ihres langen ereignisreichen Lebens. Es wagt sich in diesen Schriften tiefes Denken mit einfältiger Frömmigkeit, kindliche Unbefangenheit der Sprache mit höchstem poetischen Reiz. Aber — wie der Herausgeber in dem Vorwort sagt — dieses Buch ist keine Jugendlektüre. Es wendet sich an reife Leser mit sittlichem Grunde, religiöser Grundstimmung, zartem Gemüte und der Fähigkeit, einzutauchen in das Seelenleben der Vorfahren.

* „Clarissa Lohde, Gezeichnete Welt“. Roman. (3 Bde., gebunden 4 Bde.). Berlin W. 90, Anstalten-damm 228. Richard Taubert's Verlag. Die bewährte Verfasserin gibt in ihrem neuen Roman interessante, bemerkenswerte Einblicke in das Leben der hohen Aristokratie, mit all deren Vorzügen und Schwächen. Der Roman erzählt in fesselnder, anmutiger Weise das stille, mühsame Dasein einer vornehmen Frau, daneben die heiße, jüdische Liebe einer schönen Schauspielerin. Das Buch ist reich an spannenden Momenten, die das Interesse des Lesers bis zur letzten Seite fesseln.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Juli.

Der Großherzog von Luxemburg unterzog sich in St. Blasien einer gut verlaufenen Operation am rechten Fuß. Es wurde zur Erleichterung des Gehens eine Sehnen durchtrennung vorgenommen.

o. Der Bau der elektrischen Bahn nach Dohheim geht seinem Ende entgegen, so daß die Eröffnung des Betriebes nahe bevorsteht. Sie wird sicher Mitte nächster Woche erfolgen; von der Erledigung der letzten Montierungsarbeiten an der Oberleitung hängt es ab, ob Mittwoch, der 1., oder Donnerstag, der 2. August, der Eröffnungstag sein wird. Wie auf den übrigen Linien wird auch auf dieser neuen der 7½ Minuten-Verkehr eingeführt, der Betrieb insbesondere demjenigen der grünen Linie angepaßt, so daß auf der Kreuzung von Bismarck-Ring und Bleichstraße die Wagen der beiden Linien stets zusammentreffen und Gelegenheit zum Umsteigen gegeben ist. Der Fahrpreis beträgt für die ganze Strecke Wilhelmstraße (Museum)-Dohheim 15 Pf. und für die Teilstrecke Ring-Dohheim und umgekehrt 10 Pf.

Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt. Nach dem zwischen Wiesbaden und Bierstadt geschlossenen Vertrag über den Bau und Betrieb einer elektrischen Bahn Wiesbaden-Bierstadt muß die Stadt Wiesbaden die Konzession zum Bau der Bahn innerhalb 6 Wochen nachsuchen, während die Erbauung innerhalb 18 Monaten (vom Tage der Konzessionserteilung an gerechnet) zu erfolgen hat. Täglich sollen mindestens 30 Züge nach jeder Richtung gefahren werden. Der Fahrpreis für die ganze Strecke Wiesbaden-Bierstadt kostet 15 Pf. Außerdem gelangen Wochen- und Monatskarten zum ermäßigten Preise zur Ausgabe. Die Endstation in Bierstadt ist der Arbeitsplatz, in Wiesbaden die Wilhelmstraße. Die Bierstadter halten es nun für eine sehr glückliche Wendung der Dinge, daß die Stadt die Bahn bauen wird und nicht eine Erwerbsgesellschaft.

Neue Tannusbahn. Über die elektrische Tannusbahn schreibt die „Königsberger Ztg.“: Unverkennbar ist diese Bahn nicht nur von größter Wichtigkeit für den allgemeinen Verkehr, sondern auch von hoher wirtschaftlicher Bedeutung für die berührten Orte. Sie ermöglicht nicht nur den direkten Verkehr zwischen den beiden bedeutendsten Tannusbädern Wiesbaden und Homburg, sondern auch eine vorteilhafte Verbindung der in den Tannus führenden Stichbahnen untereinander. Unter den zahlreich auftretenden Rednern herrschte bei der am Samstag im Rathaus zu Cronberg abgehaltenen Versammlung ein lebhafter Meinungs-austausch über die Linienführung, Finanzierung und Betriebsart der zu erbauenden Bahn; hinsichtlich letzterer sprach sich jedoch die Mehrzahl der Redner dafür aus, daß mit dem Personen- unbedingt auch Güterverkehr zu verbinden sei.

Schulnachrichten. Der für den Kreis Limburg in Aussicht genommene Turn- und Spielfestus findet wegen zu schwacher Beteiligung nicht statt. — Herr Lehrer Endreß zu Wärsdorf ist von Kgl. Regierung auf ein Jahr beurlaubt, um eine Hilfslehrerstelle an dem Nebenkursus des Seminars in Gummerbach zu übernehmen. — Herr Lehrer Kiesel zu Seelbach ist mit dem 13. Juli nach Schwanheim versetzt. Herrn Lehrer Reichwein zu Cronberg wurde die erste Lehrerstelle derselbst übertragen. — Die Kgl. Regierung hat bereits die Landratsämter angewiesen, dahin zu wirken, daß das Grundgehalt der ersten und allein-stehenden Lehrer dem Erlaß des Ministeriums vom 4. Mai entsprechend auf 1100 M. erhöht werde. — In Neuwied wurde am 25. Juli die Abgangsprüfung am Kgl. Lehrerseminar beendet. 30 Kandidaten haben die Prüfung abgelegt, vier davon wurden auf Grund guter schriftlicher Leistungen die mündliche Prüfung erlassen. Darunter ist einer aus dem Landkreis Wiesbaden, Herr Karl Heymach-Walkau, ein Sohn des Lehrers W. Heymach derselbst.

Todesfall. Am Geburtstag seines früheren Landesfürsten, des Herzogs Adolf von Nassau, den 24. Juli, verschied morgens der ehemalige herzoglich-nassauische Major Renendorff zu Weilburg im Alter von 92 Jahren. Jahrzehnte war der alte Herr des Augenlichts beraubt; er war der älteste männliche Einwohner Weilburgs.

Plötzlicher Tod eines Aurgastes. Der Schiffs-reeder Johann Girsjen aus Hildesheim in Norwegen, welcher hier zur Kur weilte, ist im Alter von 72 Jahren plötzlich gestorben.

Ortskrankenkassentag. Am nächsten Sonntag, den 29. Juli, morgens 10½ Uhr, findet im „Rheinischen Hof“ zu Ems die 7. Generalversammlung der vereinigten Ortskrankenkassen des Regierungsbezirks Wiesbaden statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht der geschäftsführenden Kasse über die Tätigkeit in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1905/06. 2. Vortrag des Rechts-anwalts Fuld aus Mainz über die Selbstverwaltung der Krankenkassen. 3. Ausdehnung der freien Vereinigung auf den Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau. 4. Die Wirkung der freien Arztwahl und der neuen Arzneitaxe. 5. Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Krankenkassenbeamten. 6. Anträge: Schaffung eines Invalidenheims. 7. Sonstige Kranken-kassen-Angelegenheiten. 8. Wahl des Ortes der nächsten Jahresversammlung.

Freisinniger Wahlverein. Der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei veranstaltet am Samstag, den 28. Juli, unter dem Zeichen sein diesjähriges Sommer-fest. Bei dem großen Anhang, welchen diese Feste in früheren Jahren in der Bürgerschaft gefunden haben, darf auch in diesem Jahre eine zahlreiche Beteiligung erwartet werden.

Konkurs über den Nachlaß eines Sängers. Über den Nachlaß des am 4. November 1895 zu Frankfurt am Main verstorbenen Tenoristen Josef Federer, der seinerzeit ein beliebtes Mitglied unseres Hoftheaters war, wurde am 18. Juli 1906, also erst nach über 10 Jahren, das Konkursverfahren eröffnet, da die Überschuldung des Nachlasses nachgewiesen ist. Der Rechtsanwalt Neuhous zu Frankfurt wurde zum Konkursver-walter ernannt.

Umgebung der Fahrkartensteuer. Der elektrischen Straßenbahn zu Homburg ist auf ihren Antrag gestattet worden, den Fahrpreis vom Bahnhof Homburg bis zur Saalburg von 60 Pf. auf 55 Pf. zu ermäßigen, wodurch die Reisenden nicht nur 5 Pf., sondern auch die für die Fahrkarten von 60 Pf. ab 1. August eintretende Fahrkartensteuer von 5 Pf., also insgesamt 10 Pf., ersparen.

Eine Talsperre im Taunus. Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Zeitungen, wonach staatlicherseits die Anlage einer Talsperre im hinteren Taunus bei Schmitteln geplant sei. Diese Notiz ist, wie wir zuverlässig mitteilen können, unzutreffend. Die preussische Regierung denkt nicht daran, eine solche Anlage zu schaffen, um elektrische Energie zu gewinnen, wie es in dem betreffenden Artikel hieß. Das ganze Projekt rührt vielmehr von einer Firma in Oberursel her, die in der Hohenlohe eine Talsperre anlegen wollte, um Kraft für ihre Betriebe zu schaffen. Die Firma hat den Plan aber bereits wieder fallen lassen, da die Grunderwerbskosten enorm hohe sind und es auch fraglich erscheint, ob die Regierung ihre Genehmigung zur Anlage einer Talsperre gerade in jener Gegend geben würde. Eine Talsperre bedeutet doch nicht unter allen Umständen eine Verschönerung einer Gegend.

Wie wirken unsere Hausgetränke auf den Magen? Mit dieser wichtigen hygienischen Frage beschäftigt sich eine Veröffentlichung von Dr. L. Vincenz in der „Munch. Mediz. Wochenschrift“. Dr. P. stellt in der experimentell-biologischen Abteilung des Berliner pathologischen Instituts interessante Versuche an über die Wirkung von Tee, Kaffee, Bohnenkaffee und Malzkaffee auf die Absonderung von Magensaft, dessen reichliches Vorhandensein bekanntlich eine bessere Verdauung — besonders der eiweißreichen Nahrungsmittel — bewirkt. Diese Untersuchungen hatten folgende Ergebnisse: Tee hemmt die Absonderung von Magensaft, und auch Kaffee begünstigt im allgemeinen die Magensaft-Sekretion nicht, höchstens ganz schwacher Kaffee, und dieser auch nur in ganz geringem Grade. Damit steht die Erfahrungstatsache in Einklang, daß größere Mengen fettreichen Kaffees vielfach Übelkeit hervorrufen. Das Fett hindert eben die normale Absonderung der Magensaft. Im Gegensatz nun zu Tee und Kaffee wirken Bohnenkaffee und Malzkaffee kräftig anregend auf die Magensaft-Absonderung, und zwar Bohnenkaffee „peptisch-laxierend“, plötzlich und intensiv, mit ebenso plötzlichem Nachlassen in dieser Wirkung, Malzkaffee dagegen nicht so unvermittelt und plötzlich, aber ebenso sicher und stark mit allmählicher Abnahme der Magensaft-Sekretion. Darum kann der Malzkaffee, so hebt Dr. P. am Schluß seiner interessanten Vergleichsarbeit hervor, auch in Beziehung auf die verdauungsfördernde und anregende Wirkung als ein guter Ersatz des Bohnenkaffees gelten, um so mehr, als ihm auch nährrende Eigenschaften innewohnen, was schon der russische Militärarzt Dr. Kojago experimentell nachgewiesen hat.

Das Insektenjammeln. Für Kinder taugt es nicht. Solche jugendliche Insektenjammeln, sagt man, beobachten lieber die Natur, achten auf jede Bewegung, jedes Geräusch in Wald und Flur, und würden durch ihre Tätigkeit vielfach von unnützem Treiben und schlechter Gesellschaft fern gehalten. Nun ja, letzteres mag richtig sein, aber es gibt Beschäftigungen, welche dieselben Vorteile und keine der Gefahren des Insektenjammelns für die Jugend in sich bergen. Kinder haben im allgemeinen zu wenig Verständnis für die Daseinsberechtigung anderer Lebewesen, sind in ihrem Empfinden zu sehr von sinnlichen Eindrücken abhängig. Käfer und Schmetterlinge jammeln nicht, wenn man sie lebendig pflückt und das Zappeln und Schlagen an der Nadel ist doch nur ein Zeitvertreib, so empfindet das Kind. Will man in diesem Freude an der Natur wecken, es zur Beobachtung der Natur anleiten, so lasse man es Steine oder Muscheln sammeln und nicht Insekten. Hierbei wird ein feinfühliges Herz nicht verletzt, kindlich mitleidiges Empfinden nicht abgestumpft; hier gibt es kein Jagen, Fegen und Peinigen geängstigter Geschöpfe; hier windet sich kein fühlendes Wesen in qualvollem Todeszshmerz. Wer aber Insekten jagt und zu fangen sucht, schenkt der ihn umgebenden Natur keinen Blick, läuft achlos an allem vorüber und sieht nur die lebende Beute, die fliehend sich ihm zu entziehen sucht.

Ein Briefmarbder. Der beim Postamt I zu Frankfurt a. M. als Hilfsbote bedienstete 25 Jahre alte Joseph Quideri aus Treis, Kreis Kochen in Bayern, wurde gestern von Postbeamten ertappt, wie er sich Briefe, die ihm anvertraut waren, angeeignet und beiseite schaffte. Quideri wurde von der Polizei sofort in Untersuchungshaft genommen. Bei einer leiblichen Visitation wurden noch etwa zwanzig gestohlene Briefe vorgefunden, die er unterschlagen und geöffnet hatte und dann zu vernichten gedachte. Vorwiegend hatte er es auf Soldatenbriefe abgesehen, weil ihm bekannt, daß diesen häufig Geld und Briefmarken beigegeben sind. In einer ganzen Anzahl solcher Briefe hatte er, wie er selbst angibt, Bausparmarken gefunden. Er soll mehr als fünfzig solcher Briefe vernichtet haben. Quideri war seit zwei Jahren im Postdienst.

Schaden durch Aufzähgügel. Häufig sind bei Arbeitspferden die Aufzähgügel so kurz geschnitten, daß es dem Pferde unmöglich ist, den Hals zu strecken. Wenn man Pferde beobachtet, die eine schwere Last ziehen, so wird man bemerken, daß sie mit gesenktem Kopf und aufgewölbtem Rücken sich ins Geheiß legen, um mit den Hinterbeinen schiebend wirken zu können. Diese Körper-

haltung wird ihnen durch Aufzähgügel unmöglich gemacht, und sie werden also verhindert, die volle Zugkraft auszuüben. Auch im Stehen wird ihnen die Möglichkeit genommen, in bequemer Körperhaltung die ermüdeten Muskeln ausruhen zu lassen, wenn sie durch den Aufzähgügel gezwungen werden, dauernd mit aufgerichteterem Hals und durchgebogenem Kreuz zu stehen. Durch den Aufzähgügel wird ein etwas schwacher Rücken zum Senkrücken, ein harter Hals zum Hirschhals gemacht. Alle Besitzer von Arbeitspferden sollten daher im eigenen Interesse die Aufzähgügel ganz fortlassen, und auch die Besitzer von Luxusperden sollten sich das Gejahte ernstlich überlegen. Daß der Aufzähgügel, besonders der stramm geschnittene, den Pferden selbst sehr unangenehm ist, kann man aus ihrem unruhigen Verhalten und aus dem leidenden Ausdruck ihrer Miene erkennen.

Ein zu enger Maulkorb bildet eine Barriere für den Hund, weil er dadurch gehindert wird, die Zunge herauszustrecken. Der Hund schmeißt durch die Zunge; er bekommt durch die Nase zu wenig Luft, leidet daher bei Hitze Erstickungsnot, wenn er nicht die Zunge heraushängen und das Maul weit öffnen kann. Das ist namentlich bei den Zughunden zu beachten, die es ja bei der Hitze doppelt schwer haben.

In erschreckendem Zustande wurde am Dienstagabend der erwerbs- und obdachlose 60 Jahre alte Johann Pfaff im Felde bei Kloppenheim aufgefunden. Der Mann muß schon tagelang dort gelegen haben, denn er war völlig erschöpft und vermochte sich der Wärmer und sonstigen Tiere, die bereits auf ihm herumkrochen und an ihm nagten, nicht mehr zu erwehren. Ein Fuhrmann, der den Bedauernswerten fand, brachte ihn nach Kloppenheim, wo der Bürgermeister seine Überführung in das hiesige städtische Krankenhaus veranlaßte.

Benzin-Explosion. Heute morgen um 7 Uhr 28 Min. wurde die Feuerwache nach dem Hause Hellmündstraße 42 gerufen, woselbst eine Benzin-Explosion stattgefunden haben sollte. Diese war jedoch nur von geringerem Umfange, sie bezog sich auf eine Beschlässe von ca. 3 Liter Inhalt. Das dadurch entstandene Schadenfeuer konnte von den Hausbewohnern gelöscht werden, so daß die Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Diebstähle. Am 23. d. M. vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wurde von einem Neubau Ecke der Scharnhorst- und Blücherstraße ein zweirädriger Hand-farren gestohlen. Der Karren ist grau gefirnischt, hat zwei Seitenbretter und trug eine Eisenplatte mit dem Namen Wilhelm Meurer. — Am 25. d. M. abends gegen 11 Uhr kamen zwei etwa 20jährige Burken von der Viehhirtenstraße her durch die Moritzstraße und warfen, als sie eines Schuhmanns ausliefen wurden, zwei Säcke fort, die 25 Köpfe Salat, 12 Stück Weizen und 25 Zwiebeln enthielten. Die Sachen rührten zweifellos aus einem Diebstahl her. Etwaige Mitteilungen hierüber nimmt die Polizeidirektion entgegen.

Jetzt wird genossen das Vergnügen. — Der Reisezeit in vollen Zügen. — Man zwängt sich unter Ach und Weh — Nur mühsam oft noch ins Coupé, — Das schon mit Sieben ist besetzt. — Als Achter dann zuguterleht. — Das ist dann wenig angenehm. — Zudem auch äußerst unbequem. — Und macht naturgemäßer Weise — Zur stillen Qual die ganze Reise. — Da muß man, will man Raum gewinnen, — Sich irgend eine List erfinden. — Daß man allein auf alle Fälle — Schon von der nächsten Haltestelle, — Das heißt, daß nämlich die Insassen — Dann alle das Coupé verlassen. — Wer viel und häufig reisen muß, — Der wird da bald zum Pfiffikus — Und weiß stets Neues zu erfinden. — Um schnell viel Raum sich zu gewinnen. — Wie dieses leicht ist anzustellen, — Mag nur ein Beispiel hier erzählen. — Man schneht als wie von Schmerz gequält — Und auf der Achtern Trag' erzählt — Man, daß vom Hund man sei gebissen, — Und da man doch nicht könne wissen, — Ob denn auch der verrückte Hund — Gewesen wäre ganz gesund — Und etwa sei erfaßt von Wut, — Wollt uns Pasterische Ins-tint — Man vorsichtshalber sich begeben. — Still wird's ringsum und da stehen — Der Zug 'ne Brücke grad passiert — Führt man empor ganz exaltiert. — Die Achtern werden blaß und blasser, — Und rüft mit Grausen Huh, das Wasser! — Und schüttelt sich und wühlt die Erde — Des Bahncoups sich zum Verpfe. — In ganz besonders schweren Fällen — Versucht man's auch einmal, zu besän. — Das nützt gewöhnlich kolossal, — Und sicher darf man allemal — Auf jene Wirkung rechnen schon, — Daß bei der nächsten Bahnstation — Die Reisenden citissime — Verlassen dort das Bahn-Coupé.

Kurhaus. Der am Samstag stattfindende große Jubiläumsspektakel-Abend der Kurverwaltung wird außerordentlich reich ausgestattet sein. Es werden, soweit möglich, ganz neue Illuminations-Gruppierungen in Erscheinung treten. — Morgen findet Schailowsky-Wagner-Abend der Kapelle statt.

Sandkammer. Bei der Firma Kassauische Holzindustrie Friedrich G. m. b. H. zu Biedrich am Rhein wurde eingetragene: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Juli 1906 in die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer ist Liquidator.

Kleine Notizen. Die Salangenliste für Militär-anwärter Nr. 30 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Ansicht offen. — Die Reisekasse ehem. 87er hält Freitag, den 27. Juli, abends 9 Uhr, im Versammlungs-lokale ihre letzte außerordentliche Generalversammlung ab, wo zu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

Aktienturmpolitik der Mainzer Nebenregierung.

Außer den Stadtverordneten und der Bürger-meisterei untersteht das Wohl der Stadt Mainz namentlich dem Verein Aktiastadt, der es stets „besser“ weiß, wenn die berufenen Faktoren irgend etwas „nicht so gut“ — seiner Ansicht nach — gemacht haben. Dem Verein Aktiastadt sekundiert mit rührender Treue der Mainzer Verkehrsverein, und das schon aus dem einfachen Grunde, weil die Hauptquellen hier wie dort im Vorhand sind. Von Zeit zu Zeit fühlen diese Leute das Bedürfnis, sich in angenehme Erinnerung zu bringen, und dann gibt es gewöhnlich eine mit Bombast angekündigte Volksversammlung, bei der schon ein-

schließlich die die Majorität darstellenden Vorstandsmitglieder bis zu 30, ja man munkelt sogar von 31, Teilnehmer gewählt worden sind. Der Grund zu so einer Volksversammlung ist bald, wenn auch nicht immer leicht gefunden. Diesmal ist es die angebliche Verlegung der Eisenbahn-Reparaturwerkstätten am Neutor. Zuerst hieß es, daß die Werkstätten in nächster Zeit von hier wegkommen sollten. Das wurde widerlegt und mitgeteilt, daß zwischen der Stadt und der Eisenbahndirektion ein Vertrag abgeschlossen worden ist, wonach in den jetzt bestehenden Verhältnissen in den nächsten 10 Jahren nichts geändert wird. Die Stadt verzichtet so lange auf die Weiterführung der Rheinstraße, die jetzt an den Werkstätten ihren gewaltigen Abschluß findet, und die Eisenbahndirektion hält das jetzt noch ihr gehörige Straßengelände von Neubauten frei, so daß eine wesentliche Werterhöhung des Terrains vermieden wird. Weiter wurde ausdrücklich mitgeteilt, daß eine Verlegung der Werkstätten von Mainz hinweg überhaupt nie geplant war, sondern daß, falls es die zunehmenden Verkehrsverhältnisse verlangen, für die Werkstatthalten das Gebiet der Nordwestfront in Aussicht genommen worden ist. Wenn man nun geglaubt hatte, es gäbe Ruhe, dann war man im Irrtum. Die Deutschen wollen sich in einer Volksversammlung reden hören und dagegen ist — keine öffentliche Erklärung gewachsen. Sie verlangen die dauernde Erhaltung der Werkstätten an ihrem jetzigen Platz, mit anderen Worten also: die Stadt soll sich dort die Rheinstraße, das Rückgrat des ganzen Straßennetzes, aufbauen lassen. Jahrzehntelang hat man über die „preussische Willkür“ lamentiert, weil sie die einengenden Festungswerke nicht freigab, und jetzt kommen dieselben Leute und fordern von der Stadtverwaltung alles Erhöhte, daß sie selbst durch den Verzicht auf die Fortführung der Rheinstraße der Stadtentwicklung nach dieser Seite ein unüberwindbares Hemmnis entgegenstehe. Und das sind dieselben Leute vom Verein Altstadt, die in ihrer vorjährigen Generalversammlung mit großer Wichtigkeit den Plan aufbrachten, den Winterhafen zuzuerbauen und dort ein Willenviertel zu erbauen. Heute kommt es ihnen nicht darauf an, die einzige Zugangsstraße nach diesem „ihrem“ Willenviertel für ewige Zeiten zu verschließen. Und ist es denn wirklich so furchtbar, wenn die Eisenbahnwerkstätten an die Nordwestfront verlegt werden? Man werfe einen Blick auf den Stadtplan von Mainz, und man wird sich sofort sagen, daß es ein großes Glück wäre, wenn durch die Entfernung der Werkstätten das so eng und ungesund bebaut Stadtviertel entlastet würde. Man jammert dort ja stets nach Luft und Licht, allerdings will man diese Wohlfahrt beiseite lassen von einem städtischen Goldregen für alte, gebrechliche Häuser und dunkle, enge Gassen. Hier will man frische Luft schaffen und den Arbeitern Gelegenheit geben, in die viel geräumiger und gesünder angelegten Neubadviertel überzusiedeln, und damit zugleich die überfüllte Altstadt entlasten. Das Geld bleibt in Mainz! Warum also das Geschrei? Hier handelt es sich nicht um Interessen der Allgemeinheit, sondern einige Hausbesitzer jener Gegend fürchten für die hohe Miete ihrer kleinen Räume. Und darum allein will man für Donnerstagabend eine Volksversammlung einberufen und Resolutionen gegen die Stadt, die Eisenbahn u. s. hinausjammern. Als ob sich eine vernünftige Verwaltung davon fürchte oder sich dadurch davon abhalten ließe, so zu handeln, wie es ihre Interessen erfordern. Man wird über diesen falschen Entrüstungsdrummel ebenso lächeln wie über die Denkschrift des Verbandes heftiger Verkehrsvereine, der in endloser Sitzung den ganzen Fahrplan auf den Kopf stellen wollte. Wer damals diese Leute hörte, mußte sich wundern, daß wir überhaupt noch eine Eisenbahnverwaltung haben und man nicht die Geschäfte dem viel besser erfahrenen und viel praktischeren Mainzer Verkehrsverein überläßt, von dem alle Vorschläge ausgingen. Dieselben Vorstandsmitglieder dieses Vereins, die auch dem Verein Altstadt angehören, scheuen sich auch nicht, die sehr misslichen finanziellen Mittel der Stadt für unbedingte „Ausbauten in der Anlage“ und „Ausgestaltung der Stadthalle“ oder für den „Durchbruch der Lotharstraße“ zu verlangen. Als aber ein ganzes Viertel der Altstadt durch den Neubau des Warenhauses Tieg für die Geschäfte entwertet wurde, da schwiegen sie still oder unterstützten dieses Vorgehen sogar. Die Firma Tieg hätte ja ihren Neubau auf das antikerische Gebiet stellen und damit den Durchbruch auf die natürlichste Weise herbeiführen können. Warum hat man das nicht von dieser Firma verlangt und sie im Gegenteil noch durch den Verkauf von städtischem Gelände in ihrem jetzigen Vorgehen unterstützt ungeachtet der Mahnungen und Wünsche der Mittelstandspartei. Mit ihr glaubt man noch nicht rechnen zu müssen, obwohl sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon allein durch die Einführung des Rabatt-Spar-Vereins, der bereits annähernd 100 000 M. herausgezahlt hat, zeigt, daß dort die richtigen Leute am Steuer sind. Dort gibt man sich nicht mit Phrasen und Hirngespinnst ab. Dort kauft man um seine Existenz und dieses Ziel leicht verzweifelte Kraft und hartnäckige Entschlossenheit. Die Organisation der Mittelstandspartei ist heute schon so weit gediehen, daß man mit ihr nicht nur bei den nächsten Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung und zum Landtag, sondern auch bei der Reichstagswahl zu rechnen hat. Wenn erst einige Vertreter von ihr im städtischen und staatlichen Parlament sitzen, dann wird man sich dort auch darauf besinnen müssen, daß es außer den Arbeitern auch noch Leute gibt, die ebenfalls und gehörig Steuern zahlen und damit ein Recht darauf haben, in ihrer Erwerbstätigkeit gefördert, in ihrer Existenz geschützt zu werden.

L. M.

h. Frankfurt a. M., 25. Juli. In einem Hause in der Schützenstraße wurde heute die 18jährige Kontoristin Paula Ander aus Schwab in Österreich mit einem Schuß in den Kopf tot aufgefunden.

* Aus der Umgebung. Herr Lehrer Martin Schenkelberg in Dersbach (Wehrwald) feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum an der hiesigen Schule. Der Jubilär steht bereits im 48. Dienstjahre.

In Paasphe brannten vier Wohnhäuser vollständig nieder.

Die aufgedeckte Lebergrube in Hausenfelden ist aus dem Besitz des Herrn Zimmermann aus Dahnstätten an eine Aktien-Gesellschaft in Oberlahnstein übergegangen.

Derzog Friedrich von Anhalt hat 6 m 3 nach dreiwöchigem Krankenlager wieder verlassen und sich über Frankfurt am Main nach Dresden begeben. Die Herren Kurkommissar Oberst a. D. v. Drosky und Sanitätsrat Dr. Bogler wurden durch Andenken ausgezeichnet und Poiteller Graf zum Volontär ernannt. Oberbürgermeister Karl Wendarm 2. und Volontärgeant Böhm wurde die silberne Verdienstmedaille des anhaltischen Hausordens verliehen.

Am 25. Juli blühte Herr Schlossermeister Schmacher in Dieblich auf eine 20jährige Tätigkeit bei der Firma Toderhoff u. Widmann zurück.

Dem Gedächtnis während des Großherzogs Adolf von Luxemburg, Derzog von Nassau, fand Dienstagvormittag, am Geburtstag des hochseligen Fürsten, eine Andacht in der evangelischen Kirche in Königheim statt.

Der Angestellte Fährler in Bad Nauheim, der mit der Gattin des Hoteliers Meyer nach Amerika durchgebrannt, ist auf Veranlassung des deutschen Generalkonsuls bei seinem Eintreffen in New York verhaftet worden.

Der Bürgermeister von Winterwerb wurde auf weitere 8 Jahre als Gemeindevorstand gewählt.

Herrn Bürgermeister a. D. Schulte in Draubach ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Herr Hauptlehrer Joh. Peter Meiß in Soffenheim tritt am 1. Oktober d. J. nach 50jähriger Dienstzeit im Alter von 72 Jahren in den Ruhestand.

Am Waldwege Neuhäusel-Montabaur wurde ein junger Mann von 24 Jahren schwer verletzt aufgefunden. Er gab an, er sei Wandwerker aus Wärdern und auf dem Waldwege von einem Manne ohne Veranlassung mit einem Revolver in den Rücken geschossen worden.

* Mainz, 26. Juli. Rheinegel: 1 m 02 cm gegen 1 m 05 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Athleten-Wettstreit. Bei den am verflochtenen Sonntag auf dem Festplatz unter den Eichen stattgefundenen Olympischen Spielen des 2. Kreises des deutschen Athleten-Verbandes hat sich auch der Schwimm- und Ringklub „Athletia“ erfolgreich beteiligt. Im Dreikampf (bestehend in Hundertmeterlaufen, Schützenballwerfen und Kugelstoßen) erreichten die vorrutschmächtigen 16 Punkte Bruno Hofmann und Theodor Bette, ersterer erhielt den 1. und letzterer den 2. Preis. Ferner erhielten im Ringen (Schwergewicht), wie erwähnt, Wilhelm Krämer den 2. Preis, im Ringen (Mittelgewicht) Karl Haas den 3. und Peter Wagner den 14. Preis, im Ringen (Schwergewicht) Theodor Bette den 12. und Karl Geyert den 20. Preis.

Gerichtssaal.

* Wiesbaden, 26. Juli. (Gerien-Strassmann.) In 5 d. h. wurden im November und Dezember d. J. an den verschiedensten Stellen, teils aus frei belegenen, teils aus in umfriedeten Beständen befindlichen Ställen Stallfässer gestohlen, 1, 2, auch einmal 3, soviel man eben mitnehmen konnte. Die Täter waren bald in einer Anzahl zum Teil noch die Schule besuchenden halbwüchsigen Burschen aus Soffenheim ermittelt, und es fanden sich auch die gestohlenen Bierfässer bei den Eltern der jungen Eigentums-Verächter vor. In den Schülern Blasius J., Johann St. und Joseph J., den Arbeitern Blasius L., Joseph L. und Michael J. steht man die Täter und neben ihnen als Dieben sind die Eheleute Wilhelm und Michael J., die Witwe Wilh. St., sowie die Haushälterin Rosa L. als Helfer zur Rechenschaft gezogen. Verurteilt jedoch wegen Diebstahls werden nur Blasius J. und Johann St. zu je 1 Monat, L. zu 10 Tagen und Joseph J. zu 1 Woche Gefängnis, während im übrigen ein Freispruch ergeht. — Der Bleicher Karl S. von Gröschheim hatte sich eines Tages einen ganz pyramidalen Rausch angeeignet. Als er einen Zug bestiegen, um den Senat zu besuchen, vernahm er seinen Wagenabteil, bezahlte dann aber anstandslos die ihm dafür angeforderte Reinigungsgebühr. Nächst wurde er, als ihm auf dem Perron dasselbe Maßwerk zum zweitenmal passierte und diesmal ihm vom Portier der Besen in die Hand gedrückt wurde, damit er selbst die Reinigung vornehme. Er zog gleich sein Messer und würde wohl auch Gebrauch davon gemacht haben, wenn nicht ein Dritter ihm in den Arm gefallen wäre und ihm das Messer weggenommen hätte. Vom Schöffengericht hat der Bursche eine Geldstrafe von 20 M. zubilligt erhalten. Auf die Verurteilung der Anklagebehörde jedoch hebt die Strafkammer dieses Urteil auf und belässt den Mann wegen Übertretung des § 367 A. 10 M. S. G. B., d. h. weil er sich bei einer Schlägerei eines Messers bedient habe, und aus § 360, 11 mit zusammen 2 Wochen Haft.

Vermischtes.

* Ein tierfreundlicher Monarch. Mit dem Hinscheiden König Christians IX. haben die Tierquälereien in Dänemark einen großartigen Freund verloren. Der verstorbene König war nicht nur Protektor des dänischen Tierquälereis und gab alljährlich bedeutende Summen zu dessen Unterhalt her, sondern er trat auch häufig persönlich gegen Tierquälereien auf; er hatte überhaupt stets ein offenes Auge für Mahregeln zum Schutze der Tiere. Auch dadurch bezeugte der Monarch dem Vereine sein Wohlwollen, daß er ihm bereitwillig einen Saal des königlichen Schlosses zu den Preisverteilungen für gute Behandlung der Tiere zur Verfügung stellte und ihm ferner gestattete, seine stark besuchten Vorlesungen für Jäger und Pferdebesitzer in der königlichen Reitbahn abzuhalten. Also dieses Protektorat war keine bloße Form, wie es gewiß bei Übernahme eines Protektorats seitens gekrönter Häupter oft der Fall ist. Auch der jetzige König von Dänemark und der neue norwegische König Haakon sind nebst ihren Frauen warme Tierfreunde. — Wenn man das von allen Regenten und Regentinnen der Staaten des Deutschen Reiches doch auch sagen könnte!

* Es wird weiter gejagt. In welcher Weise das vor einigen Jahren vom Parlament beschlossene Spielverbot in Belgien beobachtet wird, beweisen die gegenwärtigen Vorgänge in Ostende. Anlässlich der Eröffnung der dortigen Saison hat nämlich der vor zwei Jahren aufgeborene Spielfuß im Kursaal seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

men, und aus allen Ländern strömen die Spieler zusammen, um an den grünen Tischen im Baccarat, in der Roulette, im Trente et Quarente und wie die Hazardspiele alle heißen, ihr Geld zu wagen. Die Spielfälle bilden, wie die „Magd. Ztg.“ schreibt, die vornehmste Anziehungskraft des Kurjaales, gerade so, als ob die Zufallsspiele in Belgien nicht seit dem 31. Dezember 1904 gesetzlich verboten wären. Die Ostender Stadtgemeinde steht diesem geschwätzigen Treiben des Kurhauspächters nicht nur ruhig zu, sondern streicht mit großem Behagen den riesigen Pachtzins ein, den der Pächter nur mit Rücksicht auf die Ausbeutung der Spielfälle zu erschwingen vermag. Das Geschäft geht außerordentlich gut und verspricht für die gegenwärtige Saison einen derartigen Gewinn, daß bereits mehrere Hotelverwaltungen daran denken, in ihren Räumen ebenfalls Spielhäuser zu errichten. Ebenso sollen Spielhöhlen in den übrigen belgischen Seebädern errichtet werden, so daß man bald wird behaupten können, in Belgien sei niemals so viel gespielt worden, als seitdem die Hazardspiele gesetzlich verboten sind.

— Geographie in Versen. Im Jahre 1851 erschien in Leipzig ein höchst sonderbares Buch, das den Titel trug: „Geographie in Versen, zur Übung des Gedächtnisses der lieben Jugend, als zweckmäßiges Mittel zum schnellen Erlernen und Behalten des Wichtigsten aus der Geographie, von Kathinka Zitz.“ Durch die wunderlichsten Reimereien und komischen Stillekverse suchte die Verfasserin den Kindern die geographischen Kenntnisse auf leichte und angenehme Weise beizubringen. Nassau war in dem Werkchen in folgendem Versen beschrieben:

Das Herzogtum von Nassau liegt
Als wie im Paradiese,
Ein Weinberg an den andern grenzt,
Und Biele grenzt an Biele.

Die erste Stadt im ganzen Land
Das ist die Stadt Wiesbaden.
Doch bringt hier das verwünschte Spiel,
Vor vielen großen Schaden.

Dann kommt das Schloß zu Meibisch,
Dann Gens mit warmen Bädern,
Dann Weilburg, das beschriebene schon
Vor viel gelehrte Federn.

Dann Schlangenbad und Schwalbach, wo
So viele Quellen sprudeln,
Wo abends so wie morgens früh
Die Pfaffen tanzen.

* Humoristisches. Praktischer. Erste Freundin: „Anna, du wollest dir doch ein Reklon kaufen?“ — Zweite Freundin: „Ich habe lieber einen Professor geheiratet.“ — Unter Freunden. Erster Bauer: „Wierel kriegt Geld, wenn der Hänsel abrennt?“ — Zweiter Bauer: „Wierel kriegt Markt — aber 't traut mi' net.“ — Ein guter Perl. Durchgegangener Kaffierer: „Na, soviel Geld habe ich meinem Prinzipal ja zurückgelassen, daß er sich einen Revolver zum Totschließen kaufen kann.“ (Weggend. Bl.)

Kleine Chronik.

Der Deutsche Verein abstinenter Lehrer wird heute diesjährige Hauptversammlung, die aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Vereins zugleich eine Jubelfeier sein wird, am 6. Oktober in Berlin abhalten, 1896 von schleswig-holsteinischen Lehrern gegründet, hat sich der Verein in den zehn Jahren durch eifrige Tätigkeit in stetigem Fortschritt über das ganze Reich ausbreitet.

Der erste Bundestag des „Bundes deutscher Alkoholgegner“ in Österreich findet am 5. August in Reichenberg in Böhmen statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung heben wir die folgenden Vorträge hervor: „Alkohol und Verkehrssicherheit“ (Eisenbahndirektor a. D. de Terra, Marburg a. L.), „Über den Einfluß des Alkohols auf die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Menschen“ (Dr. med. A. Holtscher), „Wie kommen wir rascher vorwärts?“ (Dr. med. Gustav Möller, Stadtdiater in Reichenberg). Außerdem findet eine Versammlung des Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Österreichs statt, auf der vom Bürgerchulldirektor Karl Eichler-Auffig über „Erziehung zu reinem Lebensgenuss“ gesprochen werden wird. Anmeldungen (Teilnehmerkarte 2 Kronen) sind an den Obmann des Bundes, Dr. med. G. Möller-Reichenberg, zu richten.

In der Nordsee kollidierte der holländische Dampfer „Prins Willem II.“ mit der norwegischen Bark „Gith“, die von Friedrichshald nach Remhaven unterwegs war. Die Mannschaft der sinkenden Bark konnte sich auf den Dampfer retten.

Feuersbrunst. Das Holzlager und die Dampfzägerei von Creutz in Glensburg sind in kaum zwei Stunden gänzlich abgebrannt.

Gesunder Schlaf. In Duisburg ereignete sich dieser Tage ein Automobilunfall. Ein Kraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Mast der elektrischen Straßenbahnanlage, wobei der Vorderteil des Wagens mit dem Motor infolge des furchterlichen Anpralls vollständig zertrümmert wurde. Passanten, die gegen 3 Uhr nachts bei der Unfallstelle eintrafen, fanden das zertrümmerte Automobil auf der Straße. Der Chauffeur und zwei Insassen — schliefen in den weichen Polstern des Autos; sie waren bei dem Unfall durch ein Wunder unverletzt geblieben.

Doppelmord. In dem Dorfe Geiselwind bei Aschaffenburg hat der Händlersohn Joseph Wäh, der gewalttätig aus einer Wirtschaft entfernt werden mußte, mit einem Jagdgewehr zwei vor der Wirtschaft stehende Landwirte ohne jede Veranlassung erschossen.

Pleber tot als Soldat. Abneigung gegen den Soldatenstand hat den Währ. Schuhmachergesellen Otto Pöhlke in Berlin in den Tod getrieben. Vor einigen Wochen wurde er zum 44. Regiment angesetzt und ankerte sich wiederholt Bekannten gegenüber dahin, daß er nicht Soldat würde. Vor etwa einer Woche verschwand er mit seinem Wochenverdienst von 25 M. spurlos. Bei seinen Angehörigen traf dann eine in Schöne-

berg aufgebundene Postkarte ein, die die Worte enthält: „Lieber Onkel Max, melde mich unbekannt ab.“ Die Nachforschungen führten nun zunächst zu dem Ergebnis, daß er sich in einem Wirtshaus in Schöneberg aufgehalten habe. Nun wurde seine Leiche gefunden. Sein Geld hatte er verbrannt.

Geborgener Schatz. Eine einem Badegast in Kellenhusen (Lübecker Bucht) beim Ausbooten in die See gefallene Tasche mit Inhalt im Werte von 1000 M. wurde durch Taucher Harmstorf nach 10 Minuten geborgen.

Dorfbrand. Daß das ganze Dorf Scheid in Graubünden ist abgebrannt.

Buchmacher. Während der Doberaner Renntage wurden 10 Berliner Buchmacher beim gewerbsmäßigen Glücksspiel festgenommen.

Ertrunkener. Hauptmann Alexander Pitsch ist beim Baden in Zell a. See ertrunken.

Großfeuer. In Scheid in Graubünden sind insgesamt 35 Häuser und 22 Scheunen, also das ganze Dorf, eingeäschert worden. Die Feuerwehr war infolge des starken Sturmes machtlos. 30 Familien sind obdachlos.

Ein braver Junge ist der kleine sechsjährige Max Rosenkranz in Hainpils bei Eisenberg (S.-M.), Sohn des Fleischermeisters Rosenkranz. In diesen Tagen fiel ein zweijähriges Kind an der tiefsten Stelle eines Teiches ins Wasser, wo es sicher ertrunken wäre. Schnell legte sich der mutige Knabe auf den Erdboden und hielt den Verunglückten so lange, bis auf seine Rufe eine Frau herbeieilte, die die Rettung vollendete. Innerhalb dreier Jahre ist dies das vierte Rettungswerk, das der brave Junge vollzog.

Aus Modena wird gemeldet, daß diese wichtige französisch-italienische Grenzstation infolge der durch die Überschwemmung verursachten Schäden bis Ende des Monats dem Verkehr angeschlossen werden wird. Am schwersten heimgesucht wurde die Gemeinde Gournay, von der kaum sechs Bauwerksreste stehen blieben. Binnen 5 Minuten waren durch den Felsabsturz über fünfzig Häuser vernichtet. Bisher wurden vier Leichen aus den Trümmern gezogen. Die Katastrophe erfolgte 5 Uhr nachmittags.

Ein wertvolles Nebenprodukt gewinnen die Fabriken von Krabben-Konserven in Süderdithmarschen. In Gestalt eines aus den Krabbenhäuten hergestellten Mehls, das als Schweine- und Geflügelfutter, sowie als Düngemittel Verwendung findet. Im letzten Jahre wurden etwa 6000 Zentner Krabben zu Krabben-Konserven verarbeitet und über 300 Ztr. Krabbenhäuten in Mehl verwandelt, von dem der Zentner 12 M. kostet.

Verhaftung. In Bregenz wurde der Maurer Späth, der beschuldigt wird, die Prostituierte Frida Franke aus Berlin in Junsbrunn ermordet zu haben, verhaftet.

„Gute Waterkantler“ werden in einem von den „Neuesten Nachrichten“ wiedergegebenen Gespräch zwischen Herrn und Willem, zwei holländische Hafenbummler, finden auf ihren Wanderungen durch die schwarzen Gründe der Kohlenhöhlenplätze ein wirkliches, echtes Märchen. Als sie aus ihrem Glücksdrauf über den unerwarteten, in seiner übermächtigen Größe ihnen zunächst ganz unwahrscheinlichen Fund wieder zu sich kommen, entspinnt sich folgender Dialog über die zweifelhafte Anlegung des Kapitais: „Du, was machst du denn?“ — „Dorvor köpen wi uns Brot in Köhm (Käse).“ — „Doveel Brot denn?“ — „Für stief Penning Brot in für dat anner Köhm.“ — „Wusch, wat schüln wi mit al dat Broil?“

Der Alkoholkonsum in Frankreich. Obwohl in Frankreich gegenwärtig eine starke antialkoholistische Bewegung tätig ist, so ist doch nach den letzten statistischen Veröffentlichungen über den Alkoholkonsum eine Abnahme nicht zu konstatieren. Vielmehr ist vom Oktober bis Juni 1905/06 die Alkoholproduktion um 237 770 Hektoliter größer geworden als während der gleichen Zeit im Jahre 1904/05. Sowohl in Wein wie auch in allen anderen alkoholischen Getränken hat sich der Konsum bedeutend vermehrt.

In Norwegen sind Pferdeschinder selten. Auf allen Post-, sog. Stasjonsstationen, wo der Reisende Pferd und Wagen für die Weiterreise mietet, liest man: „Seien Sie gut zu dem Pferde!“ An geeigneten Stellen heiler Bergstraßen, auf allen Pflöcken stehen auf Pflöcken Anschlagtafeln mit der Mahnung: „Denken Sie daran, daß das Pferd etwas ruhen muß!“ An Stellen, wo Gelegenheit ist, das Tier zu tränken, mitten auf häufiger Landstraße, finden wir die Aufschrift: „Denken Sie daran, daß das Pferd Durst hat!“ Könnten nicht auch unsere Tierschutzvereine durch ähnliche öffentliche Mahnungen die Menschen zu guter Behandlung der Tiere gewöhnen?

Die Katzen von Venedig. Jeder Besucher der Lagenstadt kennt die unzähligen Katzen, die sich da herumtreiben und so zutraulich sind, daß sie sich von jedem Fremden streicheln lassen. Nun sind aber diese Katzen herrenlos, und schon wiederholt wollte man sie ausrotten, allein es kam nie dazu. Inzwischen hat neu ein großes Vogelweiser zahlreiche Opfer unter den Katzen von Venedig gefordert. Die armen Tiere, die im Innern der Häuser meistens nicht geduldet werden, tiefen in ihrer Todesangst auf den Dächern herum und wurden von den eisigen kalten Schüssen zu Hunderten erschlagen. Am nächsten Tage soll, so sagt die boshafte Gama, in allen Restaurationen Hasenbraten zu haben gewesen sein.

Choristinnennot in New York. Die New Yorker Theater leiden unter einer allgemeinen Choristinnennot. Als die große Theaterfirma Schuberts kürzlich durch Insat 300 Choristinnen suchte, meldeten sich nur zwei Bewerberinnen. Die Theater haben ihre Ansprüche auf das niedrigste Maß herabgesetzt und stellen alle Bewerberinnen ein, die nur den geringsten Ansprüchen genügen. Die Ursache für diesen seltsamen Stand der Dinge sind, wie Kenner der Verhältnisse meinen, die Enthüllungen, die im Cham-Prozesse über die sittlichen Gefahren gemacht wurden, welche die weiblichen

Bühnenmitglieder in New York bedrohen. Diese Enthüllungen veranlassen viele Familien, ihre Töchter der Bühne fernzuhalten. Außerdem ist auch die allgemeine wirtschaftliche Lage im Lande sehr günstig, so daß viele junge Mädchen, die in der ärmlichen Not Choristinnen werden, andere Beschäftigung finden.

Fanatiker Barbieri. In Lucknow in Indien erregten fünf Männer großes Aufsehen, die mit Scheren und Rasiermessern bewaffnet waren. Sie ergriffen einige Mohammedaner auf den Straßen, schnitten ihnen die Haare ganz kurz und rasierten ihnen die Schnurrbärte ab. Dann drangen sie in die Häuser, zerrten ihre Opfer auf die Straßen und nahmen an ihnen die gleiche Prozedur vor. Sie wurden endlich ergriffen und erklärt nun, sie hätten vom Sultan den Auftrag, allen Sumiten in ganz Indien die Haare kurz zu schneiden, wie es die Gesehe befehlen. Die fünf Fanatiker wurden ins Gefängnis geworfen.

Ein neues Obstruktionsmittel ist in Wien erfunden worden. Im Wiener Gemeinderat wurde, so berichtet die „Zeit“, in diesen Tagen ein Redner einfach niedergeworfen. Und wie einfach kommt so eine Niederdemonstration zustande! Ein Redner reicht seinem Gefinnungsgegnern eine Dose mit Schnupftabak: „Eine Prise gefällig?“ Natürlich war sie gefällig, und das Niesen nahm kein Ende. — Eine neue Art der Obstruktion ist angebrochen. Fort mit den Rindertrompeten, Pultdeckeln, Tintenfassern, Signalfleisen! Schonung den trampelnden Beinen, den zischenden Lippen, den auf das Pult klopfenden Händen! Ein mißliebiger Redner wird jetzt einfach niedergeworfen! Hapzich!

Ein vielseitiges Talent bietet sich im Inseratenteil der jüngsten Nummer der „Deutschen Bühnenwissenschaft“ folgendermaßen an: „Chargenpieler, drahtisch, gewandter Souffleur, Bureau- und Kassenkenntnis, lautionsfähig, 26 Jahre, Operetten-Direktor, sucht Engagement. Offerten unter „Winter 1907“ an die Expedition dieses Blattes.“

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie. Kalesund, 26. Juli. Nach seiner geistigen Ankunft hier selbst wurde der Kaiser, dem die Bevölkerung einen enthusiastischen Empfang bereitet, durch den Bürgermeister, die Stadtbehörden, den Pfarrer und den deutschen Konsul begrüßt. Der Vorsitzende des Stadtrates hielt eine Ansprache, in der er der unauslöschlichen Dankbarkeit der Stadt für die hochherzige Hilfe, die der Kaiser der durch Brandunglück vor 2½ Jahren so schwer geschädigten Bevölkerung in so reichem Maße zuteil werden ließ, Ausdruck gab und mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Der Kaiser dankte für den ihm bereiteten Empfang und für die freundliche Ansprache. Es sei ihm Herzensbedürfnis auszusprechen, wie lieb ihm Norwegen sei, an dessen gastlichen Gestaden er alljährlich Ruhe und Erholung von der Last der Arbeiten fände. Schon bei seinem Besuche vor zwei Jahren habe er den Eindruck gewonnen, daß die Bevölkerung Kalesunds in festem Göttervertrauen und froher Zuversicht in die Zukunft sich in angestrengter Arbeit und mit Anspannung aller Kräfte an den Wiederaufbau der Stadt machen werde. Hierin habe er sich nicht getäuscht, denn in der kurzen Frist von zwei Jahren sei die Stadt aus der Asche neu entstanden. In Norwegen fühle er sich als Gast des Königs Hakon, welchem die Bevölkerung Kalesunds vor kurzem ihre Huldigungen hätte darbringen können, und der es an väterlicher Fürsorge für die Stadt niemals fehlen lassen werde. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurra auf König Hakon. Alsdann wurde eine Rundfahrt durch die neuen Teile der Stadt unternommen und nach einständigem Aufenthalt die Reise nach Geiranger-Fjord fortgesetzt.

Hamburg, 26. Juli. Der Dampfer „Eduard Boermann“ ist von Südwestafrika kommend heute früh um 3 Uhr hier eingetroffen. Der Dampfer hat an Bord: 7 Offiziere, 214 Mann, außerdem 462 Erholungsbedürftige.

Paris, 26. Juli. Nationalistische Blätter berichten, daß es bei einem von Artilleristen der Pariser Garnison veranstalteten Festmahl zu einem Austritt zwischen dem Major Dreyfus und einem anderen Offizier gekommen sei, welcher sogar eine Verhaftung zur Folge gehabt hätte. „Petite Republique“ versichert dagegen, daß das Festmahl, welchem Dreyfus betwohnte, einen durchaus kameradschaftlichen Charakter getragen habe.

Deutschenbureau Derold.

Berlin, 26. Juli. In einem Privatbriefe des Abgeordneten Erberger, den die „Kölnischer Nachr.“ zur Abwehr der mannigfachen gegen Erberger gerichteten Angriffe veröffentlicht, kündigt Erberger neue Enthüllungen an. Er schreibt, vor Gericht werde er als Zeuge einmal gründlich auspacken und alles erzählen, was ihm mitgeteilt worden ist. Man werde staunen, wie es tatsächlich in Südwestafrika aussähe und was an Geld vergeudet worden sei.

Budapest, 26. Juli. Sämtliche 10 Weizenmüllerei-Budapester haben gestern Abend den Mühlbetrieb eingestellt und ihre Arbeiter entlassen. Die Ursache der Maßnahme ist, daß in einer der Mühlen die Arbeiter aus geringfügigem Anlaß die Arbeit einstellten und sie bis zu dem ihnen gesetzten Termin nicht wieder aufnehmen wollten. Hieraus haben sich die übrigen Mühlen mit der boykottierten solidarisch erklärt und verfügten die Aussperrung. 3000 Arbeiter wurden entlassen.

Paris, 26. Juli. Wie dem „Echo de Paris“ aus San Sebastian gemeldet wird, wird der jetzige französische Botschafter in Madrid Cambon im Oktober als Botschafter nach Berlin versetzt.

Paris, 26. Juli. Graf Goluchowski, der sich hier auf der Durchreise nach Bittel einige Wochen aufhält,

wurde gestern infolge der Hitze von einem Unwohlsein befallen und muß das Bett hüten.

Washington, 26. Juli. Am 3. September findet in der Dysterbai eine Flottenschau statt, an welcher 12 Linienschiffe, vier Panzerkreuzer und zahlreiche kleinere Fahrzeuge teilnehmen werden. Die Flottenschau wird vom Präsidenten Roosevelt abgehalten und wird die größte sein, die jemals in den Vereinigten Staaten stattgefunden hat. Man vermutet, daß nach derselben bedeutende Kredite für den Bau neuer Schiffe vom Kongress gefordert werden.

New York, 26. Juli. Wie Telegramme aus Caracas berichten, hat die venezolanische Regierung auf Betreiben Castros gegen die französische Kabel-Gesellschaft einen Entschädigungsprozess angestrengt wegen Nichterhaltung vereinbarter Bedingungen. Die Entschädigungsforderung soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Pforzheim, 26. Juli. Auf der Fahrt von Mühlheim an der Würm nach Pforzheim stürzte eine Kutsche eine hohe Böschung hinunter. Hierbei kamen der Kutscher und einer der 4 Insassen so unglücklich unter den Wagen, daß sie sofort tot waren. Die übrigen drei Personen erlitten nur kleinere Verletzungen. Auch ein Pferd wurde durch den Absturz zerschmettert.

wb. Niederramstadt b. Darmstadt, 26. Juli. Gestern Abend erschoss die Frau des Regierungsbauführers Hofmann ihre beiden Kinder im Alter von 4 Monaten und 3 Jahren und dann sich selbst. Die Ursache der Tat ist noch nicht bekannt.

hd. Metz, 26. Juli. In St. Martin bei Metz ist ein zweiter Fall von schwarzen Pocken konstatiert worden. Der Kranke wurde in den Folter-Baracken untergebracht. Die Seuche soll von Luxemburg eingeschleppt worden sein.

hd. Barth, 26. Juli. Ein seit 5 Tagen wütender Brand in dem Kohlenlager von Eduard Volderstohm am Hafenplatz erreichte gestern seinen Höhepunkt. Militärische Hilfe ist von Rostock und Stralsund angeboten worden. Mehrere Arbeiter mußten wegen Rauchvergiftung in die Klinik gebracht werden. Die Ursache ist Selbstentzündung. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt etwa 140 000 M.

hd. Rotterdam, 26. Juli. Im Schloß Het Zoo liefen viele Depeschen ausländischer Fürstlichkeiten ein, unter denen sich auch eine überaus herzliche Depesche Kaiser Wilhelms befand, in der dieser seine Teilnahme an dem herben Geschick ausdrückt. Auch die interparlamentarische Friedenskonferenz in London bekundete ihre Sympathie für die Königin.

wd. Paris, 26. Juli. Aus Modena wird gemeldet, daß der durch das jüngste Unwetter angerichtete Schaden fünf Millionen Franc beträgt. Gegenwärtig arbeiten 500 Soldaten an der Freimachung der Wege. Doch befürchtet man neue Abfälle, durch welche die Arbeiten erheblich gehindert werden könnten.

hd. Kingston, 26. Juli. Der Dampfer „New York“ rettete die Mannschaft des auf hoher See gesunkenen norwegischen Dampfers „Mandal“. Der „New York“ war unterwegs von dem Dampfer „Oceanique“ über den Schiffbruch des „Mandal“ informiert worden. Das Wrack des „Mandal“ wurde in Brand gesteckt, damit es anderen Schiffen nicht gefährlich werden könne.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 26. Juli. 100 Kilo Hafer 18 M. 60 Pf. bis 19 M., 100 Kilo Weizen 6 M. bis 6 M. 50 Pf., 100 Kilo Roggen 4 M. 40 Pf. bis 5 M. 60 Pf. Augabreizen waren 3 Wagen mit Frucht und 16 Wagen mit Stroh und Den. **Fruchtmärkte zu Limburg vom 26. Juli.** Weizen per Malter 10 M. 50 Pf., Hafer per Malter 9 M. 05 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 26. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 200.80, Diskonto-Kommandit 181.75, Dresdener Bank 156.70, Staatsbahn 143.50, Lombarden 34.70, Handelsbank 167.50, Bochumer 241.80, Westfälischer 221.80, Dampfer 238.80, Tendenz: fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 26. Juli bis zum nächsten Abend:

Schwache östliche Winde, teilweise heiter, stellenweise Gewitter, etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblattes“, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das alldauernde und allein ächte Pariser **Kneipp's Brennesselhaarswasser**, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf **Wid und Namen** des Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinftr. 59.

Telefon 3240.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Berichtigung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: M. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Heft: (J. B.) M. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für die übrigen redaktionellen Teile: (J. B.) G. Wöhrer, für die Anzeigen des Heftes: H. Wöhrer, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 25. Juli 1906

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 L. = 100; 1 österr. K. = 1.33; 1 österr. u. ungar. Krone = 1.33; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.41; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds		
Zi.	a) Deutsche.	In %	Zi.	b) Ausländische.	In %	Zi.	c) Deutsche.	In %	Zi.	d) Ausländische.	In %
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	99.20	3 1/2	Belgische Rente	100.40	12 1/2	Boch. B. u. G.	123.75	4 1/2	Centr. Pac. Ref. M.	100.20
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	99.40	4 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1899	99.90	12 1/2	Bod. B. u. G.	123.75	4 1/2	Chic. Milw. St. P. & N.	111.70
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.20	4 1/2	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	101.40	12 1/2	Conc. Bergb.-G.	200.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Preuss. Consols	99.40	4 1/2	u. Herzegovina	99.75	12 1/2	Deutsch-Luxemb.	200.	4 1/2	North Pac. Prior Lien	76.20
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.70	4 1/2	Bulg. Tabak v. 1902	99.75	12 1/2	Eichwälder Bergw.	248.50	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	98.25	4 1/2	Fr. Rente	98.	12 1/2	Friedrichsh. Bergb.	146.50	4 1/2	San Fr. u. N. P. & M.	100.30
3 1/2	Anl. v. 1895 abg.	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Harpener Bergb.	206.75	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Hilberth. Bergw.	165.	4 1/2	South Pac. S. S. & M.	100.30
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 10	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1904 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1906 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1908 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1910 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1912 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1914 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1916 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1918 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1920 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1922 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1924 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1926 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1928 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1930 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1932 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1934 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1936 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1938 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1940 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1942 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1944 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1946 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1948 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1950 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1952 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1954 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1956 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1958 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1960 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1962 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1964 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1966 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1968 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1970 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1972 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1974 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1976 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1978 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1980 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1982 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1984 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1986 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1988 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1990 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1992 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1994 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1996 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 1998 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2000 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2002 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2004 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2006 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2008 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2010 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2012 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2014 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2016 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2018 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2020 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2022 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2024 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2026 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2028 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2030 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2032 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2034 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2036 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2038 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2040 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2042 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2044 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2046 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2048 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2050 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2052 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2054 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2056 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30
3 1/2	Anl. v. 2058 uk. 05	98.25	4 1/2	Öst. Rente	99.40	12 1/2	Kaiserh. Bergw.	165.	4 1/2	do. do. do.	104.30

Für die Reise.



Patent-Portemonnaie
findet durch besondere Vorzüge überall den größten Beifall, es ist sehr elegant, leicht, stich, schmiegsam u. biegsam, äußerst dauerhaft, da aus einem Stück, fast viel Geld, o. aufzutragen.
Preis Mk. 3.—.

Reise-Brieftasche m. Einricht. f. Ansichts-, Fahrkarte, Gedächtnis etc., in dunkelrot Leder, Mk. 4.50.
Reise-Reiseführer für Herren, Damen u. Kinder, vieredig u. länglich, in jeder Preislage.

Offenbacher Lederwaren-Haus
W. Reichelt, Große Burgstr. 6.

1904er

Tischwein

per Flasche ohne Glas 60 Pf., bei Abnahme von 10 Flaschen 10 % Rabatt.

C. W. Leber Nachf.

Peter Eiser,

Bahnhofstr. 8, — Telephon 187,
Weinhandlung. 1950

Zitronen-Saft.

Natürlicher, reiner und garantiert haltbarer
Sorgfältig geklärter, nur aus der Zitrone dargestellter Saft,
per Flasche (Saft von 10—12 Zitronen) 50 Pf.

Himbeer-Saft,

feinste Qual., aus Gebirgs-Himbeeren gepresst, per Pfd. 60 Pf. und in Flaschen à 0.60, 1.—, 1.50. 1938

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007.

Ansichts-Karten.

Empfehlen unser Engros-Lager zu billigsten Preisen für Wiederverkäufer. Verschiedene Ausführungen in reichhaltigen Dessins. 1980

Rhein. Kunst-Verlags-Anstalt
G. m. b. H.,
Yorkstrasse 19.
Telephon 3647.

Zum Anfehen u. Einmachen:
Dauberner, Nordhäuser Korn 1/2 Mr. Mk. 1.20,
Rum, Cognac 1/2 Mr. Mk. 1.50, 1.80 an,
echten Jamaika-Rum 1/2 Mr. Mk. 2.50, 3.20 u. Mk. 4,
Batavia-Arrak 1/2 Mr. Mk. 2.50 u. 3.50,
Schwarzw. Birchwasser u. Wachholder-
geist 1/2 Mr. Mk. 2.50,
In Victoria-Artikel-Zucker,
Salz-Pergament-Papier, Korke etc.,
Rheingauer Einmach-Weineffig 1/2 Mr. 30 Pf.
empfehlen 1819

Jean Haub,

Mühlgasse 17, Ecke Säuerergasse,
Fernsprecher No. 2130.

Neue holl. Vollheringe

Stück 10, 12 und 15 Pf.,

feinste Matjes-Heringe

Stück 20 und 25 Pf.,

neues Sauerbrant,

feinste Frankfurter Würstchen

empfehlen stets frisch eintreffend

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52. 1965

Milchkanen

in allen Größen vorrätig, Voll- und Mager-
milchplättchen bei 1719

H. Rossi, Metzgergasse 3.

Einnachzucker,

feinste Qual., bei 10 Pfd. 20 Pf.
empfehlen

Mainzer Konsum-Geschäft,
Mischstr. 41, Poststr. 19, Ecke Schornhorststr.

1.18 Süßrahm-
Tafelbutter,
täglich
frisch eintreffend.
C. F. W. Schwanke Nachf.
43 Schwalbacherstr. 43.
Telephon 414.
pro Pfund
bei 2 Pfund Abnahme.



Männergesang-Verein „Concordia“.

Samstag, den 28. Juli cr.: F 373

2. Familien-Abend

bei Mitglied Ritter, „Unter den Eichen“.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Der Vorstand.

Wahlverein der freisinnigen Volkspartei.

Samstag, den 28. I. W., findet „Unter den Eichen“
bei John das

Sommerfest

unseres Vereins statt. Das Konzert beginnt um 6 Uhr.

Hierzu ladet die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde unserer
Bestrebungen ein. F 452

Der Vorstand

J. A.: Dr. Alberti, Vorsitzender.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze, 1910
empfehlen möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.



Ringfrei!

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. Carl Ernst,

Am Römertor 2.

Telephon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle

prima Kohlen, Koks, Brikettes,
Brenn- und Anzündeholz.



In Anbetracht der später eintretenden Preis-
steigerung ist es dringend ratsam den Winterbedarf
schon jetzt zu beziehen. 1931



Allerfeinste Matjesheringe

per Stück 20 Pf.

Neue Holländer Vollheringe,

Prima

St. 8, Dtzd. 90 Pf.,

Superior

St. 10, Dtzd. 1.10,

Par Milchner

St. 12, Dtzd. 1.30.

Für Wiederverkäufer in 1/4, 1/2 und 1/10 Tonnen zum billigsten Tagespreis.

Frickels Fischhalle,

Neugasse 22.

Telephon 778.

Grand „Café Windsor“,

Bärenstrasse 6. — Telephon 493.

Tag und Nacht geöffnet.

I. Etage sep. Billard-, Spiel- u. Weinsalons.

Lohnender Nebenverdienst

für Herren und Damen durch Abschluss, bezw. Zuweisung von Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-,
Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherungen für die als überaus fulant be-
kannte Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“. Strengste Diskretion wird zugesichert.

A. Berg, General-Agent, Kirchgasse 9.

24 Pf.

per Kumpf.

Neue

Kartoffeln

(in Qualität und Geschmack unübertroffen)

Zentner Mk. 2.90.

C. F. W. Schwanke Nachf.

43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

24 Pf.

per Kumpf.

Von der Reise zurück.

O. Blumenfeld.

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Ludwig Müller,
Zessingstr. 4. Sprechst. 9—11, 2 1/2—3 1/2 Uhr.

Von der Reise zurück.

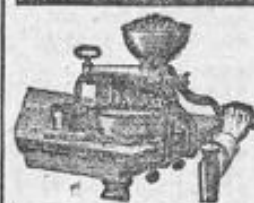
Dr. Wachenhusen.

Reiseparkasse ehemal. 87er.

Freitag, den 27. Juli, abends 9 Uhr:
Außerord. (letzte) Generalversammlung
wogu sämtliche Mitglieder, auch diejenigen, welche
nicht nach Köln reisen, dringend eingeladen werden.
Der Vorstand.

Extraf. holl. Vollheringe,
„Matjes-Heringe“
empfehlen 1929

J. Rapp Nachf.
Goldgasse 2.



Fruchtpressen,
Mess.-Einkochkessel,
Bohnen-
Schneidmaschinen
billigst. 1883
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Wachswalzen!

für Phonograph solange der Vorrat reicht 6 Stück
3 Mr., um damit zu räumen, nur bis zu meinem
bevorstehenden Umzug nach Kirchgasse 54, Part. u.
1. Etage. Hch. Matthes Wwe.,
Tel. 3425. Dogheimstr. 37. Kein Laden.

Neues Sauerbrant
Frankfurter Würstchen

D. Fuchs,

Saalgasse 4/6. Telephon 475.

Neue Kartoffeln,

Kumpf 27 Pf., Schwalbacherstr. 71.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 1789

Drogerie Otto Lilie
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinsh.

Heidelbeeren

per Pfund 15 Pfg. per Pfund

(siehe Speisart-Heidelbeeren).

Gebr. Hammer.

Zum Einmachen:

In ungebläuten Kristallzucker, alle
Gewürze, Einnachessig, Weinstein-
säure, Salicylsäure, Pergament-
Papier, Korke, Schwefelsäure,
Flaschenlack, reinen Weingeist zum
Anfehen

empfehlen billig in bester Ware die

Germania-Drogerie

von

C. Portzehl,

Rheinstraße 55. Telephon 3241.

Man verlange Rabattmarken. 1897

Stad- und Schirmfabrik

Wilh. Renfer, Langgasse 3.
Reparaturen und Ueberziehen schnell bei
billigster Berechnung.

Telephon 2201.

Großer Schuhverkauf!

Gut. Nur Neugasse 22, 1 St. hoch. Billig.

Kristall-Einnachzucker

1/2 Mr. 20 Pf.,
Schmalz, garant. rein, 1/2 Mr. 58 Pf., feinste
Einnach-Butter per 1/2 Mr. 1.30, neue
Kartoffeln (Stärkefrüchte) zu billigstem Tages-
preis. Lebensmittel-Konsum,

Ferd. Wenzel, Ludwigstr. 10.

Sonntagsfreude.

Frisches Edelweiß
g. Einl. v. Mk. 1.50 in Marken. Zürich Post-
fach 10807.

Spottbillig sind umständlicher Kleider-
schrank, Bettsofa, Waschkonf.,
Spiegelschrank u. sonstige Möbel etc. zu verkaufen
Schiersteinerstraße 11, Mittelh. 2 L.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Donnerstag, den 26. Juli 1906, abends von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Artillerie-Regiments No. 27 (Oranien), unter persönlicher Leitung ihres Stadstrompeters Herrn F. Henrich.

Eintritt à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Freitag, den 27. Juli 1906:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Gersdorff (Ruth.) No. 80. 1978

Wegen plötzlichen Fortzugs

stehen Tannusstraße 27, 2, zum Verkauf zu niedrigsten Preisen:

- 1 Redarsulmer Motorrad, tadellos im Betrieb,
- 1 hochfeines „Darling“-Herrenrad, 8 Tage im Gebrauch,
- 1 „Adler“-Herrenrad mit Freilauf u. Rücktrittsbremse.

Kaufstücker werden gebeten, sich Freitag, den 27. cr., morgens von 9—12, mittags von 3—6 Uhr, Tannusstraße 27 einzufinden.

Gegen die schon seit Monaten hier ihr schändliches Gewerbe treibende

Einbrecherbande

und die dadurch bedingten Vermögens-Verluste gibt es nur als einzigen Schutz die Versicherung. Die Prämien sind niedrig und die Bedingungen liberal. Prospekte und jede nähere Auskunft durch den General-Agenten der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“

Adolf Berg, Wiesbaden, Kirchgasse 9.

In Eispackung

frisch eingetroffen:

- Allergrößte Schellfische p. Pfd. 25 Pf., kleine 20 Pf.,
- ff. Seelachs 15, ohne Kopf 25 Pf., Kabeljau 30 Pf.,
- Merlan 30, Bratsholzen 35.

Alle anderen Fischsorten zu bekannt billigstem Tagespreis.

Fridels Fischhalle, Kungasse 22. Tel. 778.

Ein H. Milchgeschäft mit Handkarren und guter Kundenschaft Familienverh. halber billig zu verkaufen. Näheres Jahnstraße 2, 3 rechts.

Zwei St. tracht. Zuchtschweine der deutschen Gelbschaff zu verl. Raubach, Wiesbadenerstr. 3.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Sportwagen zu verl. Seidenstr. 20, Hb. 2.

Yb. Schöne selbstgef. Schlafzimmer in Russ. u. Eisen billig zu verl. Seidenstr. 4, Schreinerstr. 19.

Katarrhe, Schnupfen, Erkältungen.

Prompter Erfolg!
Nebulor-Inhalatorium, Tannusstr. 57.

Junger Kaufmann sucht hübsches Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter J. 232 an den Tagbl.-Verlag.



Visiten- Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.

Fein bürgerl. Adressen z. 6. August n. Frankfurt gesucht. Näh. Wilhelmsstraße 9, 2.

Ein Hausmädchen sofort gesucht. Café Windsor, Bärenstraße 6.

Sehr gute Malergehilfen sofort gesucht. Joh. Siegmund, Jahnstraße 8.

Ein tücht. Glasergehilfe f. sol. eintr. Römerberg 30.

Ein tüchtiger Knecht für ein Kohlengeschäft ges. Dauernde Beschäftigung. Dranienstraße 31.

Am Rheinbahnhof Portemonnaie mit Inhalt verloren. Bitte abzugeben. Fundbüro, Zimmer 33, gegen Belohnung.

Verloren am Dienstag, den 25. Juli ein goldenes Kettenarmband in der Rheinstraße, zwischen Dranienstr. und Hauptpostamt. Abzugeben gegen gute Belohnung Dranienstraße 1, 2. 6245

E. Garionsschere in schwarzem Leder verl. Bitte n. Belohn. abg. Götzenstr. 12, 3. Gasse.

Hohe Belohnung!

dem ehrl. Finder eines schwarzen Spitzen-Schawls. Friedrichstraße 4, im Laden.

Gründet 1865 Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Mietat“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen. 1732

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Phrenologin Langgasse 5, im Vorderhaus.

Phrenologin!

Die berühmte hier!

Für Herren und Damen täglich zu sprechen. Balkenstraße 4, 3. Etage. Klein Hinterhaus.

Schöner Laden,

neu hergerichtet, passend für jedes Geschäft (Friseur oder dergl.), beste Lage der Rheinstraße, Ecke Wilhelmstraße, gegenüber dem Bahnhof, ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres daselbst Rheinstraße 15. 6240

Für Friseure!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm. Näh. Hellmuthstraße 5, 1. Stock links. 2604

Moritzstr. 52 P.-H. Wohn. a. gl. od. sp. zu verm.

Raunthalerstraße 20, Hb., schöne 2-Zimmer-Wohnung. Kostet im Abshl. für 280 Mk. sofort zu verm. Kleine ruhige Familie noch billiger.

Adolfstr. 8, 2. Et., ein hübsch m. B. zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 70 findet sandbarer Arbeiter sofort bill. Logis.

Dohheimerstr. 15, 1. gut möbliertes

Zim. m. sep. Eing. an Hrn. preisw. s. v.

Junger gebild. Lehrer sucht sofort auf

ca. 5 Wochen angenehme Pension. Aufschreiben u.

A. 232 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger gebild. Lehrer sucht sofort auf

ca. 5 Wochen angenehme Pension. Aufschreiben u.

A. 232 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger gebild. Lehrer sucht sofort auf

ca. 5 Wochen angenehme Pension. Aufschreiben u.

A. 232 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger gebild. Lehrer sucht sofort auf

ca. 5 Wochen angenehme Pension. Aufschreiben u.

A. 232 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger gebild. Lehrer sucht sofort auf

ca. 5 Wochen angenehme Pension. Aufschreiben u.

A. 232 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger gebild. Lehrer sucht sofort auf

ca. 5 Wochen angenehme Pension. Aufschreiben u.

A. 232 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger gebild. Lehrer sucht sofort auf

ca. 5 Wochen angenehme Pension. Aufschreiben u.

Familien-Anschriften

Jacques Laué
Elisabeth Laué
geb. Dofflein.
Vermählte.

Codes-Anzeige.

Heute morgen 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden unerwartet infolge Herzschlages mein guter Mann, unser lieber Vater, Herr

Wilhelm Klitsch.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Klitsch, Wwe.,
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 25. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Im Sinne des Verstorbenen sind Kränzspenden dankend verbeten.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders,

Herrn Joseph Lang,

erwiesene Teilnahme, namentlich der Direktion, Angehörten und Arbeitspersonal der Wiesbadener Kronen-Bräuerei, dem Brauer- u. Brauereiführer- u. Gesellenverein, Wiesbadener Männer-Klub, Ruder-Verein, Barmherzigen Verein „Sabaria“ sagen aufrichtigen Dank

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Sebastian Lang,
Carl Lang.

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 14. Juli: dem Rentiers-Inhaber Karl Bester u. S., Jakob Rudolf Robert. 17. Juli: dem Ladie-ergeliffen Ferdinand Vahntter u. S., Anna; dem Glasergehilfen August Schäfer u. S., Margarete Pauline. 18. Juli: dem Gastwirt Ludwig Schermuly u. S., Hans Georg; dem Schreinergehilfen Josef Ernst u. S., Theodor August; dem Dekorationsmaler Philipp Schmidt u. S., Anna Maria; dem Zementarbeiter August Peter Eggert u. S., Johanna Franziska; dem Stgl. Regierungsdirektor Theodor Braubach u. S. 19. Juli: dem Hofkassanten Ernst Hermann u. S., Eugen Karl August; dem Spenglers- und Installateurgehilfen Karl Hartmann u. S., Anna Marie; dem Herrschneider Peter Schneider u. S., Heinrich Wilhelm Friedrich; dem Tagelöhner Heinrich Wibel u. S., Heinrich. 20. Juli: dem Oberkellner Friedrich Wiegand u. S., Kurt Friedrich Wilhelm; dem Schloffer und Schmied Heinrich Rißert u. S., Heinrich Georg Carl. 21. Juli: dem Faktor Philipp Sauer u. S., Auguste Marie. 22. Juli: dem Geschäftsdienster Franz Joseph u. S., Franz. 23. Juli: dem Geiger Paul Spindler u. S., Franz Leopold. Aufgeboren. Winger Johann Melchior in Welsch mit Ehefrau Klein in Weith. Linder Philipp Jakob Karl Schneider in Sonnenberg mit Ehefrau Winger hier. Schriftfeger Heinrich Friedrich August Peter Kuntz in Ludwigshafen mit Klara Ernestine Johanne Karoline Weller in Vierhödt. Kaufmann Fritz Kaufmann in Weith mit Anna Müller hier. Eisenbahnassistent Ernst Kömpf hier mit Karoline Wagner hier. Lackierer Albert Rönch hier mit Karoline Fohm in Mainz. Maier Arthur Kirten hier mit Wilhelmine Schlotter hier. Tagelöhner Christian August Jakob Scherer in Dieblich mit Charlotte Kaulbach daselbst. Telegraphen-Assistent Heinrich Weber hier mit Philippine Elisabeth Lang in Schierheim. Dienstknecht Johann Gottfried Stark in Osthofen mit Anna Maria Johanna West daselbst. Wagner Leonhard Grimm in Ludwigshafen mit Luise Friederike Friedrich in Hertlingshausen. Schlosser Friedrich Brand hier mit Karoline Schwenk hier. Spinnmeister Hugo Schultes in Duffelbors mit Klara Börmel hier. Verheiratet. 24. Juli: Kaufmann Jakob Thiel hier mit Anna Werscher hier; Stenograph Rudolf Köhler hier mit Eleonore Winter hier. Gestorben. 22. Juli: Susanna, geb. Hög. Ehefrau des Fabrikarbeiters Albert Wätcher, 48 J. 23. Juli: Tagelöhner Friedrich Glas, 56 J.; Wilhelmine, geb. Baigt, Ehefrau des Vollziehungsbeamten Adolf Wiedeler, 59 J. 24. Juli: Anna, 2. des Dekorationsmalers Philipp Schmidt, 6 Jg.; Margarete, geb. Krausse, Ehefrau des Privatiers August Overbed, 58 J.; Heinrich, 5. des Tagelöhners Adam Reich, 9 J. 25. Juli: Gärtner Josef Deum, 69 J.; Dienstfeger Georg Wilhelm Klitsch, 30 J.; Aufwärterin Margarete Diehl, geb. König, 67 J.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Uyo, Buchdruckereibes., Amsterdam. — Schuster, jun., Kallstadt. — van Drupien, Kfm., Holland. — Bühler, Fr., Elm. — Barthel, Direktor, Kottbus. — Katz, Dr. m. S., Köln. — Zimmermann, Wilmington. — Kassner, Obertelegaphenassistent, Charlottenburg. — Hoecker, Fr., Berlin.

Bayrischer Hof. Ostermann, m. Fr., Altona. — Hinrichsen, Cand. med., Tübingen. — Prierr, 2 Hrn. Kfite., Hamburg. — Ostermann, Baumschulenbes., m. Fr., Halstenbeck. — Jonass, Fr., Hamburg. — Schultz, Fr., Hamburg.

Bellevue. Georgandopulo, Rent. m. Fr., Petersburg. — Allinschiedt, Ingen. m. Fr., Haag. — Mulhern, 2 Fr., New York. — Merrill, Fr., Rent., New York. — Kayser, Fr., Rent., New York. — Buchanan, Fr., Rent., New York.

Hotel Bender. Sturmfels, Lehrer, Godelau. — Krause, Schöneberg.

Hotel Bismarck. Prall, Rent. Dr. m. Fr., Albany. — Hoyningen Huene, Baron m. F. u. Bed., Petersburg.

Hotel Bingel. Juckes, Fr., Philadelphia. — Trost, 2 Fr., Münster i. W.

Schwarzer Beck. Winkelmann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Weber, Pfarrer, Lauck. — Brendel, Lehrer m. Fr., Copitz. — Haas, Fr. Fabrikbes., Wien. — Wallner, Fr., Herne. — Hackert, Bergreferendar, Dortmund. — Wallner, Ingen., Herne.

Zwei Böcke. Kalkhof, m. Fr., Louisville. — Hamacher, Polizeinspektor m. Fr., Rheidt.

Hotel Buchmann. Schmidt, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Giesfeldt, Frankfurt. — Schwartzlose, Hamburg. — Strauß, Mühlenbes., Roden. — Kanold, Arnstadt. — Inzwerum, Lehrer m. Fr., Hamburg. — Maskentrup, Rent. m. Fr., Münster i. W.

Hotel und Badhaus Continental. Kapplau, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Klink, Fr., Altona.

Dahlheim. Meier, Lehrer m. Fr., Derenburg. — Mooslehner, Lehrer m. Fr., Derenburg.

Darmstädter Hof. See, Kfm., Bad Homburg. — Kreuter, m. Fr., Frankfurt. — See, Fabr., Bad Homburg. — See, Fr., Bad Homburg. — Metzger, jun., Kfm., Bad Homburg. — Klamroth, Rent., Magdeburg. — Zimmer, Architekt, Gießen. — Pfeiffer, Mühlenbes. m. Fr., Flacht. — Metzger, 2 Fr., Bad Homburg. — Rose, Landmesser m. Fr., Hamm i. W. — Kiefer, Kfm., Frankfurt. — Metzger, Fabr. m. Fr., Homburg v. d. H. — Supp, Fabr., Bad Homburg.

Dielenmühle. Runge, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Lewy, Hamburg. — Schraun, Fr., Hamburg.

Einhorn. Müller, Kfm., Apolda. — Zielken, Ingen., Coblenz. — Krippendorf, Kfm., Leipzig. — Röster, Bildhauer, Mannheim. — Wohlgenuth, Kfm., Elberfeld. — Blumenthal, Kfm., Basel. — Gref, Fr., Barmen. — Haas, Inspektor, Frankfurt. — Rose, Zwickau. — Levinsohn, Kfm., Berlin. — Manasse, Kfm., Köln. — Korkhaus, Kfm., Berlin. — Roth, Rentant, Neunkirchen. — Stöcker, Fabr. m. Fr. u. Schwäg., Cassel. — Burckhardt, Halle. — Jahnke, Ref., Halle. — Eucke, Eisenh.-Sekretär, Halle. — Schönher, Kfm. m. Fr., Leipzig.

Eisenbahn-Hotel. Selvenel, m. Fr., Ickstead. — Walch, Ingelheim. — Dowatzky, Stud., München. — Frenzel, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Grosse, Lehrer, Berlin. — Gessler, Lehrer, Berlin. — Schukmann, Direktor m. Fr., Fulda. — Brill, Kfm., Essen. — Wittbach, Fr., Essen. — Schreiber, Gardelegen. — Czeisler, Kfm., Budapest. — Röseler, Kfm., Köln. — Riemann, Lokomotivführer, Wittenberg.

Englischer Hof. Vajda, m. Fr., Szeged. — Krebs, Fr., Lemberg. — v. Kuszewski, Kalisch. — Priotmore, Fr., Chicago. — Reicyn, Kfm. m. Fr., Zürich. — v. Komorowski, Gutsbes., Skrobsizki.

Erbsprinz. Ernst, Stud., Freiburg. — Deitenbach, Fabr., Iserlohn. — Jung, Lehrer m. Fr., Wallmerod. — Lamprecht, Kfm., Limburg. — Kast, Fr., Mittelbach. — Reusch, Bambach. — Balzer, Fr. m. 2 Enkeln, Frankfurt. — Dreher, Kfm. m. Fr., Durbach.

Europäischer Hof. Loewenstein, Kfm., Freiburg. — Becker, Kfm., St. Johann. — Grabow, Kfm., Krefeld. — Heigis, Kfm., München. — Bergmann, Bankbeamter, Metz. — Gerhards, Fr., Riga. — Nettmann, Kfm., Limburg. — Kurschutz, Kfm. m. Fr., Riga. — Winkelmann, Kfm., Nürnberg.

Friedrichshof. Merzenich, m. Fr., Köln. — Herbst, Kfm. m. Fr., Leipzig.

Hotel Fürstenhof. Wolkowsky, Bad Brückenau.

Hotel Fahr. Leggeure, Kfm. m. Fr., Essen. — Wahlutich, Kfm. m. Fr., Odessa.

Grüner Wald. Dillmann, Kfm. m. Fr., St. Johann. — Henriquez, Kfm., Brüssel. — Strauß, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Fenger, Ingen. m. Fr., Kopenhagen. — Heise, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Tuppach, Kfm. m. Fr., Dresden. — Valler, Kfm., Stollburg. — Schmidt, Kfm., Brüssel. — v. Lieberger, 2 Hrn. Kfite., Brüssel. — Adelheimer, Berlin. — Merten, Direktor, Antwerpen. — Lauwers, Kfm., Antwerpen. — König, Kfm., Altona. — Salzer, Kfm. m. Fr., Schweinfurt. — Krohmer, Kfm., Antwerpen. — Lossang, Kfm., Saargemünd. — Blumenthal, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Hay, Bürgermeister m. Fr., Boppard. — Böhmig, Kfm., Lahr. — Dreher, Kfm., Durlach. — Hildebrandt, Hauptm., Wesel. — Rositzky, Kfm., Brooklyn. — Hoffmann, Kfm., Mannheim. — Olivier, Kfm., Mannheim. — Winter, Kfm., Berlin. — Brommer, Kfm., Pforzheim. — Levysohn, Kfm., Berlin. — Friedrichs, Baumeister m. Fr., St. Wendel. — Guise, m. Fr., Holland. — Roder, Kfm., Oberfrohn. — Reuter, Kfm., Hahnburg. — Krumm, Fabr. m. Fr., Remscheid. — Höbmann, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Heidorn, Fr., Remscheid. — Barendregt, m. Fr., Rotterdam. — Spiegel, Kfm., Berlin. — Fischer, Kfm., München. — Berndt, Kfm., Berlin. — Hoppe, Kfm., Berlin. — Werner, Kfm., Berlin.

Happel. Braun, Kfm., Karlsruhe. — Kramer, Fr. m. Schwester, Köln. — Fries, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Hüther, m. Fr., Schneidemühl. — Zieden, Kfm. m. Fr., Bonn. — Gutmann, Kfm. m. S., Aachen. — Müller, Kfm. m. Fr., Siegen. — Klinkenberg, Baumeister, M.-Gladbach. — Leson, Kfm., Osnabrück. — Leson, Osnabrück. — Lüdeking, Fr. Hotelbes., Dortmund. — Neufeld, Köln. — Krause, m. Fr., Dortmund.

Hotel Prinz Heinrich. Korn, Lehrer m. Fr., Aschersleben. — Lucien, Dr. med. m. Fr. u. Bed., Tunis. — Tenne, Kfm., Bochum. — Krämer, m. Fr., Düsseldorf.

Vier Jahreszeiten. Gibson, New York. — Kingsley, New York. — Nuyens-Talax, Fr., Rent., Amsterdam. — Dibbits, m. Fr., Paris. — Oroszy, Rent., Kassa. — Junger, Fr., Rent., Kassa. — Junger, Dr., Kassa. — Landis, m. Fr., Lancaster. — Herr, m. Fr., Lancaster. — van Bel, Dr. m. Fr., Middelburg. — Apple, Rent. m. Fr., York. — Eberschweiler, Metz. — Standart, Rent. m. Fr., Detroit. — Tubbax, Fr. u. Fr., Turnhout. — Field, Fr., Rent., Bedford. — Cramer, Rent. m. Fr., Detroit.

Hotel Impérial. Querbury, m. Fr., San Franzisko. — Panoli, Fr. u. Fr., Florida.

Kaiserbad. Stoddard, Fr., Chicago. — Luth, Fr., Chicago. — Schikora, Arolsen.

Kaiserhof. Seligmann, Rent. m. Fr. u. Bed., Paris. — Schweizer, Kfm., Stuttgart. — Ephrussi, Fr., Rent. m. Bed., Paris. — de Carabassa, Fr., Rent. m. F. u. Bed., Paris. — de Grandmaison, Fr., Rent., Paris. — Anderson, Rent., Minneapolis. — Smith, Rent., Minneapolis. — Wright, Fr., Rent., Minneapolis. — Foster, Fr., Rent., Minneapolis. — Smith, Fr., Rent., Minneapolis. — Wright, Fr., Rent., Minneapolis. — Cohn, Rent., London.

Kölnischer Hof. Bachmann, Rent., Paris.

Kronprinz. Glückstein, Fr., New York. — Bogoroff, Fr., Moskau. — Ilwof, Fr., Poltawa. — Altenstadt, Kfm., Schuppach. — Rosenbusch, Kfm. m. Fr., Borken.

Hotel Lloyd. Müller, Fr. m. T., Breslau. — Fritz, Fr., Ober- tiefenbach. — Müllenheim, Barmen. — Attendorf, m. T., Barmen. — Gerhards, Barmen.

Mehler. Wahl, Belgien. — Koch, Rent., Hamburg.

Hotel Meier. Hofmann, Kfm. m. Fr., Zürich.

Metropole u. Monopol. de Khomandoff, Fr. m. F., Petersburg. — Mayer, Havre. — Chappelle, Fr., New York. — Heilfron, m. Fr., Berlin. — Bauerle, Fr., Chicago. — Mallincheadt, Ingen., Haag. — Prins, Haag. — Albert, m. Fr., St. Wendel. — Revis, Holland. — Meyer, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Gröner, New York. — Heizen, Haag. — Hoid, m. Fr., Haag. — Saluret, Stud., Paris. — Rothschild, Kfm., Kreuznach. — Doity, Fr., New York. — Bauerle, Chicago. — Schröder, Hamburg. — Pomes, Baurat, Prag. — Prins, Fr., Haag. — Veit, Basel. — Licht, m. Fr., Baumholder. — Kamp, Höhr. — Sprung, Fr., Haag. — Salamon, Fabr., Köln. — Rutzky, m. Fr., Krefeld.

Minerva. Schale, Leut., Stuttgart. — Boss, Rechtsanw. u. Notar, Posen.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Pferdengies, Darmstadt. — Wülfinghoff, Ingen., Dr. m. Fr., Frankfurt. — Kunz, Fr., Frankfurt. — Arnold, Kfm., Darmstadt. — Meyer, Kfm. m. Fr., Liverpool. — Bell, m. Fr., England. — Mackay, Advokat m. Fr., St. Louis. — Micholls, Rent. m. Fr., St. Louis. — Stow, Fr., St. Louis. — v. Longinoff, Petersburg. — Smits van der Marle, Rent. m. Fr., Holland. — Reimers, Rent. m. Fr. u. Bed., Rheinland. — de Meyeren, Dr. med. m. Fr., Holland. — Pauwels, Rent. m. T., Antwerpen. — van Lidth de Jende, Fr., Antwerpen. — van Wayenburgh, m. Fr., Leiden. — v. Cranenburgh, Fabr. m. Fr., Amsterdam.

National. Nekosky, Stud. med., Berlin. — Miloserdow, Stawropol. — Miloserdow, Fr., Stawropol. — Taroscow, Fr., Stawropol. — Herbst, Kfm. m. Fr., Eutin. — Lowanowitsch, Stud. med., Charlottenburg.

Luftkurort Neroberg. Marschmann, Fr., Altona. — Schmidt, Fr., Altona. — Kahil, Fr. m. Fr., Kairo.

Hotel Nizza. Geritzen, Bürgermeister, Breskens.

Nonnenhof. Bücher, Stud., Breslau. — Kuast, Cassel. — Kreutzner, Fabr. m. Fr., Neustadt. — Henne, Lehrer m. Fr., Neustadt. — Haehnel, Kfm. m. Fr., Custin. — König, Ingen. m. Fr., Duisburg. — Schubert, Berlin.

Oranien. Schaus, Rent., New York.

Pajast-Hotel. Lyckholm, Rent., Goteburg. — Smeed, Fr., England. — Mitchell, Fr., England. — Walter, Baumeister, Berlin. — Isely, Kfm., Kiel. — Johnson, jun., Chicago. — Graf, Rent., New York. — Johnson, Fr., Chicago.

Hotel du Parc u. Bristol. Fruchter, m. Fr., Essen.

Pariser Hof. Anders, Rent. m. Fr., Hirschberg. — Ebner, Kfm. m. Fr., Berlin. — Stade, Fabrikbes. m. Söhnen, Erfurt. — Hempel, Strehla.

Petersburg. Kenjers, Kfm., Hengelo. — Amelink, Kfm., Hengelo. — Pieren, Kfm., Hengelo. — Friesendorff, Kfm., Hengelo. — Hofstede, Kfm., Hengelo. — Willius, Kfm., Düsseldorf.

Pfäzler Hof. Brilla, Dr. med., Düsseldorf. — Hahn, Fr., Cassel. — Hoven, Kfm., Düsseldorf. — Winkel, Rent., Düsseldorf.

Zur neuen Post. Roth, Kfm., St. Louis. — Spengler, Kfm., Köln. — Klemm, Kfm., Schalkalden. — Hoppe, Apolda. — Freins, Kfm., Dresden. — Leander, Kfm., Chemnitz. — Aschener, Fabr. m. Fr., Solingen.

Promenade-Hotel. Mann, Kfm., Köln. — Mann, Fr., Köln. — Kipp, Kfm., Köln.

Zur guten Quelle. Fischer, Musiklehrer, Hamburg. — Hoffmann, Kfm. m. Fr., Aschersleben. — Wiener, Maurermeister, Naurot. — Sonntag, Schiffsbaumeister m. Fr., Grünewalde a. Elbe. — Dörr, Kfm., Hannover. — Wiands, Kfm., Ditzum. — Willeboer, Lehrer, Uphusen. — Schulte, Lehrer, Boen (Holl.). — Schulte, Lehrer, Neudorf. — Friedrich, Stud., Berlin. — Mergentheimer, Oedheim.

Quellenhof. Hohning, Fr., Essen. — Hohning, H., m. Fr., Essen. — Hohning, He., m. Fr., Essen.

Hotel Quisisana. Gottlieb, Rent. m. Fr., Brüssel. — Despard, Rent. m. Fr., New York. — Rydzewski, Ge. Rat m. Fr., Warschau.

Reichspost. Mylius, Kfm., Krefeld. — Lammert, Kfm., Düsseldorf. — Lammert, Fr., Düsseldorf. — Mylius, Fr., Krefeld. — Hondelle, Kfm., St. Brix. — Dier, Fr., Amerika. — Jones, Fr., Amerika. — Prosser, Amerika. — Mewes, Rent., Brüssel. — Schmidt, Kfm., Plauen. — Stutzer, Dr. med. m. Fr., Leipzig. — Reumert, Bauinspektor, Berlin. — Joung, Rev., Amerika. — Rosenthal, Kfm., Hamm. — Minis, Fr., Amerika. — Sanders, m. Fr., Amerika. — Galbraith, Fr., Amerika. — Rondeau, Fr., Rent., Rainog. — Voisenbert, Hannover. — Reyke, Fr., Merseburg. — Bretting, Baurat m. Fr., Merseburg. — Trimble, Fr., Amerika.

Rheingauer Hof. Köhler, Hofgeismar. — Bubenheim, Kfm., Darmstadt. — Barth, Gutsbes. m. Fr., Freiburg. — Gault, Assistent, Hofgeismar. — Römer, Hofgeismar. — Schiffer, Kfm. m. Fr., Köln. — Keiper, Kfm. m. Fr., München. — Bild, Fabr., Hofgeismar. — Bergmann, Hofgeismar.

Rhein-Hotel. Needham, Fabr. m. Fr., Sheffield. — von Monteiasi, Exzell., Graf m. Fr., Berlin. — Schaepman, Kfm. m. Fr., Zwole. — Hudepohl, Fr. Dr., Palanza. — Alewyn, Rent., Palanza. — Hammerstein, Fr., Berlin. — George, Fr., Berlin. — Flachmann, Kfm., Bochum. — Steinberg, Kfm. m. Fr., Berlin. — Draayer, Stud., Leiden. — Goekoop, Stud., Leiden. — Zimmermann, Oberleut., Metz. — Dismer, C. Kfm. m. Fr., Washington. — Dismer, F. Kfm. m. Fr., Washington. — Degner, Oberleut., Hagenau. — Tessmar, Darmstadt. — Tessmar, Oberleut., Hagenau. — Schulz, Offiz., Darmstadt. — Schmitz, Leut., Bischweiler. — Cohn, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bayley, Fr., New York. — Robin, m. Fr., Paris. — Goldstern, Kfm., Mannheim. — Schilling, Geschw., Lehrerinnen, Chicago. — Gandel, Fr., Paris. — Heymer, Oberleut., Würzburg. — Schorn, Fr., Düsseldorf. — Bruckhaus, Fr. Notar, Wipperförth. — Wohlstadt, m. Fr., Düsseldorf. — Scholvinck, Kfm., Münster i. W. — Meyen, Köln. — Erick, Kfm., Grenzhausen. — Hesse, Fr. m. T., Osnabrück. — Miller, Journalist, Dr., Darlington. — Smelders, 2 Hrn., Amsterdam. — Bodstein, Fr., New York.

Hotel zum Rheinfein. Fischer, Lehrer m. Fr., Adorf. — Wendenstein, Fr., Berlin.

Hotel Rics. Kolkwitz, Fr. u. 2 Fr., Schwabenheim.

Ritters Hotel u. Pension. Rocco, Lehrer, Halle. — Gerson, Kfm. m. Fr., Berlin. — Demoulin, Rent. m. Fr., Lüttich.

Römerbad. Schael, Fulda. — Lederer, m. Fr., Leipzig. — Abrahamson, Leipzig.

Hotel Rosa. Caan, Fr., Köln. — Halseband, m. Fr., St. Wendel. — Levy, m. Fr., New York. — Giesler, Stud., Bonn. — French, 2 Fr., Florenz. — Graf v. Bylandt, Offiz., Bonn. — Burke, Fr., Florenz. — Spanjer, Zutphen. — Waller, m. Fr. u. Bed., Amerika. — Ashby, London. — Foster, m. Fr., Houston (Texas). — La Montagne, New York.

Weißes Roß. Fahr, Zahnarzt, Lissa. — Sterzel, Ger.-Rat, Dr., Cottbus. — Heise, Fr., Hamburg. — Rumberg, Kfm. m. Fr., Barmen. — Bayerlein, Rent., Bayreuth.

Savoy-Hotel. Souget, Amsterdam. — Citroen, Amsterdam. — Mendels, Kfm. m. Fr., Almelo.

Königl. Schloß. Velten, Kgl. Jachtkapitän m. Fr., Potsdam.

Kuranstalt Dr. Schloß. Barbell, Kfm., Moskau. — v. Dawdoff, Exzell., Generalleut., Petersburg.

Schützenhof. Garze, Elberfeld. — Ebner, Kfm., Danzig. — Rosel del'sano, Fr., München. — Coesfeld, Fr. Apotheker, Dr., Blumenthal.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Decker, Kfm., St. Johann. — Schäfer, Marienbad. — Pick, m. Fr., Hamburg. — Betz, Kfm. m. Fr., Celle. — Wegener, Sekretär m. Fr., Gr.-Lichterfelde. — Ronicker, Ingen., Marienburg. — Fritz, Kfm. m. Fr., Herrbronn.

Spiegel. Rook, Fr., Helsingfors. — Jans, Oestrum. — Atrops, Schwerheim. — Rosenthal, Kfm., Berlin. — Mollard, Fr. m. Fr., Paris. — Lampin, Redakteur, Helsingfors.

Zum goldenen Stern. Kuhnert, Fr. m. T., Meissen. — Röhling, Rent., Berlin. — Braun, Kfm., Frankfurt.

Tannhäuser. Wiesemann, Punitz. — Schulze, Kfm., Halle. — Melzer, Opladen. — Hansen, Harburg. — Arend, Ober-Postpraktikant, Gumbinnen. — Kisselbach, m. Fr., Harburg. — Fluck, Lehrer, Niederjoshach.

Tannus-Hotel. Lessner, Rent. m. Fr., Wien. — Haberland, Kfm., München. — Böhmer, Reg.-Rat m. Sohn, Detmold. — Koenigsmark, Rent. m. Fam., Amsterdam. — Riffelmann, Fr., Rent., Halle. — Jacobine, Fabr. m. Fam., Halle. — Papenbrink, Kfm. m. Fam., Köln. — Berkvens, Pfarrer, Tilburg. — Reichmann, Assessor m. Fr., Köln. — de Prete, Kfm. m. Fr., Arnheim. — Heesch, Kfm., Habana. — Fernandez, Rent., Habana. — Schorcht, Dr. med. m. Fr., New York. — Bouvier, Kfm., Brüssel. — Verbungs, Rent., Brüssel. — Braimer, Kfm. m. Fr., Zürich. — Kaufmann, Kfm. m. Fr., Leipzig. — van Dyck, Kfm., Eindhoven. — Brüssel, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Buchelot, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Angermann, Rent., München. — Otten, Dr. med., Berlin. — Sanger, Rent., Toledo. — Cowell, Rent. m. Fr., Toledo. — Engel, Kfm., London. — Genner, Architekt, Köln. — Hachert, Kfm., Frankfurt. — Metzler, Fr., Stendal. — Ordenstein, Kfm., Antwerpen. — Schaefer, Kfm., Limburg. — v. Dinizini, Oboring. — m. Fr., Deva. — Zwaasbusch, Kfm. m. Fr., Ufferoth. — Rennand, Kfm. m. Fr., Berlin. — Weithase, Fr., Rent. m. T., Poesneck. — Baum, Notar, Neustadt. — Weegdemann, Justizrat Dr. m. Fam., Erfurt. — Kloppenberg, Amtsrichter m. Fr., Leiden. — Liebest, Kfm., Paris. — Dietz, Kfm. m. Fr., Nizza. — Bromann, Prof. m. Fr., Lund. — van Durent, Kfm., Rotterdam. — Schenk van Boest, Fabr., Rotterdam. — Holst, Kfm. m. Fr., Arnheim. — Roos, Rent. m. Fr., Haag. — Omer, Rent. m. Fr., Paris. — Schumacher, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Böttger, Geh. Oberbaurat, Berlin. — Salomon, Kfm. m. Fr., Mannheim. — v. Gehrmann, Fr., Rent., Bozen. — Mix, Fr., Ithica. — Houtappel, Kfm. m. Fr., Maastricht. — Jelling, Fr., Rent., Maastricht. — Marres, Fr., Rent., Maastricht. — Deiters, Leut., Metz. — Kellmann, Kfm., Berlin. — Grace, Fr., Ithica. — Thorhill, Rent. m. Fr., Worcester. — Perkins, Fr., New York. — Snyder, Fr., New York. — Allen, Rent. m. Fr., Philadelphia. — Magner, Rent., Bayonne. — Ulrich, Rent., Neu-Bern. — Clock, Rent., Thomaston. — McKenna, Fr., Long-Island.

Union. Diesterweg, Fr., Dreisen. — Heuser, Kfm. m. Fr., Hagen. — Gärtner, Lehrer m. Fr., Rossau. — Gärtner, Oberlehrer, Dr. phil., Magdeburg. — Blumenpruck, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Booser, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Brinke, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Mengwasser, Düsseldorf. — Middelhoff, Fabr., Düsseldorf. — Butz, Kfm., Neuß. — Spiegel, Fr., Annaberg. — Kley, Fr., Wachenheim. — Kley, Kfm., Wachenheim. — Schmidt, Kfm., Barmen. — Böffert, Kfm., Barmen. — Jungbluth, Kfm., Bonn. — Ohlenschläger, Kfm., Königstein. — Blomeyer, Kfm. m. Fr., Braunschweig. — Grimmer, Heidelberg. — Keller, m. Fr., Amsterdam.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Slaghet, m. Fr., Amsterdam. — Schindler, Mannheim. — Reiner, m. Fr., Prag. — Neumann, Bodenbach. — Anus, m. Fr., Bodenbach. — Mommers, Fr., Lissieux. — Mark, New York. — Mark, Fr., New York. — Geier, Advokat m. Fr., Berlin. — Hardmann, Fr., Köln. — Kluit, Bonn. — Delani, Dr. m. Fr., Oesternach. — Gerads, Amtsrichter, Dr. m. Fr., Roermond. — Schmidt, Direktor, Godesberg. — McDowell, m. Fr., New York. — Schroeder, m. Fr., Düsseldorf. — Vrendenberg, Postinspektor m. Fr., Utrecht. — Blasberg, Fr., Gummersbach. — Smith, Fr., Gummersbach. — Nohl, Fr. San.-Rat, Dr., Gummersbach. — Rantsch, Fr., Berlin. — Frinken, m. Fr., Trier. — Schindler, Mannheim. — Lanning, Hastings. — Lanning, Fr., Hastings. — Lanning, Fr., Hastings. — Stewart, Hastings. — Stewart, Fr., Natchez. — Stillings, Fr., Roxbury. — Dickey, Fr., Boston. — Barth, Fr., Boston. — Barth, Boston. — Gill, Fr., Columbus. — Gill, Fr., Columbus. — Guibery, London. — Graf, Tierarzt, Wald. — Pfaff, Dr. m. Fr., Bonn. — Linnitschenko, Rußland. — Schaper, Fr. Dr., Wolgast. — Hoppenrath, Fr. Rittmeister u. Rittergutsbes., Lankow. — de Gasperini, Berlin. — Bechel, m. Fr., New York.

Vogel. Becker, Kfm., Danzig. — Barnes, Kfm., Stuttgart. — Kostmann, Stud., Köln. — Rado, Stud., Szatmar. — Clausen, Oberlehrer m. Fr., Hannover. — Lupp, Lehrer m. Fr., Hannover. — Schaepe, Fr., Berlin. — Braunsdorf, Düsseldorf. — Jacobs, Stud., Köln. — Hausmann, Kfm., Berlin. — Hugel, Rent., Kripzen. — v. Wahl, Edittmann m. Fr., Dorpat. — Hilbert, Fr. m. 2 Söhnen, Neustadt. — Siebenhaar, Lehrer, Lübeck. — Decker, m. Fr., Brüssel. — Hermeling, Techniker, Köln-Deutz. — Bauer, Fr., Großbröhrsdorf. — Panse, Ingen., Panse. — Berlage, Amsterdam. — Reinicke, Prof. m. Fr., Danzig. — Fichtel, Kfm., Schierstein. — Kiermann, Kfm. m. S., Frankfurt. — Eichinger, Amtsrichter m. Fr., Traunstein. — Bruggemann, Telegraphenvorst. m. Fr., Amsterdam. — Löwenstein, Kfm., Montabaur. — Leinung, Kfm. m. Fr., Halle. — Schmitz, Kfm. m. Fr., Solingen. — Sittenfeld, Rechtsanw. m. Fr., Riga.

Weins. Maly, Wetzlar. — Weitz, 2 Hrn. Kfite., Düsseldorf. — Bosum, Kfm., Rotterdam. — Theis, Fr., Rent., Wetzlar. — Hirsch, Rent., Mannheim. — Behr, Fr., Mannheim. — Renvers, m. Fr., Haag. — Goldammer, Polizeinspektor, Berlin. — Vetter, Fabrikbes. m. Fr., Eisfeld. — Hoester, Gutsbes. m. Fr., Dorserfeld. — Nok, Kfm., Stuttgart. — Preuss, 4 Hrn. Rent., Haan. — Ader, Oberleut., München. — Krandt, Kgl. Landmesser, Köln. — Bohren, Köln. — Holzt, Kfm., Eisenach. — Mayer, Essen. — Achnou, m. Fr., Gera.